



# Diversität und Didaktik

Eine Materialsammlung mit  
Inspirationen für das  
Unterrichten heterogener  
Ausbildungsgruppen

## Folgende Organisationen und Personen waren an der Entwicklung dieser Materialsammlung beteiligt

---



### ÖSTERREICH

#### Forschungsinstitut des Roten Kreuzes, Wien

EU-Gesamtkoordination: *Barbara Kuss*

Materialentwicklung: *Katharina Resch, Barbara Kuss, Maria Neumüller*

Fachberatung: *Beate Riedler, Beate Wittmann, Sabine Zelger*

[www.frk.or.at](http://www.frk.or.at)

---



### queraum. kultur- und sozialforschung, Wien

Evaluation: *Anita Rappauer*

[www.queraum.org](http://www.queraum.org)

---



### DEUTSCHLAND

#### Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V., Berlin

Materialentwicklung: *Bea Schramm*

Fachberatung: *Monika Wagner, Kirsten Lange, Frank Schmelzer*

[www.diakonie-portal.de](http://www.diakonie-portal.de)

---



### UNGARN

#### Institute for Basic and Continuing Education of Health Workers, Budapest

Materialentwicklung: *Katalin Gasparikné Jóna, Györgyi Gyetvai, Györgyi Hetényi, Tünde Kovács, Kata Tenner, Tünde Kárpáti, Tamásné Varga*

Fachberatung: *László Vízvári, Csilla Dr. Kállayné Öry*

[www.eti.hu](http://www.eti.hu)

---



### GRIECHENLAND

#### EWORX S.A , Athen

Grafik und Design: *Tilia Boussious, Evi Kostakou*

[www.eworx.gr](http://www.eworx.gr)

---



### DÄNEMARK

#### mhtconsult ApS, Helsingør

Materialreflexion: *Margit Helle Thomsen, Henning Shultz*

[www.mhtconsult.dk](http://www.mhtconsult.dk)

---

Dieses Projekt wurde mit Mitteln der Europäischen Kommission finanziert. Das vorliegende Produkt spiegelt ausschließlich die Meinungen der VerfasserInnen wider. Die Kommission übernimmt keinerlei Verantwortung für die Verwendung der hierin enthaltenen Information.

Herausgegeben von:

Barbara Kuss - Forschungsinstitut des Roten Kreuzes, Nottendorfer Gasse 21, A-1031 Wien;

[www.frk.or.at](http://www.frk.or.at), ZVR-Zahl: 702105854

Druck: digiDruck GesmbH, Triester Straße 33, A-1100 Wien

# Warum ist diese Materialsammlung entwickelt worden?

Sowohl Erfahrungen aus der Praxis als auch Forschungsergebnisse zeigen, dass die Zusammensetzung von Ausbildungsgruppen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung immer heterogener wird. Die TeilnehmerInnen kommen aus verschiedenen Ländern, weisen diverse Bildungs- und Sozialisations Hintergründe sowie unterschiedliche Sprachkenntnisse auf. Dies birgt Herausforderungen für die unterrichtenden Lehrkräfte als auch für die TeilnehmerInnen, und hier insbesondere für MigrantInnen. Aus der Pflichtschule sind diese Schwierigkeiten bekannt und es wird breit diskutiert, wie möglichst gute Bedingungen für die Lernenden als auch die Lehrenden geschaffen werden können. In der Erwachsenenbildung sind diese Diskussionen bis jetzt nur in geringem Maße zu finden. Doch auch hier ist es für die Lehrkräfte oft schwierig den Unterricht so zu gestalten, dass mit den angewandten Methoden die unterschiedlichen TeilnehmerInnen erreicht werden können. Am augenscheinlichsten und am meisten besprochen sind Herausforderungen, die mit dem unterschiedlichen Sprachniveau von AusbildungsteilnehmerInnen zusammenhängen. Darüber hinaus sind Lehrkräfte noch mit anderen Schwierigkeiten konfrontiert, bspw. mit besonderen gruppendynamischen Prozessen, die in dieser Form in Gruppen mit homogenerem Profil nicht so häufig auftreten. So kann es etwa (in der Gruppe vorangetriebene) diskriminierende Äußerungen und Zuschreibungen geben, auf die es zu reagieren gilt. Weiters können TeilnehmerInnen aus unterschiedlichen Bildungssystemen kommen und nun im Zielland möglicherweise auf ungewohnte Unterrichtsmethoden treffen; dies kann wiederum die aktive Teilnahme am Unterricht beeinflussen. Auch Berufsbilder und damit verbundene Rechte und Pflichten können sich unterscheiden und zu Verwirrung sowie Unstimmigkeiten in Unterricht und Praxis führen. Manche Probleme sind aber auch ganz schwer greifbar, nämlich jene, die auf versteckten Unterschieden basieren, die demzufolge nicht benannt werden können und deshalb auch nicht zu klären sind. Gleichzeitig gibt es auch versteckte Gemeinsamkeiten, die nicht sichtbar werden, weil sie von äußeren Unterschieden wie Sprache oder Hautfarbe überdeckt sind. Eine weitere Herausforderung, die in manchen Ausbildungsbereichen auftritt, betrifft die Anstellungssituation der Lehrkräfte: So sind es teilweise sogenannte Freelancer, die in der Erwachsenenbildung unterrichten und nur für einzelne Unterrichtsstunden an die Ausbildungsstätte kommen. Ein regelmäßiger Austausch mit anderen LehrerInnen findet unter diesen Bedingungen nur selten statt.

Für die TeilnehmerInnen sind die Herausforderungen nicht geringer, vor allem seitens der MigrantInnen ist es eine besondere Leistung, eine Ausbildung in einem neuen Land und in einer anderen Sprache zu absolvieren. Schwierigkeiten liegen in hohem Maße im Unterricht selbst. So sind Ausdrücke und Unterrichtsunterlagen oftmals schwer zu verstehen, der Unterrichtsstil fremd oder das Sprachtempo zu hoch. Dazu kommen viele weniger sichtbare Herausforderungen im Zusammenhang mit Sprache, etwa die Diskrepanz zwischen Fachsprache und Umgangssprache. Außerdem erleben MigrantInnen oftmals nicht nur, dass ihre im Heimatland erworbenen Qualifikationen und Ausbildungs- bzw. Berufsabschlüsse im Zielland nicht anerkannt werden, sondern manche leiden insgesamt unter einer Herabwürdigung ihrer Kompetenzen aufgrund geringerer Sprachkenntnisse.

## Wie ist die Materialsammlung entstanden?

Die vorliegende Materialsammlung wurde im Rahmen des Projekts „New View. Changing methods in teaching migrants“ entwickelt und von der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms Lebenslanges Lernen, Grundtvig, gefördert. Das Projekt wurde in vier Phasen durchgeführt:

In Phase 1 wurden sowohl Lehrkräfte als auch AusbildungsteilnehmerInnen befragt, welche Situationen und Probleme im Unterricht auftreten und welche Unterstützung sie sich wünschen würden, um damit in Zukunft leichter umgehen zu können. Die Ergebnisse lassen sich in fünf großen Themenbereichen

zusammenfassen, die als herausfordernd erlebt und für deren Handhabung Inspirationen gewünscht wurden: Sprache, Gruppendynamische Prozesse, (versteckte) Unterschiede und (versteckte) Gemeinsamkeiten, Lernstile und Lerntechniken sowie der Umstand, dass Lehrkräfte mit KollegInnen zu wenig Austausch haben.

Phase 2 diente der Adaptierung von bekannten sowie der Entwicklung neuer Unterrichtsmethoden, um den zuvor identifizierten Herausforderungen im Unterricht begegnen zu können. In enger Zusammenarbeit mit LehrerInnen und FachexpertInnen wurden methodische Änderungs- bzw. Lösungsvorschläge erarbeitet. Die Übungen und Anregungen sind für den (all-)täglichen Unterricht gedacht, sie sind größtenteils ohne viel Vorbereitung in den Unterricht zu integrieren und geben Anregungen für so manch neuen Blick.

In Phase 3 wurden die Unterrichtsmethoden zu einer Materialsammlung zusammengeführt und aufbereitet sowie eine interaktive Onlineplattform geschaffen, auf der sich Lehrkräfte, KursteilnehmerInnen und andere ExpertInnen vernetzen können.

In Phase 4 wurde die Materialsammlung in einer sogenannten Promotion Tour bundes(land)weit verbreitet, um insbesondere auch jene zu erreichen, die sich nicht selbst auf Veranstaltungen oder Plattformen informieren (können).

In Ausbildungen für Pflege- und Betreuungsberufe sind MigrantInnen besonders häufig und in steigender Zahl vertreten, da hier für sie gute Möglichkeiten bestehen, qualifizierte Arbeit und sichere Anstellungen zu finden. Daher wurden die Materialien auch exemplarisch in diesem Ausbildungsfeld erarbeitet; sie sind aber auch in allen anderen Erwachsenenbildungskursen anwendbar.

## Worauf richtet die Materialsammlung einen „neuen Blick“?

Im Projekt „New View“ wurde ein Blickwechsel vollzogen: weg von der Defizitorientierung, also dem, was TeilnehmerInnen nicht können, hin zu einem aktiven Nutzen der vielen Kompetenzen in heterogenen Ausbildungsgruppen. Dabei ging und geht es nicht darum, Schwachstellen von AusbildungsteilnehmerInnen zu negieren, sondern vielmehr darum zu reflektieren, inwieweit die Änderung der einen oder anderen Unterrichtsmethode diese Schwachstelle ausgleichen könnte. Lernende werden mit ihren Lebenswelten in den Unterricht einbezogen, das Vorwissen und andere Kompetenzen erfahren Wertschätzung und das Lernen der fachlichen Inhalte sowie der neuen Sprache wird unterstützt. Der professionelle Umgang mit Verschiedenheit hat immense Bedeutung für die Berufszufriedenheit der Lehrenden, für den Lernerfolg der Lernenden und die Qualität des Bildungssystems insgesamt. Die entwickelten Unterrichtsmethoden und –materialien sollen daher einerseits Lehrkräfte unterstützen, den beschriebenen Herausforderungen zu begegnen und somit möglichst gute Bedingungen für ihren Unterricht zu schaffen. Andererseits können die TeilnehmerInnen und vor allem MigrantInnen davon profitieren, wenn sie in einem Ausbildungsumfeld unterrichtet werden, das Unterschiede als Bereicherung und nicht als Bedrohung wahrnimmt.

## Wer kann die Materialsammlung verwenden?

Lehrkräfte aus verschiedenen Ausbildungseinrichtungen können von den Übungen und Anregungen der Materialsammlung profitieren. Auch für angehende Lehrkräfte während der Ausbildung, für PädagogInnen, die neue Ideen für die Praxis suchen und für alle „einsamen StreiterInnen“, die als externe Lehrkräfte oft keine Möglichkeit haben, sich mit KollegInnen auszutauschen, kann diese Materialsammlung eine Hilfe sein.

# Wie unterstützt die Materialsammlung meine Arbeit als Lehrkraft?

Die Materialsammlung dient als Ressourcenbuch: Die Materialien orientieren sich an konkreten Bedürfnissen aus der (Unterrichts)-praxis und die Methoden ordnen sich immer der Vermittlung von Fachwissen unter. Die Materialsammlung ist kein Rezeptbuch! Alle vorgeschlagenen Methoden müssen an die jeweiligen Unterrichtssituationen angepasst werden (z.B. an die Zahl der Auszubildenden in der Klasse). Zu einigen Materialien gibt es ergänzende Beispiele oder Übungen, welche im Anhang zu finden sind und für den Unterricht kopiert werden können.

Die Materialsammlung kann direkt an Lehrkräfte vergeben werden oder auch an leitende Personen in Schulen und Organisationen, wo sie am besten an einem Ort aufliegt (z.B. Bibliothek), zu dem alle Lehrkräfte und MitarbeiterInnen Zugriff haben.

Es gibt auch eine elektronische Version auf der New View Homepage ([www.new-views.eu](http://www.new-views.eu), unter dem Button „Deutsch“) sowie den Homepages der deutschsprachigen PartnerInnenorganisationen ([www.frk.or.at](http://www.frk.or.at) und [www.diakonie-portal.de](http://www.diakonie-portal.de)), wo die Materialsammlung gratis zum Download zur Verfügung gestellt wird. Auf der New View Homepage ist auch eine unabhängige und trägerübergreifende Plattform zu finden, wo sich Lehrkräfte über Ideen und Unterrichtsmaterialien austauschen können.

## Wie ist die Materialsammlung strukturiert?

Die Materialsammlung ist nach fünf Themenbereichen strukturiert:

- Sprache
- Versteckte Gemeinsamkeiten - Versteckte Unterschiede
- Einsame StreiterInnen
- Gruppendynamik
- Lernen und Lehren

Das Inhaltsverzeichnis ist auf diese Themen sowie auf Fragen, welche sich im täglichen Unterricht stellen, aufgebaut. Die LehrerInnen können im Inhaltsverzeichnis unter einem spezifischen Thema (z.B. Gruppendynamik) nach einer Übung/Methode dieser Kategorie suchen. Eine andere Möglichkeit ist die Suche nach bestimmten Fragen, für die die Materialsammlung Antworten anbietet.

Jedes Tool ist nach dem gleichen System aufgebaut und beschrieben:

Thematik, Frage, Vorbereitungszeit, Arbeitsform, Dauer der Übung, Name der Übung, Herausforderung, Beschreibung des Ablaufes, Nutzen der Übung und benötigtes Material. Außerdem wird, wenn erforderlich, auf spezielle Anforderungen an die Lehrkraft oder auf spezifische mit der Übung einhergehende Effekte hingewiesen.

## Was wir sonst noch gerne sagen möchten?

Die hier beschriebenen Methoden wurden mit verschiedenen Lehrkräften diskutiert, in der Praxis ausprobiert und auf ihre Anwendbarkeit hin geprüft. Wir möchten uns an dieser Stelle daher sehr herzlich bei allen Lehrkräften bedanken, die während der Projektzeit bereit waren sich auf diesen Prozess einzulassen, uns mutig zu kritisieren und uns Anregungen und die nötigen Inspirationen geliefert haben, diese Materialsammlung zu entwickeln, denn die Methoden

- machen Spaß und bringen Abwechslung und mehr Erfolgserlebnisse in die tägliche Arbeit;

- sie ermöglichen neue Blickwinkel zum Vermitteln der üblichen Lehrinhalte und
- sie ermöglichen eine gleichberechtigte Teilhabe von unterschiedlichen Menschen am Unterricht.

Wir hoffen, dass wir Sie inspirieren können und wir ein Produkt entwickelt haben, das für Sie neue Sichtweisen eröffnet!

*Ihr New View Team*



# Sprache

# Sprache

Sprache gilt als das umfassendste und differenzierteste Ausdrucksmittel des Menschen. Mit jedem Wort, das gesprochen wird, wird etwas gemeint und verleiht somit dem, was wir denken, eine Form. Neben diesem augenscheinlichsten Merkmal hat Sprache aber auch eine soziale, historische und politische Dimension: Sie verbindet uns mit unseren soziokulturellen Wurzeln, sie transportiert gesellschaftspolitische Prägungen und hat somit auch Auswirkung auf das gesellschaftliche Miteinander. Neben sachlichen Informationen werden auch Emotionen und Bewertungen durch Sprache vermittelt. Sprechende in der Mehrheitsprache des Landes, in dem ich lebe, nicht in ausdifferenzierter Form, so können mir diese anderen Aspekte entgehen oder ich bin nicht immer in der Lage das adäquat auszudrücken, was ich meine. Zudem wird es oftmals als Ausdruck mangelnder Bildung gedeutet, nicht fehlerfrei sprechen oder schreiben zu können. Dies kann dazu führen, dass sich MigrantInnen als unzulänglich empfinden, was den Spracherwerb zusätzlich erschweren kann.

In einer länger andauernden Ausbildung ergibt sich nun die Möglichkeit, Sprachkenntnisse zu verbessern, Unsicherheiten zu reduzieren, durch sprachliche Hemmungen verborgenes Wissen an die Oberfläche zu bringen und Potenzial zu fördern. Dazu bedarf es sprachlich einwandfrei aufbereiteten Unterrichtsmaterials, variabel einsetzbarer Übungen und der Überzeugung, dass Sprache zwar Ausdrucksmittel, aber nicht Kennzahl von Wissen ist.

Lehrkräfte sind in diesem Zusammenhang mit ganz unterschiedlichen Situationen konfrontiert: So kann die korrekte Schreibweise von Fachsprache und/oder das Lesen von Fachtexten für Auszubildende schwierig sein, und zwar unabhängig davon, ob MigrantIn oder nicht. Auch kann sich die im Berufsfeld gebräuchliche Alltagssprache von den Sprachanforderungen während der Ausbildung unterscheiden; kommen AusbildungsteilnehmerInnen nun aus einer Praktikumsphase in den Unterricht zurück, kann Verwirrung, aber auch Verärgerung darüber herrschen, nicht entsprechend vorbereitet worden zu sein. Auch wenn Auszubildende sehr gut Deutsch sprechen, können sie dennoch Probleme haben, im Unterricht Notizen zu machen und schriftliche Prüfungen zu absolvieren, was durch die guten mündlichen Sprachkenntnisse oft nicht erkannt wird. Darüber hinaus kann die Lehrkraft mit sprachlichen Diskriminierungen konfrontiert sein, die direkt oder indirekt, bewusst oder unbewusst realisiert werden und sowohl schriftlich als auch mündlich im direkten Umgang mit anderen vorkommen. Hier bedarf es hoher Sensibilität und einer klaren Haltung, diese Diskriminierungen nicht zu akzeptieren.




Die vorliegenden Materialien und Übungen sollen Lehrkräfte dabei unterstützen, diesen multiplen Herausforderungen zu begegnen. Sie sind hilfreich für alle Lernenden, sowohl für MigrantInnen als auch für Nicht-MigrantInnen. So werden Methoden vorgestellt, wie Begriffe und deren verschiedene Bedeutungen und Einsatzmöglichkeiten vermittelt werden können, wie man Materialien und Handlungsabläufe spielerisch veranschaulichen und dabei gleichzeitig Fachbegriffe lehren kann, wie durch das Sichtbarmachen vorhandenen Wissens Unsicherheiten der Auszubildenden reduziert werden können, wie Auszubildende beim Herausfiltern von relevanten Informationen aus Fachtexten unterstützt werden können, wie man durch Visualisierung nachhaltiges Einprägen von Begriffen und Begriffspaaren fördern kann oder wie man Auszubildende bei der Strukturierung ihrer Gedanken und ihres Wissens unterstützen kann. Lehrkräfte finden aber auch Anregungen, wie sie die eigenen Skripten auf sprachensitive Aufbereitung überprüfen können: Durch Zeitdruck in der Unterrichtsvorbereitung und Verwenden desselben Unterrichtsmaterials über sehr lange Zeiträume werden immer wieder Unterlagen verwendet, die nicht mehr ganz „up to date“ sind, bspw. nicht nach den Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung verfasst sind. Dies kann den Auszubildenden das Lernen mitunter schwerer machen, als es sein müsste. Außerdem macht das Unterrichten mit „altem“ Material oft weniger Freude; hier finden sich Beispiele, wie Material wieder interessanter gestaltet werden kann.




Die Materialien bieten also Möglichkeiten an, die sprachlichen Fähigkeiten der Auszubildenden anzukurbeln und gleichzeitig genau jenen feinsinnigen Umgang mit Sprache (vorzu-)leben, der - will man das Potenzial aller fördern - in einem heterogenen Ausbildungsfeld nötig ist.

## Wie kann ich das Vokabular der Auszubildenden verbessern und das Verständnis von Fachtexten erhöhen?

Vorbereitung: 

Arbeitsform:   

 15-20 Minuten

**Name:** Puzzle

**Herausforderung:** Die korrekte Schreibweise von Fachsprache kann für MigrantInnen und Nicht-MigrantInnen schwierig sein.

## Beschreibung

Die Lehrkraft wählt einen Text aus, der aus Fragen und Antworten besteht und schneidet ihn durch, sodass die einzelnen Fragen und Antworten als Puzzles übrig bleiben.

Die Auszubildenden müssen die Paare finden (Fragen + Antworten).

Die Übung kann alleine, paarweise oder in Gruppen durchgeführt werden. Die Lehrkraft kann neben Texten aus Fachbüchern auch andere Textsorten verwenden (z.B. Bedienungsanleitungen, Gebrauchsanweisungen für Heilbehelfe).

### Nutzen



Die Auszubildenden können sich schnell einen Überblick über einen Fachtext machen und lernen, Fragen korrekt zu formulieren.

### Material



Fachtexte, Bedienungsanleitungen, Gebrauchsanweisungen.

### Achtung




Achten Sie darauf, dass die Texte nicht zu einfach sind.

Wie kann ich das Vokabular der Auszubildenden überprüfen und die Rechtschreibung verbessern?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 2-3 Minuten

Name: **Anagramm**

**Herausforderung:** Es ist wichtig, die Bedeutung und Schreibweise von Fachbegriffen zu kennen, um Fachtexte verstehen zu können.

## Beschreibung

Die Lehrkraft erstellt eine Anagrammkarte. Die Karte ist in zwei Spalten geteilt. Auf der einen Seite stehen die gemischten Buchstaben und auf der anderen Seite ist eine Linie, auf der das korrekte Wort eingetragen werden muss. 4-5 Minuten vor Unterrichtschluss erhalten die Auszubildenden die Karten. Sie können den Klassenraum verlassen, wenn sie die Lösung gefunden haben. Es ist sinnvoll Begriffe auszusuchen, welche in der vergangenen Unterrichtseinheit vorkamen.

**Beispiele:** rfuBe - Beruf, habeuMootr- Motorhaube, theKater- Katheter

### Nutzen

Die Auszubildenden erhalten Sicherheit beim Schreiben von Fachbegriffen und üben die Rechtschreibung.

### Material

Anagramm-Karten.

### Achtung

Die Lehrkraft muss auf den Inhalt der Anagrammkarten achten: Gehören alle Buchstaben zum gesuchten Wort? Kennen die Auszubildenden die Wörter?

Möchten Sie den Auszubildenden die Möglichkeit geben, neue Begriffe leichter zu internalisieren?

## Anregung

Neue Begriffe und deren Schreibweise und Bedeutung prägen sich durch ständige Präsenz leichter ein. Daher ist es hilfreich neue Begriffe oder Ausdrücke, wie Tätigkeiten des Berufsalltages, auf ein Plakat zu schreiben und dieses für alle sichtbar aufzuhängen. Dabei ist es wichtig, grammatikalische und pragmatische Zusatzinformationen zu geben: z.B. Wortbildung visualisieren oder Verbverbindung angeben. So ist gewährleistet, dass alle Auszubildenden das Wort sehen und richtig schreiben können. Durch die Visualisierung neuer Begriffe werden ganz allgemein die Sprachfertigkeit und korrektes Schreiben gefördert. Außerdem wird der Praxisbezug der Lehrveranstaltung erhöht, da Auszubildende im beruflichen Alltag, z.B. in der Pflegedokumentation, Begriffe ebenfalls richtig schreiben müssen.

### Beispiele:

*„einen Katheter setzen“*

*„Erste Hilfe leisten“*

*„de / hydriert“*

*„Zahnriemen ersetzen“*

*„Oxidations / katalysator überprüfen“*

Möchten Sie den Auszubildenden die Möglichkeit geben, neue Begriffe leichter zu internalisieren?

Vorbereitung:



Arbeitsform:



**Name:** **Begriffsplakate**

**Herausforderung:** Oft ist es notwendig in einer kurzen Unterrichtseinheit viele neue Fachbegriffe zu verwenden. Das Einprägen dieser Fachbegriffe ist für die Auszubildenden oft nicht einfach.

## Beschreibung

Für ein neues Thema wird eine Begriffssammlung oder ein Glossar erstellt, und zwar von der Lehrkraft gemeinsam mit den Auszubildenden. Dazu wird in der Klasse ein Plakat aufgehängt, das laufend mit neuen Begriffen ergänzt wird (z.B. Validation). Das Plakat könnte in der Klasse hängen bleiben oder von der Lehrkraft jedes Mal zum Unterricht mitgebracht werden. Die Plakate können strukturiert (z.B. nach Begriff, Bedeutung, Kontext, verwandte Begriffe) oder unstrukturiert sein (die Wörter werden in unterschiedlicher Schriftgröße durcheinander auf das Plakat geschrieben).

### Variation 1:

Anstelle des Plakats kann ein Buch verwendet werden. Dieses liegt dann als Wörterbuch in der Klasse auf. Es sollte ein alphabetisches Register am Rand haben, so können die Fachbegriffe gleich alphabetisch geordnet werden.

### Variation 2:

Die Übung kann zu Beginn oder am Ende der Unterrichtseinheit immer wieder durchgeführt werden (Beginn: neue Begriffe und/oder Wiederholung; Ende: Was haben wir gelernt?). Den Auszubildenden wird zwei Minuten Zeit gegeben, um neue Begriffe oder Begriffe aus vergangenen Unterrichtseinheiten auf das Plakat zu schreiben und diese somit zu wiederholen. Die Lehrkraft weiß dadurch auch, wo noch Unklarheiten bestehen und kann Inhalte zielgerichteter wiederholen.

### Variation 3:

Es wird am Computer in einem Ordner ein Wörterbuch geführt.

## Nutzen




- Die Sprachfertigkeit der Auszubildenden verbessert sich kontinuierlich.
- Die Übung wirkt lernfördernd und ist partizipativ.
- Durch die Präsenz des Plakats prägen sich neue Begriffe besser ein.
- Die Mitarbeit der Auszubildenden erhöht sich.
- Die Lehrkraft kann zielgerichtet unklare Begriffe mit der Klasse besprechen.

## Material



Plakat und Stifte; Buch mit Buchstabenregister.

Möchten Sie den Auszubildenden nicht-deutscher Muttersprache ermöglichen, Begriffe in ihrer Muttersprache sichtbar zu machen?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 Zwei Minuten  
zwischen durch im Unterricht

**Name:** Sprachenreiches Wörterbuch

**Herausforderung:** Für Auszubildende mit nicht-deutscher Muttersprache kann es besonders schwierig sein Fachbegriffe zu erlernen.

## Beschreibung

Die jeweiligen Themen des Unterrichts werden als Schlagworte auf ein Plakat geschrieben und den Auszubildenden wird die Chance gegeben, die Worte durch eine Übersetzung in ihre Muttersprache zu ergänzen. Diese Plakate werden deutlich sichtbar im Raum befestigt und bei jedem neuen Fachbegriff wird die Übersetzungsliste vervollständigt. Jede von den Auszubildenden gesprochene Sprache erhält ein eigenes Plakat.

### Variation 1:

Glossare der verschiedenen Sprachen werden in Buchform geführt.

### Variation 2:

Glossare der verschiedenen Sprachen werden am Computer geführt und auf der Webseite der Schule veröffentlicht.

### Nutzen



- Es wird die sprachliche und fachliche Kompetenz gesteigert.
- Es wird ermöglicht, Fachbegriffe leichter zu lernen.
- Achtung vor den verschiedenen Muttersprachen entsteht.

### Material



Plakate, Stifte, Platz zum Aufhängen

### Achtung





Diese Übung ist sinnvoll bei Klassen, die nicht allzu viele Sprachgruppen beinhalten. Die Auszubildenden sollten in der Einführung des Glossars viel Achtung und Respekt dafür bekommen, dass sie in der Lage sind, in einer Nicht-Muttersprache eine Ausbildung zu machen.

Es ist wichtig, dass dieses Glossar wirklich für jede weitere Sprache angefertigt wird und nicht nur für die verbreitetste.

Möchten Sie Brücken schaffen zwischen der theoretischen Ausbildung und dem praktischen Berufsalltag?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 10 Minuten Vorbereitungszeit und je Szene 15 Minuten Spiel- und Nachbesprechungszeit

Name: **Brücken schaffen in szenischen Spielen**

Herausforderung: Oft müssen Auszubildende im beruflichen Alltag komplizierte Sachverhalte einfach erklären können.

## Beschreibung

Reflektieren Sie als Lehrkraft, welche Fachbegriffe aus Ihrem Unterricht in der Berufspraxis von Relevanz sind. Fachsprache, die in der Ausbildung gelehrt wird, muss oft im Berufsalltag so umformuliert werden, dass sie für PatientInnen/KlientInnen/KundInnen verständlich ist. Dazu werden hier drei szenische Spiele mit unterschiedlichen Textsorten vorgeschlagen:

### 1. Pflegegeldbescheid (Pflegepersonen)

Ein Klient der Hauskrankenpflege erhält per Post einen Pflegegeldbescheid. Die Pflegehilfe wird bei ihrem Eintreffen in der Wohnung des Klienten mit dem Bescheid konfrontiert – der Klient möchte wissen, was da drinnen steht bzw. ob er nun seine Pflegegelderhöhung bekommt oder nicht. Die Pflegehilfe muss den Klienten darauf hinweisen, dass er sich zur Beantwortung so spezifischer Fragen an einen/eine SozialarbeiterIn wenden muss. Eine Gruppe spielt die Szene durch, eine andere beobachtet und gibt Feedback. Anhand dieses Beispiels können auch die Verantwortungsbereiche einer Pflegehilfe besprochen werden.

### 2. Rechnung der Autowerkstatt (AutomechanikerIn)

Die Auszubildenden gehen in Zweiergruppen zusammen und übernehmen je zwei verschiedene Rollen: AutomechanikerIn und Kunde/Kundin. Jede Gruppe erhält die Rechnung einer umfassenden Autoreparatur. Der/die Kunde/Kundin will wissen, was die Fachausdrücke auf der Rechnung bedeuten und was genau am Auto gemacht wurde. Eine BeobachterInnengruppe überprüft das Vorgehen des/der Automechanikers/in und gibt der Gruppe Rückmeldung.

### 3. Bedienungsanleitung (Einzelhandelskaufmann/-kauffrau)

Es gibt wieder zwei Rollen: VerkäuferIn und Kunde/Kundin. Die Fachbegriffe in der Bedienungsanleitung eines Geräts werden einem/einer Kunden/Kundin erklärt.

## Variation:

Es können mehrere Gruppen parallel szenische Spiele durchführen oder eine Gruppe vor der ganzen Klasse.

Wichtig bei der Zusammensetzung der Gruppen ist es, dass es heterogene Kleingruppen gibt.

## Nutzen



- Höherer Lernerfolg bei den Auszubildenden durch praktisches Ausprobieren
- Entlastung beim Unterricht
- Erhöhter Praxisbezug im Unterricht
- Erhöhte Relevanz und Bereitschaft der Auszubildenden dem Unterricht zu folgen, da Praxisrelevanz klar ist
- Fachsprache wird in Alltagssprache umformuliert

## Material



Beobachtungsprotokolle je nach Szene, Anweisungen für die RollenspielerInnen

## Möchten Sie wieder mehr Spaß mit Ihren eigenen Unterrichtsmaterialien haben?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 1-2 Stunden pro Schritt

**Name:** „Eigenkorrektur des Unterrichtsmaterials in vier Schritten“

**Herausforderung:** Durch Zeitdruck in der Unterrichtsvorbereitung und langjähriges Verwenden desselben Unterrichtsmaterials entstehen oft Skripten, die nicht mehr aktuell oder wenig gut gegliedert sind. Viele sind nicht nach den Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung verfasst und machen Auszubildenden das Lernen schwerer, als es sein müsste. Oftmals hat die Lehrkraft mit „altem“ Material wenig Freude und könnte neue Anregungen gut gebrauchen, um ihren Unterricht wieder interessanter gestalten zu können.

## Beschreibung

Nehmen Sie sich einige Stunden Zeit und überarbeiten Sie Ihre Unterrichtsmaterialien. Das können Präsentationen, Skripten, Texte, Handouts, Bücher usw. sein, die Sie im Unterricht verwenden.

Gehen Sie folgende Schritte durch:

### Schritt 1:

Verwenden Sie die neue deutsche Rechtschreibung in allen Texten, Präsentationen und Handouts.

Bsp.: Statt der alten Schreibweise „eine überschwengliche Begrüßung“ wird jetzt „eine überschwängliche Begrüßung“ verwendet. Der Kern des Wortes ist „Überschwang“ mit einem „ä“, das in der neuen Rechtschreibung jetzt auch im Adjektiv vorkommt.

### Schritt 2:

Setzen Sie in allen geschriebenen Texten Ihres Unterrichtsmaterials die Beistriche korrekt. Dadurch ist der Satzbau besser erkennbar. Beistriche sind wichtig für das Verstehen einer Fachsprache. Es entstehen weniger Missverständnisse.

Im unten stehenden Beispiel wurden keine Beistriche gesetzt. Der Relativsatz ist so nicht gut erkennbar: „Die Patientin die schon seit fünf Jahren an Demenz leidet wurde gestern aus dem Krankenhaus entlassen.“

Im Folgenden wurde der Relativsatz der Regel entsprechend abgetrennt und ist dementsprechend verständlicher: „Die Patientin, die schon seit fünf Jahren an Demenz leidet, wurde gestern aus dem Krankenhaus entlassen.“

### Schritt 3:

Bessern Sie eventuelle Druckfehler aus.

### Schritt 4:

Überlegen Sie, an welcher Stelle im Skriptum Veranschaulichungen hilfreich wären oder wie Sie Ihr Skriptum noch besser gliedern könnten. Eine Idee dazu wäre, Zeichnungen, Grafiken, fotografierte Flipcharts aus Ihrer Unterrichtserfahrung oder Tabellen einzufügen, um den Inhalt Ihres Materials zu verdeutlichen. Eine andere Idee wäre das Einfügen von drei Fragen am Ende des Kapitels, damit SchülerInnen überprüfen können, ob sie den Inhalt des Kapitels verstanden haben.

Nach diesen vier Schritten können Sie das Material zusätzlich noch mit einer Lehrkraft ihres Vertrauens austauschen. Dadurch bekommen Sie neue Anregungen für die Gestaltung Ihres Unterrichts.

## Nutzen



- Standards wie die neue deutsche Rechtschreibung werden eingehalten.
- Weniger Erklärungsbedarf im Unterricht, da Materialien für sich sprechen.
- Qualität des Materials steigern
- Missverständnisse durch fehlerhaftes Material werden vermieden.

## Material



Eigenes Material,  
Informationen unter:

[www.neue-rechtschreibung.de](http://www.neue-rechtschreibung.de)

## Zusatzinformation

Es müssen nicht alle Schritte auf einmal gemacht werden!



Möchten Sie die erste Unterrichtseinheit positiv gestalten und einen Grundstein für konstruktive Kommunikation legen?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 10 Minuten bis zu einer Unterrichtsstunde

Name: „Sätze zur Kommunikation“

**Herausforderung:** Sie kommen in eine neue Klasse oder Gruppe und wünschen sich eine wertschätzende Kommunikation mit den Auszubildenden, aber auch zwischen den Auszubildenden.

## Beschreibung

Stellen Sie 5-10 möglichst kontroversielle Sätze zur Kommunikation zusammen oder verwenden Sie die Sätze der berühmten Personen auf der nächsten Seite. Schreiben Sie sie auf Kärtchen. Die SchülerInnen ziehen ein oder mehrere Kärtchen und bewerten oder priorisieren die Aussagen. Alle sollen ihre Gedanken zu den von ihnen gewählten Zitaten äußern. Es entsteht ein Diskussionsprozess darüber, wie miteinander geredet werden soll bzw. wie man den Umgangston miteinander von Anfang an positiv gestalten kann.

**Beispiel:** „Man kann nicht nicht kommunizieren.“

*(Paul Watzlawik – österreichischer Kommunikationswissenschaftler und Psychotherapeut)*

Weitere Beispiele sind im Anhang zu finden.

### Variation:

Die Übung muss nicht am Stück durchgeführt werden und eine Stunde lang dauern.

Man kann auch immer wieder einmal einen Satz auswählen und darüber diskutieren.

### Nutzen



- Positives Einstiegsszenario in der Klasse
- Kommunikation in der Gruppe wird verbessert

### Material



Zitate oder Sätze auf Kärtchen.



## Sätze zur Kommunikation

1. Klare Kommunikation setzt Selbstklärung voraus. *(Friedemann Schulz von Thun)*
2. Man kann nicht nicht kommunizieren. *(Paul Watzlawick)*
3. Gib mir Gehör, und ich werde dir Stimme geben. *(Khalil Gibran)*
4. Je größer die Runde, desto eckiger die Gespräche. *(Michael Richter)*
5. Man widerspricht oft einer Meinung, während uns nur der Ton, mit dem sie vorgetragen wurde, unsympathisch ist. *(Friedrich Nietzsche)*
6. Das Gespräch ist die einzige Brücke zwischen den Menschen. *(Albert Camus)*
7. Man braucht zwei Jahre, um sprechen zu lernen, aber fünfzig Jahre, um schweigen zu lernen. *(Ernest Miller Hemingway)*
8. Wer eine Menge großer Worte gebraucht, will nicht informieren, sondern imponieren.“ *(Oskar von Miller)*
9. Das Schwierige am Diskutieren ist nicht, den eigenen Standpunkt zu verteidigen, sondern ihn zu kennen. *(André Maurois)*
10. Wir müssen miteinander reden, nicht gegeneinander. *(Anthony Yeboah)*
11. Die Musik ist die gemeinsame Sprache aller Nationen dieser Erde. *(Khalil Gibran)*
12. Manchmal hilft es, statt der Meinung sich die Beine zu vertreten. *(Michael Richter)*
13. Die Natur hat uns nur einen Mund, aber zwei Ohren gegeben, was darauf hindeutet, dass wir weniger sprechen und mehr zuhören sollten. *(Zenon, griechischer Philosoph, um 490 - 430 v. Chr.)*
14. Die Sprache ist die Kleidung der Gedanken. *(Samuel Johnson)*

Möchten Sie Begriffe und deren verschiedene Bedeutungen und Einsatzmöglichkeiten spielerisch vermitteln?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 45 Minuten

**Name:** Tabu

**Herausforderung:** Für Auszubildende ist es oft schwierig, für Begriffe Synonyme zu finden.

## Beschreibung

Bei dieser Übung sollen Begriffe aus dem Unterricht erklärt werden, ohne bestimmte Fremdwörter zu benutzen. Es wird nach den Regeln des bekannten Spiels **„Tabu“** gespielt:

- Die Lehrkraft erstellt Begriffskarten (siehe Anhang).
- Es werden zwei Gruppen gebildet, die abwechselnd an die Reihe kommen.
- Eine Person erklärt der eigenen Gruppe den Begriff, der oben auf der Karte steht und darf dabei keines der Tabuwörter verwenden, die unten auf der Karte stehen. Die gegnerische Mannschaft passt darauf auf, dass diese Regeln auch eingehalten werden.
- Pro erratenem Begriff gibt es einen Punkt. Wird ein Tabuwort benutzt, muss zum nächsten Begriff übergegangen werden und die Gruppe bekommt einen Punkt abgezogen. Es wird abwechselnd geraten, bis eine Mannschaft 15 Punkte erreicht hat.

Die Methode kann als Vorbereitung für Prüfungen genutzt werden, um das Konzept der „Lernkarten“ einzuführen.

Es sollten mindestens 20 verschiedene Begriffe in jeder Gruppe erspielt werden, um den Spaß dabei erleben zu können.

### Nutzen

- Fachbegriffe erlernen
- Zusammenhänge erfassen
- Vielfältige Sprachvariationen vermitteln

### Material

Begriffskarten

### Achtung

Achten Sie auf Auszubildende mit geringeren Deutschkenntnissen. Die Übung könnte für sie zu schwierig sein.

### Zusatzinformation

- Die Vorbereitungszeit sollte nicht unterschätzt werden, da es zunächst viele Karten herzustellen gilt.
- Der Zeitbedarf im Unterricht ist abhängig von der Anzahl der Spielkarten.



## Abbrühen

Gemüse  
kochendes Wasser  
überkochen  
abwällen  
blanchieren  
überkochen

## Coloration

colorieren  
Haaransatz  
dauerhaft  
Farbe  
Färbung  
Chemie

## Spüle

Waschbecken  
Abtropfbecken  
Wasserhahn  
Wasser  
putzen  
reinigen

## Dickdarm

Kolon  
Verdauungstrakt  
ascendens  
transversum  
descendens  
sigmoideum

Möchten Sie Wege aufzeigen, wie man andere auch ohne Worte verstehen kann?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 ca. 30 Min. in der Durchführung

**Name:** In deinen Augen lesen

**Herausforderung:** Die Fähigkeit, sich verständlich auszudrücken, wird vor allem über gute sprachliche Kenntnisse definiert.  
Der nonverbalen Kommunikation wird hierbei wenig Bedeutung beigemessen.

## Beschreibung

Die Auszubildenden arbeiten in 2er Teams. Person A spielt eine Emotion und Person B soll diese erraten, nonverbal darauf reagieren und herausfinden, was Person A in dieser Situation gern hätte. Diese Methode bietet einen Zugang zu ganz einfachem Handeln, ohne sprachliche Barrieren.

Als Variation in 3er Teams arbeiten lassen:

- **Person A** zeigt Emotion
- **Person B** spiegelt die (vermutete) Emotion
- **Person C** reagiert darauf

Beispiele für Emotionen:

- "Ich verstehe diesen Text nicht";
- "Ich habe Bauchschmerzen";
- "Ich fühle mich alleine";
- "Ich denke nach";
- "Ich fühle mich unfair behandelt".


### Nutzen


- Nonverbale Signale werden besser erkannt und verstanden.
- Eigene nonverbale Signale werden reflektiert.

### Achtung

Die Übung ist geeignet für jede/n, Sprachkenntnisse sind nur für das Verstehen der Aufgabenstellung nötig. Bei der Übung soll es keinen Körperkontakt geben.

Möchten Sie den Auszubildenden konkrete Materialien und Handlungsabläufe veranschaulichen?

Vorbereitung: 

Arbeitsform:  

 15 Minuten bis 1 Unterrichtsstunde

**Name:** Ein gutes Rezept

**Herausforderung:** Oft kennen die Auszubildenden einzelne Materialien oder Handlungsschritte, den konkreten Handlungsablauf aber nicht.

## Beschreibung

Im Raum werden verschiedene berufsbezogen relevante und eventuell einige - berufsbezogen - "überflüssige" Materialien verteilt. Ziel ist es, die relevanten Materialien für verschiedene Arbeitsschritte zu identifizieren und in richtiger Reihenfolge zusammenzustellen.

Dazu werden die Auszubildenden in Kleingruppen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält eine andere Arbeitsanweisung, ein anderes "Rezept" bzw. einen anderen Eingriff (in der Medizin) mit anderen Materialanforderungen.

Beispiele für Materialien/Zutaten:

**Pflegebereich:** *Verbandsmaterial, Punktionsmaterial, OP-Besteck, Pflegehilfsmittel;*

**Friseur:** *Glätteisen, Haarfarbe, Pinsel, Spachtel;*

**Werkstatt:** *Zange, Stiftschlüssel, Schonhammer, Schraubendreher.*

Die Übung kann einzeln oder in kleinen Gruppen durchgeführt werden, im Klassenraum oder in der Natur (an besonders heißen Unterrichtstagen).

Die Klasse kann in Gruppen geteilt gegeneinander antreten. Welche Gruppe hat als erste das "Rezept" fertig?

### Nutzen



Alle Materialien (Zutaten) werden gesehen, können berührt und erfasst, gekostet oder ausprobiert werden.

### Material



Relevante und "überflüssige" Materialien.

### Achtung




Alle notwendigen Materialien müssen vorhanden sein. Wenn auch "überflüssiges" Material aufgelegt wird, müssen die Abläufe gut bekannt sein.

Bei dieser Übung in Bewegung könnte es im Klassenraum laut werden.

## Möchten Sie den berufsrelevanten Wortschatz der Auszubildenden verbessern?

Vorbereitung: 

Arbeitsform:    

 10-15 Minuten

**Name:** Begriffskarten der Gegenstände aus der Berufspraxis

**Herausforderung:** Um Fachsprache anwenden zu können, benötigt man einen großen aktiven und passiven Wortschatz.

## Beschreibung

Die Lehrkraft bringt verschiedene Gegenstände aus dem praktischen Berufsalltag mit und schreibt den Namen jedes Gegenstandes auf ein Kärtchen.

Die Auszubildenden suchen die passenden Kärtchen mit den Begriffen, welche die Gegenstände bezeichnen. Die Ergebnisse werden im Plenum besprochen.

### Nutzen

- Die Auszubildenden erhalten methodische Instrumente, wie Fachbegriffe erlernt werden können.
- Die Auszubildenden vergrößern ihren Wortschatz mit unterschiedlichen Methoden und Ansätzen.
- Gegenstände können taktil und visuell erfasst werden und gleichzeitig wird die richtige Schreibweise erlernt.

### Achtung

Achten Sie auf das unterschiedliche Vorwissen der Auszubildenden! KeineR soll sich für fehlendes Wissen schämen.

### Material

Kärtchen, Gegenstände aus dem Berufsalltag.

## Möchten Sie bei den Auszubildenden die Kompetenz im sprachlichen Umgang mit berufsspezifischen Ausdrücken fördern?

Vorbereitung:



Arbeitsform:



10-15 Minuten

**Name:** Sag es und mach es!

**Herausforderung:** Um eine Sprache fachspezifisch anwenden zu können, benötigt man einen großen aktiven und passiven Wortschatz. In verschiedenen Berufsgruppen gibt es viele typische berufsspezifische Ausdrücke.

## Beschreibung

Die Lehrkraft wählt eine/einen Auszubildenden, welche/welcher aus dem praktischen Berufsalltag Anweisungen an die Gruppe gibt. Die Anweisungen werden von allen TeilnehmerInnen ausgeführt.

Zum Beispiel:

- **Ziehen Sie Ihr Hemd aus! Heben Sie Ihren Arm!** (*Gesundheitsberufe*)
- **Reparieren Sie die Bremse!** (*MechanikerIn*)
- **Senken Sie Ihren Kopf** (*FriseurIn*)
- **Holen Sie diese Schuhe eine Nummer größer aus dem Lager!** (*Einzelhandelskaufmann/Einzelhandelskauffrau*)

Durch die Formulierung von Sätzen und das Ausführen dieser Anforderungen werden sprachliche Kompetenz und Handlungssicherheit für den Berufsalltag geübt.

### Variation 1:

Die Auszubildenden bilden einen Kreis. Eine Person beginnt mit der Formulierung einer Anweisung und richtet sie an die Person neben sich. Nachdem die Anweisung ausgeführt wurde, muss nun diese Person einen Satz formulieren und ihn an den/die SitzpartnerIn richten.

### Variation 2:

Die Übung kann auch in der umgekehrten Weise erfolgen. Jede/Jeder Auszubildende/r erhält 2-3 Kärtchen mit vorformulierten Anweisungen und führt diese aus. Alle anderen überlegen, welche Anweisung dahinter stehen könnte und formulieren die Sätze.

### Nutzen



- Richtiges Formulieren von Sätzen, Redewendungen aus dem Berufsalltag lernen.
- Höfliches Formulieren von Aufforderungen und Fragen lernen.

### Material



Vorbereitete Kärtchen mit Anweisungen.


### Achtung





Achten Sie auf das unterschiedliche Vorwissen der Auszubildenden! Keiner soll sich für fehlendes Wissen schämen.



Suchen Sie nach Methoden, um Ihre Auszubildenden aktiv im Verstehen von fachspezifischen Texten und Inhalten zu unterstützen?

Vorbereitung: 

Arbeitsform:  

 20 bis 45 Minuten  
(hängt vom Text ab)

**Name:** Markieren und Hervorheben

**Herausforderung:** Fachsprache kann bei MigrantInnen und auch bei Nicht-MigrantInnen zu Verständnisschwierigkeiten bei spezifischen Themen führen.

## Beschreibung

Die Lehrkraft sucht einen fachspezifischen einseitigen Text und bereitet verschiedene Übungen vor.

Dies können entweder A-Übungen sein, wo unterschiedliche Lösungen entstehen und die Auszubildenden aufgefordert werden aktiv und kreativ mitzuarbeiten, oder B-Übungen, wo es nur eine bestimmte Lösungsmöglichkeit gibt.

Die Lehrkraft kann wählen, ob es nur eine Aufgabe oder mehrere in Bezug auf den Text zu lösen gibt.

### A-Übung:

1. **Titel für einen Absatz** (Die Auszubildenden suchen einen Titel für einen oder mehrere Absätze)
2. **Eine Frage stellen** (Die Lehrkraft unterstreicht 4-5 Sätze und die Auszubildenden formulieren die passenden Fragen zu diesen Sätzen)
3. **Erklärung eines Begriffs** (Die Lehrkraft wählt 4 Begriffe aus dem Text; die Auszubildenden erklären die Bedeutung der Begriffe in eigenen Worten)

### B-Übung:

1. **Richtig oder Falsch** (Die Auszubildenden markieren die richtigen Sätze mit R, die falschen mit F)
2. **Sätze mischen** (Die Lehrkraft vermischt 8-10 Sätze aus einem zusammenhängenden Teil des Textes; die Auszubildenden müssen die Sätze mit Nummerierung in die richtige Reihenfolge bringen; der erste Satz wird von der Lehrperson vorgegeben)

Die Übungen werden paarweise gemacht. Ergebnisse aus A-Übungen werden von den jeweiligen Zweiergruppen präsentiert, die Lösungen aus den B-Übungen werden von der Lehrkraft präsentiert und die Auszubildenden vergleichen diese mit den eigenen Resultaten.

### Nutzen



Mit verschiedenen Möglichkeiten fachkundige Texte verstehen lernen.

### Material



Textkopien für alle TeilnehmerInnen.

### Achtung



Achten Sie bei der Auswahl des Textes darauf, dass keine Inhaltsüberschneidungen in verschiedenen Teilen des Textes vorkommen. Dies kann die Übung erschweren.

Möchten Sie das Wissen über die korrekte Schreibweise von Phrasen und Fachbegriffen, die später in der Praxis benötigt werden, bei den Auszubildenden fördern?

Vorbereitung: 

Arbeitsform:  



**Name:** Füll die Lücken

**Herausforderung:** In einigen Berufen ist es sehr wichtig, Wörter und spezifische Phrasen korrekt schreiben zu können.

## Beschreibung

Die Lehrkraft bereitet Texte mit berufsspezifischen Phrasen vor und lässt Lücken im Text. Die Auszubildenden müssen die fehlenden Wörter ergänzen. Die Ergebnisse werden später zusammen kontrolliert. Jeder/Jede überprüft, ob er/sie das richtige Ergebnis gefunden hat.

### Variation 1:

Vorsilben oder Endungen der Wörter werden entfernt, die Grundform des Verbs bleibt stehen und muss von den Auszubildenden richtig ergänzt werden.

### Variation 2:

Der erste Buchstabe von Wörtern wird entfernt. Die Auszubildenden müssen die Lücken mit Groß- oder Kleinbuchstaben auffüllen.

### Variation 3:

Die Satzzeichen werden entfernt.

### Variation 4:

Fachbegriffe werden entfernt.

### Nutzen



Auszubildende erhalten Sicherheit im korrekten Schreiben von Phrasen und Fachbegriffen.

### Material



Textkopien für alle Auszubildenden.

### Achtung




Alle Texte sollen aktuell und gültig sein und zum Berufsfeld passen!

Möchten Sie die Auszubildenden beim Lernen von neuen Begriffen unterstützen und ihr Fachvokabular verbessern?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 20 Minuten

**Name:** Bring die Wörter zurück!

**Herausforderung:** Beim Verstehen von bestimmten Unterrichtsthemen kann Fachsprache sowohl für MigrantInnen als auch für Nicht-MigrantInnen schwierig sein.

## Beschreibung

Die Lehrkraft bereitet Fachtexte vor, in denen bestimmte Wörter gelöscht werden und eine Lücke entsteht. Die Auszubildenden müssen die fehlenden Begriffe finden.

Die gelöschten Wörter sollen durch das Lesen des gesamten inhaltlichen Kontexts leicht gefunden werden können. Als Unterstützung können die fehlenden Begriffe am Ende des Textes angeführt werden. Die Ergebnisse werden später mit der gesamten Klasse überprüft.

### Nutzen

Neue Fachbegriffe werden besser eingepreßt, wenn sie in einem inhaltlichen Kontext erlernt und wiederholt werden.


### Material

Textkopien für alle Auszubildenden

### Achtung

Alle Texte sollen aktuell und gültig sein und zum Berufsfeld passen!

Möchten Sie durch das Sichtbarmachen des vorhandenen Wissens Unsicherheiten der Auszubildenden reduzieren?

Vorbereitung: 

Arbeitsform:   

 5-6 Minuten

**Name:** Wissen aktivieren

**Herausforderung:** Durch ein neues Unterrichtsthema können bei den Auszubildenden Unsicherheiten und Ängste entstehen, welche mit diesem Thema schon zuvor in Verbindung gebracht wurden.

## Beschreibung

Die Lehrkraft gibt ein Wort aus dem betreffenden Themenfeld vor. Die Auszubildenden bilden kleine Gruppen und sammeln alle Informationen, die sie über dieses Thema bereits haben.

### Variation 1:

Die Lehrkraft gibt ein Bild vor (beispielsweise einen Erste-Hilfe-Koffer). Die Auszubildenden sammeln in kleinen Gruppen alle Informationen, die sie über dieses Thema bereits haben.

### Variation 2:

Die Auszubildenden schreiben eine Liste mit Dingen und Aussagen, die zum kommenden Thema passen. Diese Listen werden an der Wand angebracht. Die Lehrkraft kann laufend Bezug zu diesen Listen nehmen, wenn Begriffe oder Aussagen mit dem gerade Gelehrten in Zusammenhang stehen.

Bei allen Varianten werden die notierten Begriffe nach dem Erstellen der Liste im Plenum besprochen. Dabei wird die tatsächliche Relevanz für das Thema erörtert.

### Nutzen

Eine anschauliche Einführung in ein neues Unterrichtsthema kann Unsicherheiten reduzieren.

### Achtung

Diese Übung kann für alle neuen Unterrichtsthemen verwendet werden. Achten Sie auf das unterschiedliche Vorwissen der Auszubildenden! KeineR soll sich für fehlendes Wissen schämen.

Möchten Sie die Auszubildenden zur aktiven Mitarbeit motivieren und gleichzeitig ihr Wissen auffrischen?

Vorbereitung: 

Arbeitsform:  

 10 Minuten

**Name:** Schau, was wir gelernt haben!

**Herausforderung:** Manchmal sind die Auszubildenden unkonzentriert und die emotionale oder die kognitive Präsenz fehlt.

## Beschreibung

Die Auszubildenden bilden zwei Gruppen und nehmen hintereinander in einer Reihe Platz. Jeweils eine Person aus jeder Gruppe erhält ein Blatt Papier mit der Überschrift eines Themas, welches bereits im Unterricht behandelt wurde.

Die Aufgabe der Auszubildenden ist das Sammeln von Wissen bezogen auf dieses Thema:

- Jede/Jeder schreibt eine Information auf und gibt den Zettel weiter.
- Jede Information kann nur einmal geschrieben werden.
- Die Informationen müssen nicht in einer Reihenfolge geschrieben werden. Die Auszubildenden können alles, was ihnen einfällt, irgendwo auf dem Zettel platzieren.

Wenn ein Durchgang beendet ist, liest eine Person das Geschriebene auf dem Zettel vor. Die Lehrperson gibt Feedback, ob die Informationen korrekt sind. Falsche Aussagen werden von der Lehrperson richtig gestellt.

Die Übung kann entweder am Anfang oder am Ende des Unterrichts oder beide Male durchgeführt werden.

### Variation:

Die Übung kann auch mit Bildern gemacht werden.

**Beispiele:** Eine Gruppe erhält ein Bild von einem Motor eines Motorrads, die andere Gruppe erhält ein Bild von einem Automotor.

Eine Gruppe erhält ein Bild von einem Erste-Hilfe-Kasten, die andere Gruppe ein Bild von mehreren Gehhilfen.

## Nutzen





Ein guter Start in die Unterrichtsstunde kann die Motivation erhöhen. Die Auszubildenden aktualisieren und erweitern ihr Wissen und erhalten unmittelbares Feedback von der Lehrperson darüber, ob das Thema verstanden oder nicht verstanden wurde.


## Zusatzinformation

Achten Sie auf das unterschiedliche Vorwissen der Auszubildenden! KeineR soll sich für fehlendes Wissen schämen.

**Wollen Sie die Fähigkeit der Auszubildenden fördern, Fachbegriffe und Phrasen in der korrekten Form auszusprechen und gleichzeitig Handlungsreaktionen üben?**

Vorbereitung: 

Arbeitsform:  

 pro Übung: 15 Minuten

**Name: Wie sagt man was?**

**Herausforderung:** Der Einsatz von Fachsprache kann nicht nur schriftlich, sondern auch mündlich Schwierigkeiten verursachen.

## Beschreibung

Die Lehrkraft sammelt Situationen aus der täglichen Berufspraxis, die von den Auszubildenden als Herausforderungen erlebt wurden. Die Auszubildenden bilden Zweiergruppen und bereiten die Rollen in den Gesprächen vor: Fragen, Antworten etc. Jede Gruppe hat 5 Minuten Zeit, eine Situation vorzubereiten. Dann werden die Texte vor der ganzen Klasse vorgetragen. Alle anderen hören zu und machen sich Notizen dazu: Was wurde gut gelöst und wo gibt es Verbesserungsvorschläge für Formulierungen?

### Beispiel 1: Verordnungen in einer Apotheke

Eine Patientin möchte ein Medikament gegen Grippe, aber sie hat kein Rezept. Der/Die ApothekerIn erklärt, dass es nicht erlaubt sei dieses spezielle Medikament ohne Rezept zu verkaufen, dass aber ein anderes rezeptfreies Medikament erhältlich sei. Die Patientin ist darüber verärgert.

### Beispiel 2: Beschwerde in Schuhgeschäft

Ein Kunde hat in einem Schuhgeschäft ein spezielles Paar Wanderschuhe bestellt. Leider wurden die Schuhe nicht rechtzeitig von der Herstellungsfirma geliefert. Der Kunde ist sehr verärgert, weil er die Schuhe dringend benötigt und nicht auf die Lieferung warten kann. Der Kunde muss ein anderes Paar Schuhe kaufen und bittet um einen Preisnachlass für diese Unannehmlichkeiten.

### Variation:

Für das Gespräch wird kein klarer Ablauf vorgegeben. Die Auszubildenden müssen selbstständig Fragen, Antworten etc. erfinden.

### Nutzen



Die Auszubildenden erhalten Sicherheit bei der Anwendung von fachlichen Formulierungen, welche in der Berufspraxis benötigt werden.

### Achtung




Achten Sie auf eine wertschätzende Art und Weise des Feedbacks.

Möchten Sie die Auszubildenden beim Herausfiltern von relevanten Informationen aus Ihren Fachtexten unterstützen?

Vorbereitung: 

Arbeitsform:  

 20 Minuten

Name: **Was ist relevant?**

**Herausforderung:** Für viele Auszubildende ist es eine Herausforderung den Inhalt eines Textes zu verstehen, wenn lange und viele Nebensätze enthalten sind. Die Bedeutungsfindung von Bindewörtern zwischen den Nebensätzen kann schwierig sein, insbesondere wenn die Wörter selten und spezifisch sind.

## Beschreibung

Die Lehrkraft nimmt einen Text, welcher für kommende Prüfungen gelernt werden muss, und bereitet verschiedene Fragen vor:

- **Was ist das Hauptthema von diesem Text?**
- **Welche Nebenthemen kommen vor?**

Die Auszubildenden werden dazu aufgefordert den Text zuerst als Ganzes zu lesen und dann die verschiedenen Themen anzustreichen:

Hauptthema mit orange, Nebenthemen mit blau.

### Variation:

Um diese Übung zu veranschaulichen, kann die Lehrkraft den Text auf eine Folie kopieren und auf eine Wand projizieren. Dort werden, gemeinsam mit den Auszubildenden, die jeweiligen Textstellen mit den verschiedenen Farben markiert.

### Nutzen

Die Auszubildenden lernen den relevanten Inhalt aus Fachtexten herauszufiltern.


### Achtung

Alle Texte sollen aktuell und gültig sein und zum Berufsfeld passen!

**Möchten Sie den Wortschatz der Auszubildenden kontinuierlich mit verschiedenen Methoden vergrößern?**

Vorbereitung: 

Arbeitsform:  

 10 Minuten;  
Variation: 15-20 Minuten

**Name:** Welches zu welchem?

**Herausforderung:** Um Fachsprache richtig anwenden zu können, benötigt man einen großen aktiven und passiven Wortschatz.

## Beschreibung

Die Lehrkraft hängt Kärtchen mit unterschiedlichen Begriffen an die Pinnwand und teilt Kärtchen mit Begriffsdefinitionen aus (jede/jeder erhält ein Kärtchen). Die Auszubildenden müssen den richtigen Begriff zu "ihrer" Definition finden und an die Wand pinnen.

Die Lehrkraft kann diese Methode auch für Fragenkataloge verwenden. Die Auszubildenden müssen die richtige Antwort zur Frage finden.

Wenn jemand den richtigen Begriff (Frage) zur Definition (Antwort) nicht findet, kann ein anderes Kärtchen gewählt werden. Die Anzahl der Karten sollte deshalb größer sein als die Anzahl der Auszubildenden.

### Variation:

Die Lehrkraft bereitet ein Arbeitsblatt mit zwei Spalten vor:

- Die linke Spalte enthält Begriffe oder Fragen.
- Die rechte Spalte enthält die Definitionen oder Antworten.

Die Auszubildenden verbinden die Begriffe und die Definitionen mit Linien. Die Ergebnisse werden anschließend gemeinsam kontrolliert.

### Nutzen



Vergrößerung des Wortschatzes mit verschiedenen Methoden und Ansätzen

### Material



Kärtchen oder Arbeitsblätter mit Begriffen und deren Definitionen.

### Achtung




Achten Sie darauf, dass kein Druck beim Finden der richtigen Lösung entsteht. Erlauben Sie den Auszubildenden sich in der Klasse frei zu bewegen, damit eine entspannte Situation entsteht.



Möchten Sie die Auszubildenden bei der Strukturierung ihrer Gedanken und ihres Wissens unterstützen?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 10-15 Minuten

**Name:** Mind Map

**Herausforderung:** Kausale Zusammenhänge zu verstehen kann beim Lernen Schwierigkeiten bereiten.

## Beschreibung

Die Auszubildenden gehen in Dreiergruppen zusammen. Die Lehrperson teilt Zettel mit einem leeren Mind Map aus.

Ein Thema wird wiederholt, welches in letzter Zeit im Unterricht behandelt wurde (Beispiel: Blinddarmentzündung). Dieser Begriff wird in die Mitte des Mind Map geschrieben und Symptome dieser Krankheit werden in den nächsten Bläschen notiert. Die nächste Reihe wird mit den Ursachen dieser Erkrankung gefüllt.

Die logische Reihenfolge kann umgedreht werden: "Ich habe Kopfschmerzen" steht in der Mitte. In den vier weiteren Bläschen werden Ursachen für Kopfschmerzen eingetragen. Die Mitglieder der Gruppen diskutieren miteinander die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Begriffen und Phrasen.

### Variation:

Das Mind Map kann auch als Methode zum "selbstständigen Denken" in den Unterricht eingebracht werden, wenn ein neues Thema beginnt. Die Auszubildenden notieren alles, was ihnen zum neuen Thema einfällt. Es können auch mehrere Verzweigungen zum Mind Map dazu gezeichnet werden.

### Nutzen

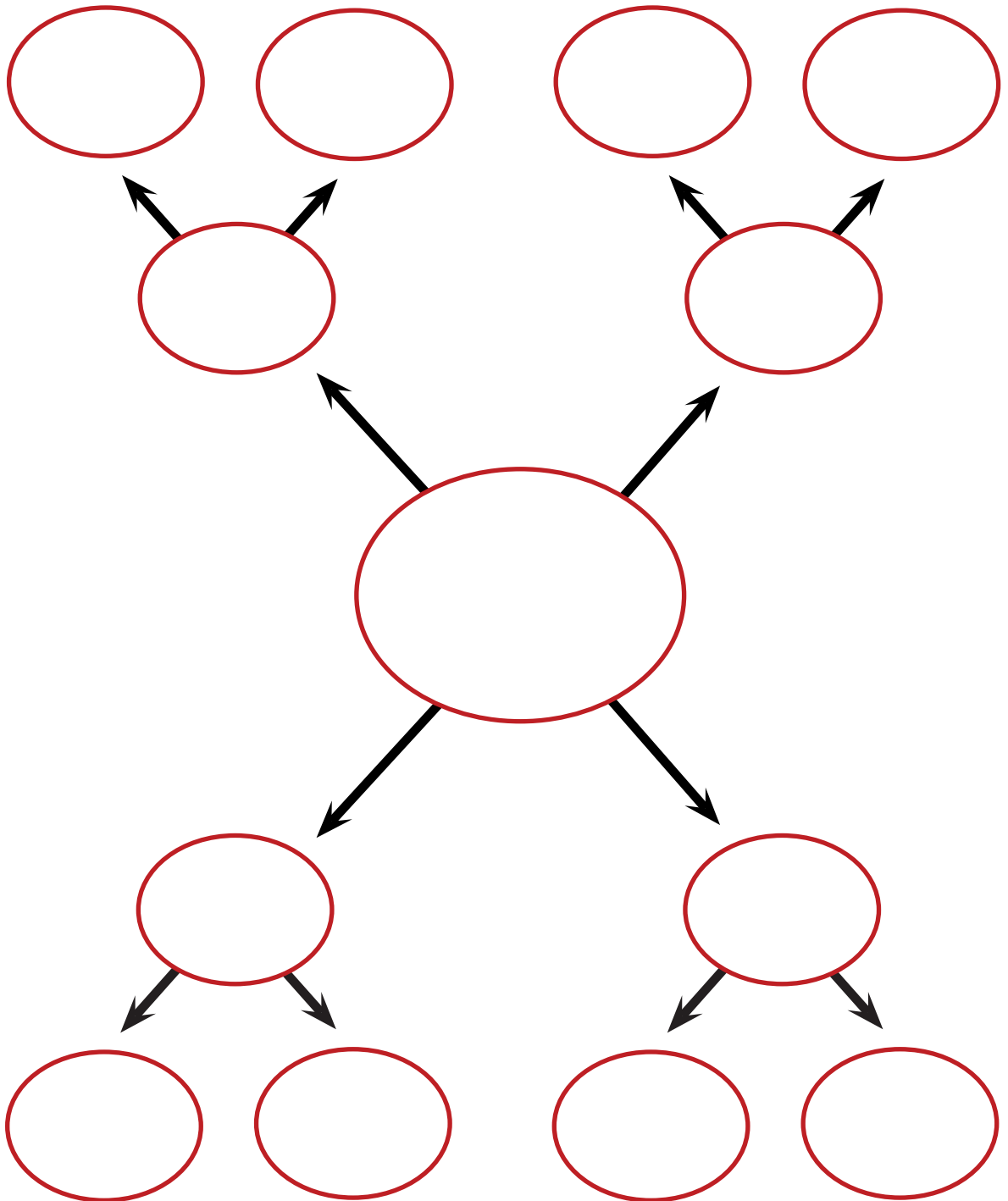


Die Auszubildenden lernen ihr Wissen in Bezug auf bestimmte Inhalte zu strukturieren.


### Material




Kopien von leeren Mind Maps oder nur Stifte in verschiedenen Farben.



Möchten Sie Ihre Auszubildenden mit metaphorischen Redewendungen vertraut machen?

Vorbereitung: 

Arbeitsform:  

 20 Minuten

**Name:** Meine und deine Methaphern

**Herausforderung:** In unterschiedlichen Sprachen und Kulturen werden bestimmte metaphorische Redewendungen benutzt, um einen Umstand auszudrücken. Es gibt umgangssprachliche Redewendungen, die durch eine wortwörtliche Übersetzung eine andere Bedeutung bekommen

## Beschreibung

Die Lehrkraft wählt verschiedene umgangssprachliche Redewendungen und bietet eine richtige und eine falsche Lösung. Die Auszubildenden suchen die richtige Bedeutung. Zusätzlich zur Erklärung der Redewendung, werden die Situationen besprochen, in welchen sie ihre Anwendung finden.

**Beispiele:** "Mir ist hundeeelend"; "das ist Schnee von gestern"; "Warteschlange"; "es ist ein Gewitter im Anzug"; "etwas ausbaden müssen" und andere mehr.

### Variation:

Die Auszubildenden suchen Redewendungen und schreiben diese auf. Anschließend wird in der Gruppe die Bedeutung erklärt. Dies ist insbesondere bei Auszubildenden unterschiedlicher Muttersprache interessant und birgt Überraschungen, da viele Redewendungen ähnlich sind/sein werden.

### Nutzen




Das Wissen über umgangssprachliche Redewendungen fördert das Verstehen von Alltagssprache und konnotierte Bedeutungen bestimmter Ausdrücke.

## Wie ist es möglich, Materialien und Arbeitsschritte gleichzeitig zu vermitteln?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 15-20 Minuten

**Name:** Schritt für Schritt

**Herausforderung:** Für die Auszubildenden kann es beim Einstieg ins Berufsleben schwierig sein, sich Handlungsabläufe schnell ins Gedächtnis zu rufen.

## Beschreibung

Notwendige Arbeitsschritte einer Aufgabe im Berufsalltag sollen in der richtigen Reihenfolge erinnert werden, um später in der Praxis diese Arbeitsschritte zu erleichtern.

### Vorbereitung:

Die für die Aufgabenerfüllung benötigten Arbeitsschritte werden auf Kärtchen geschrieben. Jede Aufgabe erhält eine Farbe. Es gibt beispielsweise fünf rosa Kärtchen mit der Aufgabe "Blutdruck messen", wo auf jedem Kärtchen ein anderer Arbeitsschritt steht (siehe Anhang). Die Anzahl der Aufgaben auf den Kärtchen soll der Anzahl der Auszubildenden entsprechen.

### Spielablauf:

Jede/Jeder bekommt ein Kärtchen mit einer bestimmten Aufgabe bzw. Farbe. Die restlichen Kärtchen werden auf den Tischen verteilt. Die Auszubildenden müssen nun die zugehörigen Arbeitsschritte der Aufgabe finden und in die richtige Reihenfolge bringen. Sobald alle die Abfolge der Arbeitsschritte gefunden haben, wird die Lösung der Klasse vorgetragen. Zuerst geben die Auszubildenden und dann die Lehrkraft Feedback darüber, ob die Arbeitsschritte in der richtigen Abfolge angeordnet sind.

### Variation:

Zusätzlich zu den Arbeitsschritten können auch die notwendigen Materialien zu den jeweiligen Arbeitsschritten gesucht werden.

### Nutzen



Die Auszubildenden lernen komplexe Arbeitsabläufe und die dazu gehörigen Materialien kennen und prägen sie sich ein.

### Material



Kärtchen mit den Arbeitsschritten (und Materialien).

### Achtung



Für die Übung sind ausreichende Deutschkenntnisse notwendig.

### Zusatzinformation

Die Vorbereitungszeit sollte nicht unterschätzt werden, da es zunächst viele Karten herzustellen gilt.



**Blutdruck messen**

Gerät bereitlegen

**Haare färben**

KundIn beraten

**Blutdruck messen**

PatientIn lagern

**Haare färben**

KundIn aufklären

**Blutdruck messen**

PatientIn ansprechen

**Haare färben**

Farbe auswählen

**Blutdruck messen**

Gerät um Oberarm legen

**Haare färben**

Wünsche erfragen

**Blutdruck messen**

Material:  
Blutdruckmessgerät

**Haare färben**

Material:  
Farbtabellen



# Versteckte Gemeinsamkeiten Versteckte Unterschiede

# Versteckte Gemeinsamkeiten Versteckte Unterschiede

Wenn Erwachsene mit unterschiedlichen Erstsprachen und Bildungsvoraussetzungen miteinander lernen, finden interkulturelle Lernprozesse statt. Diese sollten bewusst gestaltet werden, denn sie haben unweigerlich Einfluss auf den Lernprozess und den Lernerfolg.

In diesem Zusammenhang soll das Eisberg-Modell als Metapher zitiert werden: Wie bei einem Eisberg verhält es sich auch mit der Kultur: Wie bei einem Eisberg sind einige Elemente sichtbar und andere schwer zu erkennen; nur der geringste Anteil liegt oberhalb der Oberfläche. So sind beispielsweise Sprache, Musik, Kunst, traditionelle Kleidungsstücke oder bestimmte Essgerichte sichtbarer Anteil von Kultur. Denkmuster, kognitive Konzepte, Lebensentwürfe, Rollenmuster, Einstellungen etc. sind unsichtbare Elemente von Kultur. Sogar das Verständnis von Zeit und Raum variiert zwischen den Kulturen. Genauso gibt es auch Gemeinsamkeiten, welche kulturübergreifend verbinden, etwa die Liebe zu Musik oder Literatur, die Freude am Sport oder an der Natur, um nur einige zu nennen.

Interkulturelles Lernen erfordert, zunächst bei sich selbst unter die Oberfläche zu schauen und dann mit anderen in einen offenen Dialog zu treten. Es erfordert grundsätzlichen Respekt davor, dass Menschen unterschiedlich denken, fühlen, wahrnehmen und handeln und dass dies, nur weil es anders ist, nicht weniger gut ist.

In ethnisch und kulturell heterogenen Ausbildungsgruppen stellen sich die Herausforderungen in besonderem Maße. Oft werden Personen aus anderen Ländern "mit der Brille der Nationalität" statt als Individuen gesehen. Es wird weniger darauf geachtet, was Menschen unabhängig von ihrer Herkunft an Interessen, Vorlieben und Charaktereigenschaften mitbringen, als auf die sichtbaren Anteile ihrer Herkunftskultur. Dies fördert Intoleranz, Diskriminierung und eine defizitorientierte Sicht aufeinander, insbesondere auf die „Fremden“. Lehrkräfte und AusbildungsteilnehmerInnen sind aber auch mit manifesten Unterschieden konfrontiert, die es lösungsorientiert zu bearbeiten gilt. So können unterschiedliche Schulsysteme in den Herkunftsländern zu Unterschieden in den erworbenen Kompetenzen und Wissensbereichen führen; zum Beispiel könnte in einem Land einer Pflegekraft mehr Wissen über die chemische Zusammensetzung bestimmter Präparate vermittelt werden, in einem anderem Land dafür mehr Wissen über Wundversorgung. Es können auch Vorerfahrungen mit Lern- und Lehrmethoden, Interaktionsmuster zwischen Lehrenden und Lernenden, Geschlechterrollen, rechtliche Vorschriften und Regularien, Bilder von Aufgaben und Pflichten im Rahmen einer bestimmten Tätigkeit und vieles mehr – eben Verstecktes – unterschiedlich sein. Vor allem dieses Versteckte kann zu Verunsicherung führen und Gefühle der Ungleichheit, der Benachteiligung oder Frustration bewirken, aber auch negative gruppenspezifische Prozesse in Gang bringen.

Im Kapitel „Versteckte Gemeinsamkeiten, versteckte Unterschiede“ werden Übungen angeboten, die den oberflächlich betrachteten Anteilen von Kultur „ein Schnippchen schlagen“. Denkmuster, Stereotype über Personen und deren Lebensentwürfe sollen hinterfragt werden; nicht das, was AusbildungsteilnehmerInnen augenscheinlich trennt, sondern das, was sie verbindet, steht im Vordergrund. Der landläufige Begriff von Kultur soll erweitert werden, da wir alle Teile verschiedener Kulturen sind und eine kulturelle Identität haben. Diese wurde und wird fortlaufend von vielen verschiedenen Aspekten beeinflusst und gebildet: familiären, ethnischen, moralischen, geographischen, religiösen, politischen, historischen und gesellschaftlichen.

Die aufbereiteten Übungen und Methoden bieten Anregungen dafür, wie man gleich zu Beginn einer Ausbildung den TeilnehmerInnen die Möglichkeit geben kann, sich in differenzierter Weise kennenzulernen und darob vielleicht auch gleich Gemeinsamkeiten finden kann. Sie zeigen, wie man die Fähigkeit, sich in andere einzufühlen stärken kann, wie man gemeinsam den Blick auf das Richtige richten kann, was man aneinander mag, oder wie man einen Prozess anregen kann, andere als Personen mit individuellen

Gewohnheiten, Wertehaltungen und Gepflogenheiten wahrzunehmen. Es werden auch Vorschläge dazu gemacht, wie man Wissen über fremde Traditionen und Kulturen aufbauen kann, und auf welche Weise man herausfinden kann, wie bestimmte Berufsbilder in unterschiedlichen Ländern beschrieben werden. Gerade diese Fragen lenken den Blick auf die „versteckten Unterschiede“. Wenn ich nicht weiß, dass es Unterschiede gibt, beispielsweise mit welchen Rechten und Pflichten die Ausübung einer bestimmten Tätigkeit einhergeht und dass diese sich unterscheiden können von dem, was jemand aus dem eigenen Land kennt, dann kann ich auch nichts klären. Lehrende sollten daher die Offenheit besitzen, Fragen zu stellen und ihre Klasse dazu aufzufordern, ebenso Fragen zu stellen.


Wissen hilft! Wissen und Informationen helfen, einander besser zu verstehen und fördern ein interkulturell offenes Lernklima; Unterschiede als Bereicherung und nicht als Hindernis wahrzunehmen und darzustellen, ist ein guter Boden für eine gute Arbeit in heterogenen Gruppen.



Berufsbilder können in verschiedenen Ländern unterschiedlich sein. Dies kann zu Unsicherheiten führen.

Vorbereitung: 

Arbeitsform:  

 10-20 Minuten

**Name:** Was muss, kann und darf ich tun?

**Herausforderung:** Haben Sie auch manchmal die Erfahrung gemacht, dass Berufsbilder kann unterschiedlich sind?

## Beschreibung

Die Lehrkraft bereitet eine Arbeitsplatzbeschreibung vor.

Beispiel für die Arbeit in einer Werkstatt, einer Tischlerei:

- Die Aufgaben eines KFZ-Mechanikers sind: ...
- Die Aufgaben einer Tischlerin sind: ...

Beispiele für das Gesundheitswesen

- Die Aufgaben eines/einer Gesundheits- und KrankenpflegerIn sind: ...
- Die Aufgaben einer Pflegehilfe sind: ...

Die Lernenden lesen sich die Arbeitsplatzbeschreibungen durch und machen sich Notizen zu den Unterschieden in ihren Heimatländern.

Diese werden im Anschluss diskutiert.

### Nutzen



Die Kenntnis berufsspezifischer Verantwortlichkeiten, Rechte und Pflichten kann vor unerfreulichen Diskussionen in der Praxis schützen.

### Material




Kopien der Arbeitsplatzbeschreibungen für alle Lernenden.

Möchten Sie mit den Auszubildenden gemeinsam den Blick auf das richtigen, was man aneinander mag?

Vorbereitung: 

Arbeitsform:  

 10-15 Minuten

**Name:** „Ich mag an dir, dass du ...“

**Herausforderung:** Oft werden Personen aus anderen Ländern "mit der Brille der Nationalität" statt als Individuen gesehen. Dies fördert Intoleranz, Diskriminierung und eine defizit-orientierte Sicht auf diese Menschen.

## Beschreibung

Die Auszubildenden gehen zu zweit zusammen und sollen übereinander mindestens drei positive Dinge sagen. Wenn sich die Lernenden noch nicht sehr gut kennen, kann die Übung durch Fragen unterstützt werden, bspw.:

- Wie würden dich deine Freunde beschreiben?
- Wenn man für dich eine Werbekampagne machen würde, welche Seiten von dir sollten darin benannt werden?

Zum Schluss stellen die Paare einander gegenseitig bzw. das, was sie aneinander mögen, im Plenum vor.

### Variation:


Es können auch "Paarblätter" erstellt und in der Klasse aufgehängt werden.

### Nutzen



- Es wird auf positive Aspekte fokussiert.
- Gegenseitiges Kennenlernen wird gefördert.
- Intoleranz wird abgebaut.

Ist es schon einmal vorgekommen, dass Lernende mit den Maßeinheiten im Land nicht vertraut waren?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 5 Minuten

**Name:** Mit welchen Maßen misst du?

**Herausforderung:** Maßeinheiten können in Ländern variieren. Dies kann zu Verunsicherung und falschen Berechnungen führen.

## Beschreibung

Eine Tabelle mit mehreren Spalten für die jeweiligen landesüblichen Maße wird im Klassenraum aufgehängt und als zu ergänzende Lernkarte benutzt.

In einer Spalte werden die zu benutzenden Maße des hiesigen Landes notiert. In den anderen Spalten werden die jeweils anderen Maße sowie die Umrechnungsfaktoren notiert.

- Hier wird Entfernung in Kilometer angegeben, in anderen Ländern in Meilen. Daher könnte notiert werden:  
**1km = 0,61miles.**
- Hier wird in Kilogramm gewogen, in China in Tael. So kann notiert werden: **1kg = 26 Tael.**

Die Liste kann bei Bedarf erweitert werden.

## Nutzen



Das Visualisieren unterstützt die Lernenden dabei, sich andere Maße vorzustellen und zu merken.

## Zusatzinformation

Beispiel: <http://shop.harrys-biker-store.de/cosmoshop/shophtml/masstabelle.pdf>

oder: <http://www.letsprofit.ch/Masstabelle.htm>

Möchten Sie Wissen über fremde Traditionen und Kulturen aufbauen und den Blick aufeinander erweitern?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 1 Unterrichtsstunde

**Name:** Feiertage

**Herausforderung:** Menschen neigen dazu, jemandem ethnische oder nationale Stereotype überzustreifen und nehmen andere oft zuwenig als Personen mit individuellen Gewohnheiten, Werthaltungen und Gepflogenheiten wahr.

## Beschreibung

In dieser Übung erhalten Auszubildende und Lehrkräfte die Möglichkeit, den kulturellen Hintergrund (bspw. Traditionen und Vorlieben) der anderen kennenzulernen.

### Schritte:

- Im Plenum Informationen zu verschiedenen Festen sammeln, z. B. zu Weihnachten, Ramadan, Shabbat.
- Gruppenarbeit zu den verschiedenen Festtagen durchführen
  - **Gruppe A Weihnachten** (Essen, Tagesablauf, Bräuche...)
  - **Gruppe B Ramadan** (Essen, Tagesablauf, Fest zum Ende...)
- Dazu können Fragen bearbeitet werden, wie z.B.:
  - Was mag ich am meisten an Weihnachten (Ramadan, Shabbat...)?
  - Was würde ich am meisten vermissen, wenn ich das Fest nicht so feiern könnte, wie ich es bisher gewohnt war?

Die Arbeiten werden im Plenum vorgestellt.

### Variation 1:

Am Ende des Schuljahres wird gemeinsam ein Fest gefeiert. Dazu bringen Auszubildende verschiedener kultureller Hintergründe traditionelles Essen mit, wahlweise auch die entsprechende Kleidung.

### Variation 2:

Auf diese Art könnten auch andere Traditionen besprochen werden: erster bzw. letzter Schultag, Heirat, Geburtstag...

### Nutzen

Gemeinsamkeiten werden sichtbar und Verschiedenheiten werden gewürdigt. Der Zusammenhalt und das gegenseitige Verständnis können wachsen.

### Achtung

Die Arbeit sollte in den Unterricht weitgehend integriert sein, sodass nicht zuviel Freizeit dafür aufgebracht werden muss.

Möchten Sie Auszubildenden die Rahmenbedingungen und spezifische professionelle Aufgaben und Verpflichtungen näher bringen, die für ihren Zielberuf hierzulande gültig sind?

Vorbereitung: 

Arbeitsform:  

 15 Minuten

**Name:** Legale Rahmenbedingungen

**Herausforderung:** Aufgaben und Verpflichtungen bei der Berufsausübung sowie eine dementsprechende Bezahlung können in Ländern variieren. Durch Unwissenheit über diese Unterschiede können Gefühle der Ungleichheit, der Benachteiligung oder Frustration entstehen.

## Beschreibung

Die Lehrkraft sammelt Informationen über die legalen Rahmenbedingungen des Berufsfeldes wie Arbeitsplatzbeschreibung, Bezahlung, Tarife, Berufsabschlussanerkennung, Gewerkschaften, Urlaubsbedingungen, Bildungsvereinbarungen...

Die Auszubildenden haben nach dem Lesen der Unterlagen die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

### Nutzen



Wissen über die Rahmenbedingungen eines Berufsfeldes wird aufgebaut.

### Material




Kopien der Unterlagen für alle Auszubildenden.


### Achtung




Die Lehrkräfte teilen die Unterlagen und eventuell Hinweise zu weiterführenden Informationen aus. Sie sind nicht verpflichtet alle Antworten zu kennen.

Möchten Sie die Fähigkeit, sich in andere einzufühlen, bei den Auszubildenden stärken?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 20 Minuten

**Name:** Wie fühlt sich ein anderer?

**Herausforderung:** Menschen neigen dazu, immer von ihren eigenen Erfahrungen auszugehen und die Erlebniswelt anderer nicht zu berücksichtigen.

## Beschreibung

1. Die Auszubildenden werden gebeten, sich in die Lage einer anderen Person (bspw. von PatientInnen, KundInnen oder auch - etwas abstrakt - eines Tieres) hineinzusetzen und darüber zu reflektieren, wie sich der-/die-/dasjenige fühlen könnte, welche Beziehungen diese Personen haben oder was ein Tier antreiben könnte.
2. Die Auszubildenden schreiben die Gedanken auf Moderationskarten und diese werden eingesammelt.
3. Die eingesammelten Moderationskarten werden geclustert und die Personen jener Gruppen, die Ähnliches geschrieben haben, bilden Kleingruppen. Die aufgeschriebenen Gedanken werden von den Gruppen im Plenum präsentiert.

### Nutzen



Die Methode hilft Empathie zu entwickeln und bis dahin verborgene Aspekte innerhalb der Klasse sichtbar zu machen.

### Material



Moderationskarten

Möchten Sie, dass sich die Auszubildenden gleich zu Beginn in differenzierter Weise kennen lernen?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 10-15 Minuten

**Name:** „Ich mag an dir, dass du ...“

**Herausforderung:** Oft werden Personen aus anderen Ländern "mit der Brille der Nationalität" statt als Individuen gesehen. Dies fördert Intoleranz, Diskriminierung und eine defizit-orientierte Sicht auf diese Menschen.

## Beschreibung

1. Auf ein Flipchart wird eine Tabelle gezeichnet mit Platz für Fragen (horizontal) sowie mit den Namen der Auszubildenden (vertikal).
2. Fragen zu Themen wie Hobbys, (frühere) Ausbildung, Vorlieben, Abneigungen etc. werden auf Karten geschrieben und sichtbar aufgehängt.
3. Nun schreiben die Lernenden die Antworten auf die Fragen ebenfalls auf Kärtchen und pinnen diese an die entsprechenden Stellen.
4. Wenn die Tabelle ausgefüllt ist, kann nach Gemeinsamkeiten gesucht werden.
5. Gesprächen über gefundene Gemeinsamkeiten soll Raum gegeben werden.

Die Inhalte der Tabelle können variieren.

### Nutzen



Diese Methode hilft Einzelnen und der Gruppe, Selbst- und Fremwahrnehmung zu trainieren. Die Auszubildenden lernen von Beginn an mögliche Anknüpfungspunkte und Gemeinsamkeiten zu finden. Die Übung kann auch die Integration von AußenseiterInnen unterstützen.

### Material



Plakat, Karten, Stifte




# Versteckte Gemeinsamkeiten Versteckte Unterschiede

Name	Barbara	Peter	Adam	Sarah
Hobby				
„Ich mag...“				
„Ich mag nicht...“				
Was esse ich gerne?				
Welche ist meine Muttersprache?				
Wieviele Geschwister habe ich?				
Was wollte ich als Kind werden?				
...				
...				



## Wie lässt sich die Vielfalt von Personen darstellen?

Vorbereitung: 

Arbeitsform:  

 1 Unterrichtsstunde

**Name:** Ich bin viele

**Herausforderung:** Oft werden die vielfältigen Aspekte einer Person gar nicht wahrgenommen, sondern es wird mit Zuschreibungen fixiert, wie eine Person sei.

## Beschreibung

Via Tabelle (siehe Anhang) können die Lernenden zeigen, dass sie in unterschiedlichen Kontexten verschiedene Aspekte ihrer Persönlichkeit betonen. Die vielfältigen Interessen können als Ergänzung aufgenommen werden. So entsteht ein komplexerer Eindruck von der jeweiligen Person. Gemeinsamkeiten zwischen Personen können gefunden werden, die ihnen sonst nicht aufgefallen wären.

Die Übung soll als Tandem-Interview oder als Kleingruppeninterview durchgeführt werden.

### Nutzen



Die Lernenden erfahren, wie vielfältig die Persönlichkeiten aller ausgeprägt sind, und vermeiden dadurch eine zu enge, auf Herkunftsländer reduzierte Wahrnehmung ihrer Mitlernenden.

### Achtung



Ausreichende Sprachkenntnisse der Lernenden sind notwendig, um die Aufgabe zu bearbeiten. Gruppendynamische Erfahrungen der Lehrenden sind hilfreich, aber nicht unbedingt notwendig.

### Material



Raster, in den Informationen über verschiedene Aspekte/Bereiche eingetragen werden können.



# Versteckte Gemeinsamkeiten Versteckte Unterschiede

	Name	Welche Musik höre ich mit...?	Welche Sprache spreche ich mit...?	Mit welchen Eigenschaften würden mich... beschreiben?	...
Eltern/Familie					
Freundeskreis					
AusbildungskollegInnen					
ArbeitskollegInnen in einem Praktikum					
...					

Wie kann der (oft geringe) Selbstwert der Auszubildenden gestärkt werden, und zwar unabhängig von vorhandenen (anerkannten) Qualifikationen?

Vorbereitung: 

Arbeitsform:   

 30 Minuten

Name: **Wertpapiere**

**Herausforderung:** Oftmals werden Qualifikationen, die im Heimatland erworben wurden, im Ziel-land nicht anerkannt. Dies hat negativen Einfluss auf berufliche Möglichkeiten und kann gleichzeitig den Selbstwert mindern.

## Beschreibung

In Einzelarbeit wird eine Liste erstellt:

- **Was kann ich gut?**
- **Was mache ich gern?**

Im Tandem oder in der Kleingruppe wird erhoben, welche der notierten Eigenschaften die Lernenden besonders für den Zielberuf befähigen. Die "Wertpapiere" können im Klassenraum aufgehängt werden.

### Nutzen

Die Lernenden werden durch die gegenseitige Anerkennung ihrer Kompetenzen und Interessen gestärkt und nehmen sich wieder deutlicher aus einer ressourcenorientierten Sicht und nicht aus einer defizitorientierten Sicht wahr.

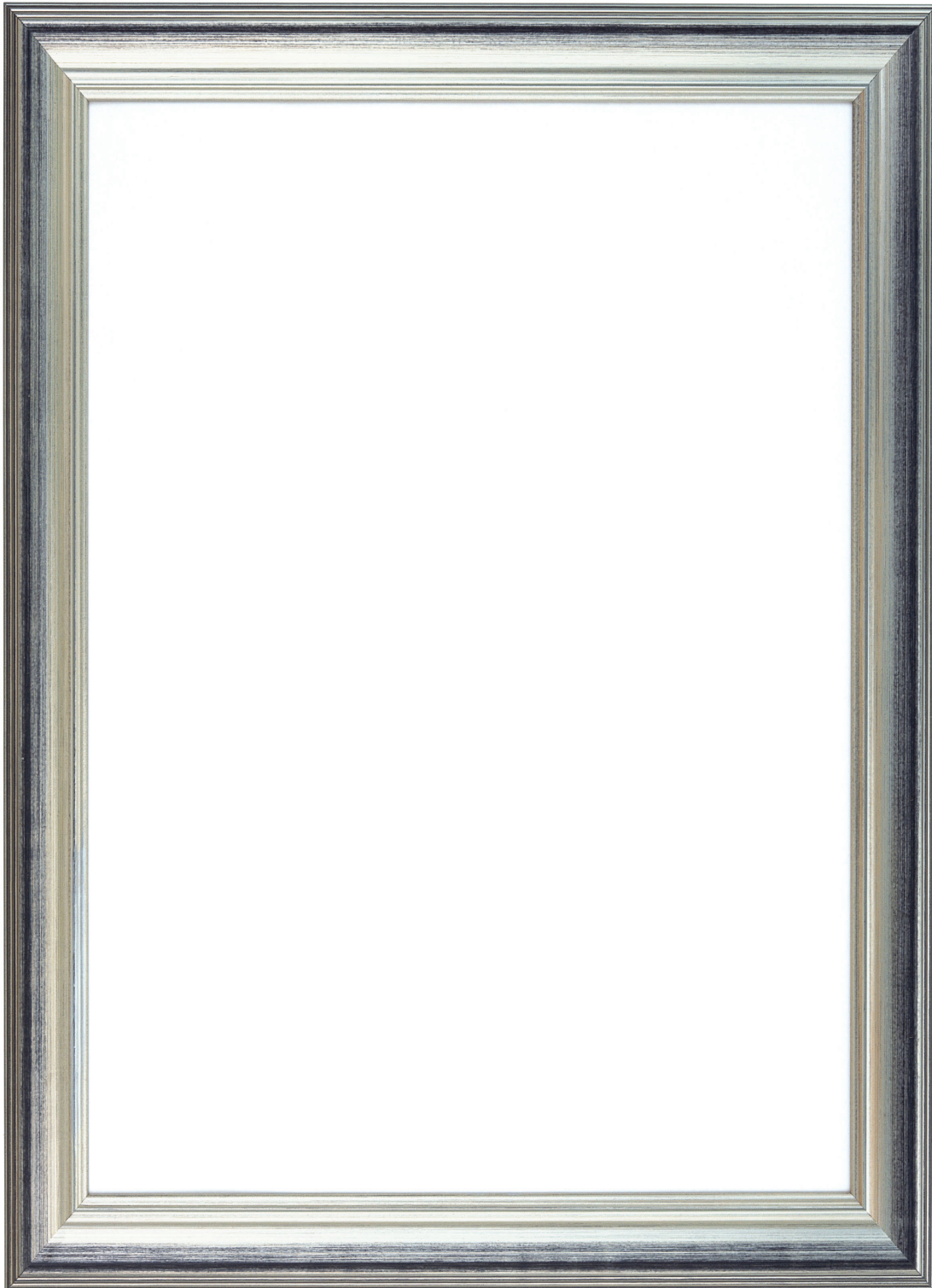
### Material

Ein Blatt, welches wie eine Aktie aussieht, wird vorbereitet (siehe Anhang). Wenn dafür keine Zeit vorhanden ist, können auch bunte A4-Blätter verwendet werden.

### Zusatzinformation

<http://www.kompetenzprofil.at/>

<http://www.tu-was.com/tuwas/news/newsarchive.2006.03/12073.html>



# Gruppendynamik

# Gruppendynamik

Gruppendynamik ist Segen und Fluch zugleich, bildet sie doch Verhaltensweisen, Werte und Einstellungen ab, die sich ausschließlich aus der Interaktion mehrerer Personen, nämlich der Gruppe, ergeben und in dieser Form bei Einzelindividuen nicht auftreten (können). Diese können somit sowohl pro-aktive und lösungsorientierte Verhaltensweisen in Gang bringen als auch defensive, Problem fokussierende und destruktive Vorgehensweisen begründen oder begünstigen.

Um von einer „Gruppe“ sprechen zu können, gilt als wesentliche und hinreichende Voraussetzung ein zielgerichtetes Miteinander. In Erwachsenenbildungsgruppen sorgt dafür das gemeinsame Ziel, eine Ausbildung zu absolvieren. Zunächst kommen Einzelpersonen („Ich“) zusammen, um gemeinsam („Wir“) zu lernen. Um von einem „Ich zum Wir“ zu kommen und einem „Ich zur arbeitsfähigen Gruppe“ zu werden, bedarf es der Klärung und Formierung gemeinsamer Ziele, Regeln und Rollen. Neben dem Sachinhalt und emotionalen Aspekten der Beteiligten haben hier auch soziale Zusammenhänge und individuell-entwicklungsgeschichtlich bedingte Prozesse Einfluss auf das Rollenverhalten und die Rollenübernahme der einzelnen Personen, die Entwicklung einer Gruppenstruktur sowie die Herausbildung von Gruppenstandards und Verhaltensnormen (was tut man, was nicht). Ein Gruppe durchläuft im Regelfall daher zunächst fünf Phasen, um sich zu formieren und zu strukturieren: Forming, Storming, Norming, Performing und Re-Forming. Forming kennzeichnet die Phase des Kennenlernens und des Vertrauensaufbaus. Storming heißt die konfliktreiche Phase, in der Ziele und Regeln ausgetritten werden. Im Norming werden Entscheidung und Vereinbarungen zu bestimmten Zielen und Regeln getroffen. Im Performing werden Aufgaben und Funktionen in der Gruppe ausgeführt. Re-Forming bezeichnet das Bilanzziehen und gegebenenfalls das Umorientieren und –gestalten von zuvor getroffenen Vereinbarungen. Wichtig ist, dass alle Phasen durchlaufen werden. Häufig gibt es den Wunsch die Stormingphase zu überspringen, da eine Scheu davor besteht, Konflikte aktiv anzusprechen und zu klären. Jedoch begnügt man sich in diesem Fall mit dem kleinsten gemeinsamen Nenner zur gemeinsamen Arbeit, während ungeklärte Konflikte weitergären.

In Ausbildungsgruppen, insbesondere jenen, wo die TeilnehmerInnen über einen längeren Zeitraum hinweg miteinander lernen, wirken die gruppendynamischen Prozesse ständig. Sie sind von den sich abwechselnden persönlichen Interessen, Emotionen, Zielen, Werten und Normen, Wahrnehmungen, Einstellungen, fachlichen und sozialen Fähigkeiten der einzelnen Gruppenmitglieder bestimmt. Ebenso – wenn auch weniger ausgeprägt – werden sie von den Interessen und den Aufträgen, den Zielen und Erwartungen der Lehrkräfte beeinflusst. Gruppendynamische Prozesse können daher – wie auch immer sie laufen – nicht geleugnet werden, sie sind einfach da.

In einer Gruppe, deren Mitglieder beispielsweise sehr interessiert daran sind, gute Lernergebnisse zu erreichen und sich dafür sehr zu engagieren, werden meist auch bessere Lernerfolge erzielt. Andererseits sind Lehrkräfte oft mit unterschiedlichen Schwierigkeiten konfrontiert. So können einzelne Gruppen innerhalb der Klasse ein konstruktives Miteinander erschweren oder Vorurteile und Stereotype ein aufeinander Zugehen behindern. Manchmal ist der Umgangston unachtsam und es werden über KollegInnen spitze oder herablassende Bemerkungen gemacht; die Motivation der ganzen Gruppe kann sinken oder in Unwillen umschwenken, wenn einige Desinteresse demonstrieren; Rückmeldungen auf sachliche Fragen können unwirsch und abwertend ausfallen und nachhaltig das Ansehen von KollegInnen mindern; die Gesprächskultur kann schlecht sein, insofern KollegInnen einander nicht ausreden lassen oder das Gesagte sofort bewerten.


In der Erwachsenenbildung, in der Unterrichtende sehr oft nur ein- bis zweimal pro Woche in eine Klasse bzw. Gruppe kommen und viele auch keinen Lehrkörper haben, mit dem sie sich besprechen können, sind die Möglichkeiten, Prozesse positiv zu beeinflussen, zwar eingeschränkt, dennoch können Übungen durchgeführt werden, die Einfluss auf die „Gangart“ der Gruppe haben können. Treten jedoch größere Schwierigkeiten auf, wie etwa Ausschluss oder Diskriminierung eines Gruppenmitgliedes, so ist ganz

wesentlich zu beachten, dass Interventionen in gruppensdynamische Prozesse immer beauftragt sein müsser. Keine Lehrkraft kann und darf eine Intervention setzen, die nicht von der Gruppe selbst gewünscht wird. Weiters ist die Lehrkraft selbst Teil der Gruppe, wenn auch mit anderer Rolle, und würde somit ihre Funktion verändern, träte sie als ModeratorIn oder MediatorIn auf. In diesem Fall ist eine externe Beratung angebracht, die gleichzeitig einen ganz wichtigen Schutz für die Lehrkraft selbst bietet.

Die angeführten Übungen zeigen Möglichkeiten auf, wie man mit den AusbildungsteilnehmerInnen deren eigene Gruppenregeln erarbeiten kann, wie ein gutes Miteinander gestaltet sein muss, wie festgefahrene Gruppen(-zusammensetzungen) aufgelockert werden können, wie man die Vielfältigkeit der Gruppe und deren einzelnen Mitgliedern darstellen kann, wie man wertschätzend Feedback geben kann oder wie man eine Ausbildungsgruppe nach einer anstrengenden Unterrichtseinheit mit einem positiven Gemeinschaftsgefühl entlassen kann.

## Möchten Sie festgefahrene Gruppen in Ihrer Klasse auflockern?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 20 Minuten

**Name:** **Gemeinsam bauen**

**Herausforderung:** Festgefahrene Gruppierungen können ein konstruktives Miteinander in der Klasse erschweren.

## Beschreibung

Die AusbildungsteilnehmerInnen bilden 4 Gruppen. Die Gruppenbildung geschieht mittels Durchzählen (1,2,3,4;1,2,3,4...alle 1er, 2er, usw. gehen zusammen). Jede Gruppe erhält die Aufgabe, aus verschiedenen Materialien etwas zu bauen (z.B. eine Figur, eine Brücke, etc.). Anschließend präsentiert die Gruppe das Werk:

- Was ist das?
- Wer sind die ErbauerInnen?
- Wie heißt das Gebilde/ die Figur?
- Wie ist es entstanden? (Wurde einfach drauf losgebaut oder gab es einen Plan?)
- Was wollen wir damit ausdrücken?

Zum Schluss wird das beste "Bauwerk" prämiert.

### Nutzen



Gemeinsame Tätigkeiten stärken das Gruppengefühl der Klasse und beeinflussen Gruppendynamiken positiv.

### Material



Mögliche Materialien:  
Pro Gruppe einige Blatt Papier, eine Schere, ein Lineal, ein Klebstoff, einige Stifte, eventuell Gegenstände/ Hilfsmittel wie Plastiktrinkhalme, Korken, Zündholzschachteln, Karton.



### Wie kann die Vielfältigkeit der Lernenden dargestellt werden?

## Anregung

Das Vorstellen der eigenen Person gegenüber KollegInnen in der Klasse schafft Kontakt, Vertrauen und vor allem gibt es schon einen ersten Einblick, wie mannigfaltig eine Person ist: Wie viele Seiten, Interessen, Fähigkeiten sie hat, woher sie kommt und welche Stationen sie in ihrem Leben schon passiert hat. Toleranz und gegenseitiges Verständnis können gesteigert werden.

Durch das Reflektieren über den eigenen Werdegang und dem der KollegInnen in der Klasse wird die Vielfältigkeit der einzelnen und jene der Gruppe sichtbar. Außerdem erhalten Auszubildende und Lehrkräfte einen guten Kenntnisstand über die Biografien in der Klasse. Vorurteile und kulturelle Stereotype können verringert werden.

## Wie kann die Vielfältigkeit der Auszubildenden dargestellt werden?

Vorbereitung:



Arbeitsform:



1-2 Unterrichtsstunden

**Name:** Mein Leben als Film

**Herausforderung:** Vorurteile und Stereotype erschweren oft ein aufeinander Zugehen.

## Beschreibung

Jede/r Auszubildende erhält ein Plakat (A4 oder A3) und malt ein Filmplakat mit einem Titel, Angaben zu HauptdarstellerInnen, Genre... Dann kommen alle der Reihe nach dran, stellen ihr Plakat vor und erzählen aus ihrem Leben. Nachfragen ist ausdrücklich erwünscht.

Als Variation kann diese Aufgabe auch als Filmplakat-Collage gestaltet werden. Dann ist jedoch mehr Zeit für die Gestaltung einzuplanen.

Durch ein Aufhängen der Plakate im Raum wird auch für andere Lehrkräfte die Vielfalt der Auszubildenden sichtbar.

### Nutzen



Die Auszubildenden erweitern ihr Wissen voneinander und betrachten sich jenseits der Vorurteile und Stereotype, welche sonst den Umgang miteinander bestimmen könnten.

### Material



Papier und Stifte, eventuell alte Zeitschriften und Klebstoff.

### Achtung




Lehrkräfte sollten darauf verweisen, dass die Vielfalt und nicht die Kreativität im Mittelpunkt steht und jedes Plakat gleich gewürdigt wird.

Möchten Sie mit den Auszubildenden erarbeiten, wie ein gutes Miteinander für diese gestaltet sein muss?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 30 - 45 Minuten

**Name:** Vereinbarungen treffen

**Herausforderung:** In Ausbildungsgruppen kommt es immer wieder dazu, dass der Umgangston unachtsam ist und spitze und herablassende Bemerkungen übereinander gemacht werden.

## Beschreibung

1. Die Auszubildenden bilden 3 Gruppen und notieren Aspekte, die ihnen in der Arbeit und im gemeinsamen Lernen mit den anderen Auszubildenden wichtig sind, auf einem Plakat.
2. Die Plakate werden im Plenum präsentiert.
3. Die Lehrkraft clustert die Aspekte, die am häufigsten genannt werden und daher allen wichtig sind.
4. Jede der 3 Gruppen übernimmt anschließend die Ausformulierung für eine bestimmte Anzahl an Aspekten.
5. Die Ergebnisse werden im Plenum nochmals abgestimmt.
6. Die Gruppenregeln werden von allen unterzeichnet und im Klassenraum für alle sichtbar aufgehängt.

### Nutzen



Die Lernenden achten einander und die Grenzen anderer mehr und gehen respektvoller miteinander um.

### Material



Plakate

Wie kann eine Ausbildungsgruppe nach einer anstrengenden Unterrichtseinheit mit einem positiven Gemeinschaftsgefühl entlassen werden?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 10 Minuten

**Name:** Wendung

**Herausforderung:** Nach manchen anstrengenden Unterrichtseinheiten sind Auszubildende und auch die Lehrkraft müde, erschöpft oder unaufmerksam.

## Beschreibung

Man legt eine Plane auf die Erde. Dann stellen sich alle AusbildungsteilnehmerInnen auf die Plane. Aufgabe ist es nun, die Plane zu wenden, während alle darauf stehen bleiben ohne dass eine Person daneben tritt.

Die Übung kann zwischendurch zur Aktivierung oder am Ende einer Unterrichtsstunde als Ausstieg durchgeführt werden.

### Nutzen

- Aktivierung der körperlichen Ressourcen
- Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls der Gruppe
- Miteinander Spaß haben
- Positive Gemeinschaftserlebnisse schaffen

### Achtung

Diese Übung kann auch mit Auszubildenden mit geringeren sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten durchgeführt werden. Das Aufgabenziel wird meistens erreicht und gibt der Gruppe das gute Gefühl, erfolgreich zu sein. Es kommt aber zu intensivem Körperkontakt, dies kann für manche Auszubildende unangenehm sein.

### Material

Plane

Möchten Sie Ihren Auszubildenden vermitteln, dass Rückmeldung geben in wertschätzender Form stattfinden soll?

## Anregung

### Regeln des Feedback

Es ist keine leichte Angelegenheit, Feedback zu geben oder zu nehmen. Es kann manchmal sehr weh tun, peinlich sein, Abwehr auslösen oder neue Schwierigkeiten heraufbeschwören, da niemand leichten Herzens akzeptiert, in seinem Selbstbild korrigiert zu werden. Auch muss der offene Umgang mit Gefühlen häufig erst gelernt werden. Eine Feedback-Situation ist oft heikel, daher ist es wichtig, dass Feedback-GeberInnen und -NehmerInnen bestimmte Regeln einhalten. Damit ein Feedback für den/die EmpfängerIn wertvoll ist, sind folgende Regeln sinnvoll:

### Erbeten

Ein Feedback soll von dem/r EmpfängerIn gewünscht werden (evtl. Erlaubnis einholen). Er/Sie soll etwas über sich lernen wollen.

Er/Sie kann das Feedback mit einer Frage beginnen und den/die FeedbackgeberIn um eine Antwort bitten.

Bsp.: "Mir ist da etwas aufgefallen..." "Möchtest Du dazu von mir eine Rückmeldung?"

### Beschreibend

Der/Die FeedbackgeberIn soll beschreiben, was er/sie sieht oder hört, also beobachtbare Verhaltensweisen (nicht bewerten, interpretieren, Motive suchen).

Wichtig dabei ist: Positives zuerst! (Das fördert die Bereitschaft des/r EmpfängerIn, zuzuhören)

Die Überleitung zur Kritik erfolgt mit UND... (ein ABER zerstört alles vorher positiv Gesagte).

### Konkret

Der/die GeberIn soll konkret und präzise die Situationen beschreiben, die er/sie wahrgenommen hat. Dabei generell „ICH“-Botschaften verwenden und „DU“-Botschaften vermeiden (nicht: "immer bist du..." oder "du hast...")


### Angemessen

Es geht darum, dass der/die EmpfängerIn etwas über sich erfährt, etwas Hilfreiches erhält, um sich und sein/ihr Sein in der Welt besser zu verstehen (nicht darum, dass der/die GeberIn etwas "erreicht").

### Zeitnah

Nicht erst Wochen später das Gespräch suchen, sondern am besten gleich.

Möchten Sie Ihren Auszubildenden vermitteln, dass Rückmeldung geben in wertschätzender Form stattfinden soll?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 30 Minuten

**Name:** Feedback geben

**Herausforderung:** Es ist keine leichte Angelegenheit, Feedback zu geben oder zu nehmen.

## Beschreibung

Die Lehrkraft denkt sich Konfliktsituationen aus dem Berufsalltag aus.

### Beispiele:

- Ein/e ArbeitskollegIn schreibt unvollständige Berichte und erschwert dadurch die Zusammenarbeit.
- Ein/e ArbeitskollegIn verhält sich respektlos gegenüber anderen im Team.

Die Lehrkraft erklärt die Feedbackregeln bevor mit der Übung begonnen wird.

### Ablauf:

Anhand der ausgedachten und/oder aktuellen Konfliktsituationen kann in Zweiergruppen geübt werden. Es gibt zwei Rollen: Der/Die FeedbackempfängerIn und der/die FeedbackgeberIn. Der/Die EmpfängerIn nimmt eine innere Haltung ein, die das Feedback als „Geschenk“ betrachtet. Er/Sie hört aufmerksam zu. Die FeedbackgeberIn fragt die FeedbackempfängerIn, ob sie an einer Rückmeldung interessiert ist bezüglich einer beobachteten Handlung.

Das Feedback wird als „ICH“-Botschaft formuliert:

1. „Ich habe beobachtet...“ / „mir ist aufgefallen...“
2. „Ich habe dabei gedacht/gefühl...“
3. „Meine Reaktion war...“
4. „Ich würde mir wünschen...“ (Verbesserungsvorschläge anbringen)

### Spielregeln für das Empfangen: NUR ZUHÖREN

- Sich nicht rechtfertigen, verteidigen oder den/die GeberIn verbal angreifen
- Verständnisfragen sind erlaubt (Was genau meinst Du mit...?)
- für das Feedback am Ende bedanken
- selbst entscheiden, ob und was man von dem Gesagten annehmen und umsetzen will und was nicht (= Selbstverantwortung des/r EmpfängerIn)

### Nutzen



Die Auszubildenden lernen in wertschätzender Form Rückmeldung zu geben.

### Material



Feedbackregeln in ausgedruckter Form.

**Würden Sie gerne mehr über das Lernen in Gruppen erfahren?**

## Anregung

**FISH! Motivation**

Der weltberühmte Pike-Place-Fischmarkt ([www.pikeplacefish.com](http://www.pikeplacefish.com)) ist Teil des Pike-Place-Markts in Seattle, Washington. John Yokoyama kaufte den Fischmarkt 1965 und war auf der Suche nach einem Konzept, das seine MitarbeiterInnen motiviert.

Damit Auszubildende den Unterricht nicht als bloßes Absitzen von Stunden betrachten, kann mit diesen Motivationssätzen der Spaß an der Ausbildung hervorgehoben werden. Die Sätze können diskutiert werden (in Kleingruppen oder im Plenum) oder auf Plakate geschrieben werden. An besonders langen Unterrichtstagen oder nach einer Mittagspause kann man sich darauf berufen.

**LIEBEN, WAS MAN TUT**

Lernen zu lieben was wir tun – auch wenn wir im Augenblick vielleicht nicht gerade das tun, was wir lieben“. Viele von uns sehen ihr Arbeitsleben als etwas, durch das sie notgedrungen hindurch müssen, um an ihr restliches Leben zu gelangen. Wir verbringen zu viel Zeit am Arbeitsplatz, um sie gedankenlos zu verschwenden. Arbeitszeit ist dann gut genutzt, wenn wir in dieser Zeit Freude empfinden. Wenn wir schon (hier) arbeiten müssen, dann sollten wir den Tag mit soviel Spaß wie möglich verbringen.

**SPIELEN, SPASS HABEN!**

Manche Menschen halten Spielen für das Gegenteil von Arbeiten. Entweder man spielt oder man arbeitet. Am Arbeitsplatz wird normalerweise nur heimlich gespielt. Spielen wird als unproduktiv, nutzlos und unprofitabel angesehen. Aber das Gegenteil ist hilfreicher! Ihr Spiel arbeitet für Sie. Es macht Ihre Arbeit erfreulicher als sie sonst sein würde und es hilft Ihnen tatsächlich bei der Bewältigung einiger Aufgaben, die Ihnen schwerer fallen würden, wenn sie sich nur durch den Tag quälen würden.

**ANDEREN FREUDE BEREITEN!**

Sie können anderen Freude bereiten, indem sie Spaß haben und diesen Spaß mit den Lernenden teilen. Die meisten Menschen finden es schwierig, sich einer vergnüglichen Atmosphäre zu widersetzen, besonders an einem Ort, wo eine gewisse Ernsthaftigkeit von einem erwartet wird. Wenn es einem schlecht geht und man stößt auf jemand der fröhlich und freundlich ist, überträgt sich einiges dieser Energie auf einen selbst. Haben Sie Folgendes je am eigenen Leib erfahren? Sie hatten einen miserablen Tag, waren schlecht gelaunt oder verärgert. Und dann steht plötzlich ein Hund vor Ihnen, der Sie anwedelt, oder ein Kind, das Sie anlächelt. Ging es Ihnen da schlagartig besser? Haben Sie gelächelt? Das ist gemeint mit "Anderen Freude bereiten".

**PRÄSENT SEIN!**

Es ist die Kunst, sich total auf den Moment und die Person mit der man in diesem Moment befasst ist, zu konzentrieren. Präsenz bedeutet eine gute Integration von Wissen und Verhalten. Nehmen Sie sich bei Ihrer nächsten Mahlzeit ein paar Minuten Zeit über den Geschmack des Essens nachzudenken. Denken Sie nicht darüber nach, wie sehr Sie beschäftigt sind. Hören Sie einem Kollegen, Familienmitglied oder Freund zu. Machen Sie das Gehirn von jedem Ballast frei und konzentrieren Sie sich auf den Gesprächspartner.

**EIGENE EINSTELLUNG WÄHLEN!**

Wählen Sie Ihre persönliche Einstellung. Sie werden wahrscheinlich merken, dass Sie spielen, anderen Freude bereiten und präsent sein wollen. Manchmal. Bei anderen Gelegenheiten eher wenig. Viele glauben, dass sie wenig Kontrolle über ihre Einstellung oder Laune haben. Das sei eben so, oder Sie wurden gerade schlecht behandelt. Man hat immer die Wahl, wie man seine Arbeit machen will, auch dann, wenn man sich die Arbeit selbst nicht aussuchen kann. Die Verantwortung für alles, was Sie tun oder lassen, beginnt bei Ihnen – und sie endet bei Ihnen!

Quellen: siehe Literaturtipps

Möchten Sie gerne denjenigen die Möglichkeit geben sich zu äußern, welche dies nicht so oft tun?

Vorbereitung:



Arbeitsform:



20 Minuten

**Name:** Ich verlange Gehör, mit Sanftmut!

**Herausforderung:** Es gibt Auszubildende, die andere oft unterbrechen und nicht ausreden lassen. Dies kann störend sein und ruhige KollegInnen noch eher hindern, sich zu Wort zu melden.

## Beschreibung

1. Die Gruppe sitzt in einem Stuhlkreis.
2. Ein vorgegebenes Thema, eine Fragestellung oder eine Geschichte wird besprochen.
3. Ein Ball, Stab oder Stein wird von einer Person zur nächsten gegeben; die Person, welche den Gegenstand in der Hand hält, darf/soll sprechen.
4. Die Redezeit kann fix verabredet werden, es könnte aber auch - bei Benutzung eines Steins - sein, dass dieser dann weiter gegeben werden soll, wenn er sich warm anfühlt. Dies hat auch den Vorteil, dass jede/r selbst entscheiden kann, wann der Stein warm genug zum Weitergeben ist.

### Nutzen



- Das "Kräftegleichgewicht" in der Klasse kann verändert werden.
- Die Lernenden machen Erfahrungen mit Toleranz und Empathie.
- Lernende, welche sich sonst selten äußern, erhalten die Chance dies zu tun.

### Material



Ball, Stab oder Stein.



Wie lassen sich schwierige Situationen reflektieren, ohne persönlich gewählte Lösungswege in Frage zu stellen?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 



ab 10 Minuten (hängt vom Umfang der zu lösenden Frage ab)

**Name:** Gemeinsam Probleme lösen

**Herausforderung:** Gruppendynamischen Aspekte wie Integration, Segregation, Strömungen und Einflussnahme haben großen Einfluss auf die Arbeitsatmosphäre.

## Beschreibung

1. In der praktischen Arbeit aufgetauchte Problemsituationen werden vorgetragen. Es wird nur das Problem geschildert, nicht welche Lösung die Person gewählt hat.
2. Es folgt eine kurze Pause zum Nachdenken über eine Lösung.
3. Die gesamte Ausbildungsgruppe macht nun Vorschläge, wie diese Situation gelöst werden kann und diskutiert diese mit der Lehrkraft.
4. Die Person, welche das Problem vorgetragen hat, erhält alternative Lösungsmöglichkeiten, ohne sich für die eigene (möglicherweise) zu blamieren oder rechtfertigen zu müssen.

## Nutzen



Die Beteiligten lernen voneinander und sie diskutieren Probleme untereinander ohne das Risiko, verantwortlich gemacht zu werden, wenn sie etwas nicht wissen. Es wird eine Sensibilisierung in Bezug auf mögliche Konflikte erreicht.

**Möchten Sie Ihre Rolle als Lehrkraft für sich selbst und für andere sichtbar und klar machen?**

## Anregung

Führen Sie sich in schwierigen Situationen immer wieder vor Augen, was Ihre Aufgaben im Rahmen einer Ausbildung sind und was Sie nicht bieten müssen und können. Sie können auch ein Plakat in der Klasse aufhängen und ihre Aufgaben mit der Klasse besprechen. Idealerweise können Sie auch mit den Auszubildenden auch erarbeiten, was deren Aufgaben und Rollen als Lernende und Gruppenmitglieder sind und was nicht.

Beispiele:

JA, das sind meine Aufgaben als Lehrkraft:

- Bildung und Erziehung zu vermitteln
- Fähigkeiten zu erkennen
- Fertigkeiten zu vermitteln
- Denkprozesse einzuleiten und zu fördern
- Gruppenprozesse zu moderieren
- Modell und Vorbild zu sein
- Methodische Fachkompetenz zur Verfügung zu stellen
- Mut zur Lücke zu haben (Ich kann nicht alles wissen und auch nicht alles parat haben)

NEIN, das sind nicht meine Aufgaben als Lehrkraft:

- Sekretärin zu sein
- Spezialistin für alles sein
- als Therapeutin zu fungieren
- als Mutterersatz herzuhalten
- Fachbereichsarbeit-Verfasserin zu sein
- eine (unreflektierte) Projektionsfläche abzugeben
- Harmonisiererin in allen schwierigen Situationen zu sein
- immer für alles Verständnis zu haben

Darüber kann man reden:

- ?bin ich/ muss ich Motivatorin sein?
- ?muss ich Lernstrategien vermitteln?



# Einsame StreiterInnen

Einsame  
StreiterInnen

# Einsame StreiterInnen

Der Weiterbildungssektor professionalisiert sich zusehends, was u. a. zu höheren Ansprüchen an Aus- und Weiterbildungen, beispielsweise in den Gesundheitsberufen, führt. Dieses steigende Anforderungsprofil fordert eine stetige Anpassung der Lehrkräfte, nicht nur an inhomogene Klassen, sondern auch an sich verändernde Lehrpläne. Daneben steigt auch der administrative Aufwand in der Lehrtätigkeit; die pädagogisch reflexive Arbeit von Lehrkräften kann darob immer wieder zu kurz kommen. Dem gegenüber stehen gleichbleibende strukturelle Bedingungen für Lehrkräfte, die das Unterrichten erschweren. So sind viele Lehrkräfte gerade in der Erwachsenenbildung nicht an einer Ausbildungseinrichtung angestellt. Sie haben kein Team an Stammpersonal und Lehrkräften, mit dem sie arbeiten können, sondern werden in vielen Fällen auf Honorarbasis zugekauft. Der Austausch mit anderen Lehrkräften entfällt dadurch zur Gänze. Unterrichtsmaterial wird in Zeitnot selbst erarbeitet, selten aber mit anderen Lehrkräften desselben oder eines anderen Faches reflektiert. Alleine gelassen fühlen sich Lehrkräfte hier insbesondere bei der Vorbereitungsarbeit für den Unterricht, bei schwierigen Entscheidungen, wie etwa Notenvergabe, oder bei pädagogischen Reflexionen. Diese gemeinsame Reflexion von Unterrichtsmaterial bzw. von pädagogischen Konzepten ist aber von enormer Wichtigkeit. Nicht selten entstehen auch Probleme zwischen externen Lehrkräften und dem Stammpersonal, da der fehlende Austausch auch ein Fehlen von Informationsweitergabe und Diskussionsmöglichkeiten mit sich bringt; hier sind Solidarität und Teamentwicklung gefordert. Praktischer Austausch wie etwa von Unterrichtsmaterialien, Skripten oder Texten könnten den Arbeitsalltag und den -aufwand für Lehrkräfte erleichtern bzw. verringern und Freiräume für inhaltliche Auseinandersetzungen schaffen.

Lehrkräfte in der Erwachsenenbildung sind oft unsichtbar, ihr wertvoller Beitrag zur zukünftigen Arbeit derjenigen, die sie ausbilden, wird kaum wahrgenommen und erfährt folglich auch wenig Anerkennung. Von den „einsamen Streiter/innen“ werden im Folgenden Übungen und Ideen angeboten, um dieser Einsamkeit beim Unterrichten zu entkommen. Statt immerwährender Einsamkeit beim Unterrichten könnte das Gefühl „gemeinsam einsam“ zu sein zur Unterstützung aller beteiligten Lehrkräfte beitragen und dem Gefühl „das Rad immer wieder neu erfinden zu müssen“ entgegen wirken.

Der Nutzen eines Austauschs wäre vielfältig. Einige seien im Folgenden genannt:

- Abstimmen der Methoden und Inhalte im Sinne der interdisziplinären Zusammenarbeit;
- Förderung von Netzwerken und Kommunikation bei Lehrkräften in der Erwachsenenbildung; ein Beispiel dafür ist die unabhängige und trägerübergreifende Plattform für Lehrkräfte auf der New View Homepage [www.new-views.eu](http://www.new-views.eu), zu finden unter dem Button „Deutsch“;
- Förderung der work-life-balance durch Reduzierung der Vereinsamung und Isolierung im beruflichen Alltag (vor allem bei externen Lehrbeauftragten);
- Verbesserung der Unterrichtsqualität durch Selbst- und Wissensmanagement;
- Gewährleistung der Zufriedenheit von Auszubildenden und Lehrpersonal;
- Ressourcenoptimierung in der Vorbereitungsphase von Unterrichtseinheiten.

Haben Sie das Gefühl, Ihr Skriptum ist nicht mehr aktuell und bisher von niemandem evaluiert worden?

Vorbereitung:



Arbeitsform:



3-4 Stunden für Varianten 1 und 2;  
1-2 Stunden für Varianten 3 und 4

**Name: Reflexion meines Skriptums mit anderen in 4 Varianten**

**Herausforderung:** In vielen Bildungseinrichtungen gibt es zahlreiche Lehrkräfte als Werkvertragsnehmer/innen - sie kommen und gehen für ein (oder mehrere) Unterrichtsfächer. Sie sind wenig in die Bildungseinrichtung eingebunden, wenig vernetzt mit anderen Lehrkräften und haben wenig Möglichkeit zum fachlichen Austausch. Spaß mit dem eigenen Material ist die Voraussetzung für einen erfolgreichen Unterricht. Hier werden Möglichkeiten vorgestellt, sich auf das eigene Material Feedback zu holen.

## Beschreibung

Tauschen Sie Ihr Unterrichtsmaterial für ein Fach mit einer anderen Person oder einem Personenkreis Ihres Vertrauens aus.

**Variante 1:** Wenn Sie wenig Zeit zur Verfügung haben und Ihre Unterrichtsmaterialien trotzdem verbessern möchten, dann tauschen Sie Ihr Material mit einer anderen Lehrkraft (entweder desselben Faches oder eines anderen Faches). Geben Sie sich in einem gesetzten Zeitraum gegenseitig Feedback darauf.

**Variante 2:** Wenn Sie etwas mehr Zeit zur Verfügung haben und detaillierteres Feedback auf Ihren Unterrichtsstil haben möchten, dann können Sie eine Lehrkraft bitten, einmal an Ihrem Unterricht teilzunehmen. Sie setzt sich in die letzte Reihe und beobachtet nach vordefinierten Kriterien Ihren Unterricht: Inhalt, Prozesse, didaktische Methoden usw. Nach der Unterrichtseinheit erhalten Sie von der Lehrkraft konstruktives Feedback. Danach tauschen Sie die Rollen.

**Variante 3:** Wenn Sie einen Austausch mit einer anderen Lehrkraft nicht durchführen möchten, dann gibt es die Möglichkeit, Ihr Material von Ihren SchülerInnen evaluieren zu lassen. Teilen Sie das Skriptum am Ende einer Einheit aus und erklären Sie, welche Art von Feedback Sie möchten und in welcher Form (schriftlich, mündlich). Geben Sie den SchülerInnen eine Stunde Zeit, Ihr Material durchzulesen bzw. zu evaluieren.

**Variante 4:** Wenn Sie nicht die ganze Klasse an der Evaluation beteiligen möchten, dann lassen Sie 2-3 jener SchülerInnen, die im Unterricht unterfordert sind, Ihr Skriptum evaluieren. Dadurch haben jene, die schon Vorerfahrung haben oder den anderen voraus sind, eine spezielle Aufgabe, bei der sie auch viel lernen werden. Evaluieren bedeutet auch, sich noch einmal genau mit den Inhalten des Faches auseinanderzusetzen.

## Nutzen



- Skripten inhaltlich, strukturell und didaktisch verbessern
- Qualität des Skriptums und des Unterrichts steigern
- Austausch zwischen Lehrkräften zum Inhalt des Unterrichts fördern
- Einmaliges Feedback zur Qualitätssicherung bekommen
- Neue Inspirationsquellen für das Unterrichten finden
- Unterforderten SchülerInnen eine besondere Rolle zuteilen

Haben Sie das Gefühl, sich wenig oder gar nicht mit anderen Lehrkräften austauschen zu können?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 individuell

**Name:** Unabhängige Plattform für Lehrkräfte in den Gesundheitsberufen

**Herausforderung:** Lehrkräfte haben selten die Zeit und die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen. Sie profitieren wenig von den Materialien und dem Wissen anderer Lehrkräfte. Es gibt keine unabhängige Tauschbörse für Material usw.

## Beschreibung

Forcieren Sie als Ausbildungseinrichtung den Austausch von Lehrkräften über deren Unterrichtsmaterial, Überschneidungen von Lehrinhalten und den allgemeinen Meinungsaustausch in Jour Fixes (vierteljährlich), via einer Plattform oder einer jährlichen Lehrkräftekonferenz, die bezahlt ist. All diese Angebote müssen innerhalb der Arbeitszeit genutzt werden können bzw. stattfinden.

Im Jahr 2010 wurde von einer unabhängigen Gruppe von Lehrkräften die in Gesundheitsberufen tätig sind, eine unabhängige multi-professionelle Plattform gegründet, die Folgendes beinhaltet:

- Tauschbörsen (Skripten, Präsentationen, Artikel, Produkte, Filme, Bücher, GastreferentInnen usw.)
- Liste von AnsprechpartnerInnen und Lehrkräften für verschiedene Bereiche
- Jobbörse
- Gesprächsforum für Lehrkräfte
- Aktuelle Neuerscheinungen

Werden Sie Teil der Plattform und melden Sie sich an!

### Zusatzinformation

[www.new-views.eu](http://www.new-views.eu)


*(Deutsche Version rechts oben -> Lehrerplattform)*

### Nutzen




- Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit
- Förderung von Netzwerken und Kommunikation bei Lehrkräften in Gesundheitsberufen
- Förderung der Work-life-balance, dadurch dass Vereinsamung und Isolierung im beruflichen Alltag reduziert wird (v.a. bei externen Lehrbeauftragten)
- Verbesserung der Unterrichtsqualität durch Selbst- und Wissensmanagement
- Gewährleistung der Zufriedenheit von Auszubildenden und Lehrpersonal
- Ressourcenoptimierung in der Vorbereitungsphase von Unterrichtseinheiten

Haben Sie als Ausbildungsleitung das Gefühl, Sie wissen über die Unterrichtsqualität in Ihrer Schule/Ausbildungsorganisation wenig Bescheid und wollen diese verbessern?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 6 Stunden  
(1x pro Jahr)

**Name:** Empfehlung für die Ausbildungsorganisation: „Didaktisches Potential der Lehrkräfte verbessern“

**Herausforderung:** Lehrkräfte haben wenig Möglichkeiten, im Rahmen ihrer bezahlten Arbeitszeit Austausch mit anderen Lehrkräften zu suchen bzw. ihr didaktisches Potential weiterzuentwickeln. Vielmehr wird didaktisches Wissen vorausgesetzt. Dieses muss jedoch regelmäßig aktualisiert werden.

## Beschreibung

Bieten Sie als Ausbildungsorganisation einmal pro Jahr ein für die Lehrkräfte kostenloses didaktisches Seminar an. Dort werden Anregungen zu Materialaufbereitung, Formulierung von Prüfungsfragen, Präsentationstechniken und didaktischen Methoden gegeben. Dadurch wird die Methodenvielfalt sichtbar und die Qualität der Ausbildung gesteigert. Zusätzlich wenden die Lehrkräfte zukünftig vermehrt verschiedene Methoden an und können dadurch auf die unterschiedlichen Lerntypen in einer Klasse besser eingehen (akustische, visuelle Lerntypen).

## Nutzen

- Für die Lehrkräfte: Sie können ihr Wissen vertiefen und erweitern, sich neue Anregungen holen und sich mit anderen Lehrkräften austauschen.
- Für die Ausbildungsorganisationen: Sie ermöglichen den Lehrkräften Weiterentwicklung, die letztlich der Organisation auch wieder zu Gute kommt.

## Zusatzinformation


Es müssen externe TrainerInnen für spezifische Schwerpunktthemen gesucht werden.



Würden Sie gerne Ihren Unterricht praxisnäher gestalten und die Sprachanforderungen reflektieren, die in Ihrem Fach auf die Auszubildenden in der Ausbildung und im Berufsleben zukommen?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 6 Stunden

**Name:** Vergleichsliste für Sprachbedarfsanforderungen in meinem Fach

**Herausforderung:** Oft deckt sich der Sprachbedarf der Ausbildung und der beruflichen Praxis nicht. Was in der Ausbildung erklärt werden muss, muss in der Praxis geschrieben werden oder was in der Praxis verstanden werden muss, wird im Unterricht nur geschrieben usw. Diese Übung bietet der Lehrkraft einen Raster, um diesen Bedarf zu spezifizieren.

## Beschreibung

Reflektieren Sie den Sprachbedarf in Ihrem Unterrichtsfach – etwa welche schriftlichen Texte und mündlichen Dialoge sowohl in der Ausbildung als auch im Berufsleben von Relevanz sind.

- Was müssen Auszubildende schreiben können?
- Was müssen Auszubildende sagen können?
- Was müssen Auszubildende verstehen können?
- Was müssen Auszubildende lesen können?

Überlegen Sie auch, was die Auszubildenden jeweils NICHT können müssen. Das bringt Entlastung für die Lehrkraft und reduziert den Perfektionsdruck bei den Auszubildenden.

Ein Beispiel wäre, dass Sie überlegen, welche Textsorten die Auszubildenden im Berufsleben tatsächlich schreiben können müssen: z. B. Berufungen, Notizzettel (von Telefonaten), Protokolle, Arbeitsdokumentationen usw. Eine andere Frage wäre, welche Textsorten die Auszubildenden im Berufsleben tatsächlich verstehen können müssen: Anordnungen bspw. des Arztes vor Ort, Anordnungen per Telefon usw.

Dazu können Sie einen Raster verwenden. (siehe Anhang)

### Varianten:

- Befüllen Sie den Raster für jedes Ihrer Unterrichtsfächer und tauschen Sie sich mit einer Lehrkraft Ihres Vertrauens darüber aus.
- Befüllen Sie den Raster für jedes Ihrer Unterrichtsfächer und diskutieren Sie mit der Ausbildungsleitung darüber.
- Sie können auch für jede Lehreinheit eine halbe Seite Text zur Relevanz der Inhalte bereitstellen und diese in der Klasse verteilen.
- Sie können auch ein Beispiel aus Ihrem Berufsleben geben, warum die gerade unterrichtete Lehreinheit für die Praxis relevant ist.

## Nutzen



- Erhöhte Praxisrelevanz Ihres Unterrichts
- Verminderter (Prüfungs-)Druck in Ihrem Fach
- Größere Transparenz der Praxisrelevanz Ihres Faches
- Erhöhte Bereitschaft der Auszubildenden, Ihrem Fach zu folgen und mitzuarbeiten
- Entlastung für Lehrkräfte, da Inhalte des Lehrplanes womöglich in der Berufspraxis weniger wichtig sind als in der Ausbildung
- Verbesserte Priorisierung der Lehrinhalte möglich.

## Material



Siehe Anhang.



AUSBILDUNG			
Was müssen Auszubildende schreiben können?	Was müssen Auszubildende sagen können?	Was müssen Auszubildende verstehen können?	Was müssen Auszubildende lesen können?
<i>z.B. Erfahrungsberichte...</i>	<i>z.B. Eigene Meinung...</i>	<i>z.B. Frontalvorträge...</i>	<i>z.B. Rechtstext...</i>
Was müssen Auszubildende nicht schreiben können?	Was müssen Auszubildende nicht sagen können?	Was müssen Auszubildende nicht verstehen können?	Was müssen Auszubildende nicht lesen können?
<i>z.B. Protokolle...</i>	<i>z.B. Anweisungen zur Medikamenteneinnahme...</i>	<i>z.B. Telefonate in Notsituationen...</i>	<i>z.B. Pflegedokumentation...</i>
PRÜFUNG			
Was müssen Auszubildende schreiben können?	Was müssen Auszubildende sagen können?	Was müssen Auszubildende verstehen können?	Was müssen Auszubildende lesen können?
<i>z.B. Offene Fragen zum Thema x...</i>	<i>z.B. Erklärung eines Ablaufs...</i>	<i>z.B. Fallgeschichten...</i>	<i>z.B. Prüfungsfragen...</i>
Was müssen Auszubildende nicht schreiben können?	Was müssen Auszubildende nicht sagen können?	Was müssen Auszubildende nicht verstehen können?	Was müssen Auszubildende nicht lesen können?
<i>z.B. Fallbeispiele...</i>	<i>z.B. Definitionen...</i>	<i>z.B. ...</i>	<i>z.B. ...</i>
BERUFSLEBEN			
Was müssen Auszubildende schreiben können?	Was müssen Auszubildende sagen können?	Was müssen Auszubildende verstehen können?	Was müssen Auszubildende lesen können?
<i>z.B. Notizen...</i>	<i>z.B. Notsituationen erklären...</i>	<i>z.B. Anweisungen...</i>	<i>z.B. Handschriften...</i>
Was müssen Auszubildende nicht schreiben können?	Was müssen Auszubildende nicht sagen können?	Was müssen Auszubildende nicht verstehen können?	Was müssen Auszubildende nicht lesen können?
<i>z.B. Praktikumsbericht...</i>	<i>z.B. Lateinische Bezeichnungen für Körperteile...</i>	<i>z.B. Inhaltsstoffe...</i>	<i>z.B. Wissenschaftliche Texte...</i>

Haben Sie das Gefühl, Ihr Unterricht läuft immer gleich ab und Sie brauchen etwas frischen Wind?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 eine Lehreinheit

**Name:** Tauschbörse – Ich komme in deinen Unterricht und du in meinen

**Herausforderung:** Oft sorgt der Austausch mit einer anderen Lehrkraft für frischen Wind im eigenen Unterricht. Am besten eignet sich dafür eine gegenseitige Beobachtung im Unterricht und anschließendes Feedback.

## Beschreibung

Bitten Sie eine Lehrkraft Ihres Vertrauens, sich als BeobachterIn in Ihren Unterricht zu setzen. Bei einer Lehrkraft eines ähnlichen Faches bekommen Sie sicherlich fachliches Feedback. Bei einer Lehrkraft aus einem vollkommen anderen Fachgebiet setzt sich eine völlig außenstehende Person mit Ihrem Unterricht auseinander, was wiederum neue Perspektiven aufdecken kann.

Geben Sie der Lehrkraft eine Liste mit Beobachtungskriterien und besprechen Sie nach dem Unterricht Ihre Eindrücke. Daraus gewinnen Sie wichtige, strukturierte Erkenntnisse über Ihren eigenen Unterrichtsstil. Eine Liste mit Beobachtungskriterien muss an Ihr Fach und Ihrem Wunsch nach Feedback angepasst sein und könnte aus einer Liste mit Fragen bestehen:

- Was fällt mir an der Haltung positiv/negativ auf?
- Was fällt mir an den angewandten Methoden positiv/negativ auf?
- Wie wird die Praxisrelevanz des Themas vermittelt?
- Wie ist das Unterrichtsmaterial eingesetzt?
- usw.

### Nutzen

- Unterrichtsmaterial verbessern
- Qualität steigern
- Austausch fördern

### Achtung

Am besten ist es, sich gegenseitig den Unterricht zu evaluieren. Die beiden Lehrkräfte sollten einander gut kennen und mit Kritik und Lob gut umgehen können.



# Lernen und Lehren

# Lernen und Lehren

Es gibt unterschiedliche Ansätze und Wege etwas zu lernen. Jeder Mensch hat persönliche Präferenzen und Methoden, um sich Lerninhalte anzueignen. Obwohl es sinnvoll ist, bei den Lernstrategien zu variieren, sollte das Hauptaugenmerk auf die bevorzugten Lernstile gelenkt werden, um effektiv und schnell lernen zu können.

Mit Lernstilen bezeichnet man individuell verschiedene Wege und Möglichkeiten zu lernen. Damit verknüpft sind auch die verwendeten und somit den Lernenden gebotenen Unterrichtsmethoden, die optimales Lernen ermöglichen sollen.

Die unterschiedlichen Lernstile beruhen auf unterschiedlichen Kanälen: So gibt es die optisch-visuellen Lerntypen, welche sich durch das Betrachten des zu Lernenden Wissen aneignen. Dann gibt es die bevorzugt auditiv Lernenden, welche am besten lernen, was sie hören können. Und es gibt die Mischform, bei welcher Sehen und Hören gleich wichtig sind und keinem Kanal der Vorrang eingeräumt wird. Haptische bzw. taktil/kinästhetisch Lernende bevorzugen es den Lernstoff zu „begreifen“. Erzielen Lernende die besten Resultate, wenn sie Lehrende und KollegInnen sympathisch finden und sich in einer guten Lernatmosphäre befinden, dann sind sie kontakt- bzw. personenorientiert und entsprechen dem sozialen Lerntyp.

- Methoden für den eher „visuellen Typ“ beinhalten, dass die Lernenden die geschriebenen Worte sehen und Bilder verwenden können, wenn Dinge beschrieben werden. Arbeitsblätter, Grafiken und Übersichten sind für diesen Lerntyp wichtig.
- Methoden für den eher „auditiven Typ“ beinhalten das mündliche Wiederholen von Fachbegriffen und Themen. Diskussionen in Kleingruppen oder in der Klasse sowie mündliche Interpretationen und CD's können den Unterricht für diesen Lerntyp bereichern.
- Methoden für den eher „kinästhetischen Typ“ beinhalten Rollenspiele, Projektarbeit und Experimente, welche in den Unterricht eingebaut werden können. Gegenstände aus der Praxis können in den Unterricht mitgebracht werden, um diesen Lerntyp zu unterstützen.
- Methoden für den eher „sozial lernenden Typ“ beinhalten Kleingruppen-Handeln, das Schaffen entspannter Lernumgebungen, kleine Unterrichtsgruppen/Gruppenarbeiten und vielfältige Möglichkeiten des Austausches mit Lehrenden und Lernenden.
- Zum Lernen stehen also unterschiedliche Sinneskanäle zur Verfügung, die möglichst alle im Unterricht angesprochen und genutzt werden sollten.

Darüber hinaus gibt es gerade in heterogenen Ausbildungsgruppen, wo Menschen aus verschiedenen Bildungssystemen mit unterschiedlichen Bildungserfahrungen und mannigfachem Vorwissen zusammenkommen, viele Situationen, in denen die Lehrkraft gefordert ist, Lehr- und Lernmethoden für die gerade aktuellen Erfordernisse bereitzustellen. So können Lerninhalte eines Ausbildungskurses nicht nur in verschiedenen Ländern, sondern auch im eigenen Land zwischen Ausbildungsstätten variieren. Bei Schwierigkeiten, neuen Umständen, Unsicherheiten und/oder kulturellen Unterschieden kann die Lernmotivation sinken. Dies kann nicht nur den Lernerfolg Einzelner verringern, sondern auf die gesamte Klasse demotivierend wirken. Manchmal kann auch das Wiederholen spezifischer Unterrichtsinhalte für einige langweilig, für andere aber unbedingt notwendig sein. Weiters gilt es immer wieder auch jene zu unterstützen und zu aktivieren, die eher passiv bleiben und interaktive Arbeitsformen sowie verbale Ausdrucksformen vermeiden. Das gilt nicht zuletzt für jene LernerInnen, die schüchtern sind oder Sprachschwierigkeiten haben. Für manche wiederum ist das Lernen alleine frustrierend und diese Auszubildenden brauchen motivierende Methoden, die das Lernen mit anderen möglichst vielfältig anregen.

Die vorliegenden Materialien liefern Anregungen dazu, wie man Lehrinhalte unter Einbezug verschiedener Sinneskanäle wiederholen kann, wie man das Gefühl der Überforderung verringern kann, das bei großem Lernaufwand entstehen kann, wie Fähigkeiten eingeschätzt und das Wissen zu einem bestimmten Thema abgefragt oder wie das Lernen in der Gruppe gefördert werden kann. Außerdem wird Hintergrundinformation zu verschiedenen Lerntypen geboten und ein Lerntest vorgestellt. Nicht zuletzt finden Lehrkräfte auch eine Übung, mit der sie überprüfen können, inwieweit ihre Unterrichtsmethoden den Bedürfnissen der Auszubildenden entsprechen.

Die Übungen zum Thema „Lernen und Lehren“ nehmen sich daher einerseits den Bedürfnissen verschiedener Lerntypen an und liefern andererseits Ideen für die Lehrkraft, wie sie dies umsetzen kann.

## Kennen Sie die 7 Mythen des Lernens?

### Anregung

**Mythos 1:** Während wir lernen, müssen immer einige unserer Körperteile mit einem Sessel in Kontakt sein.

**Mythos 2:** Die Person, die am meisten zuhört, lernt am meisten.

**Mythos 3:** Die beste Art und Weise zu unterrichten ist, Informationen in einem gut geplanten Frontalvortrag zu vermitteln.

**Mythos 4:** Wenn wir bloß zuhören würden, würden wir uns mehr merken.

**Mythos 5:** Je ernster das Lernen ausfällt, desto mehr merken wir uns.

**Mythos 6:** Spaß spielt beim Lernen keine Rolle.

**Mythos 7:** Die einzige Person, die ein Recht hat zu unterrichten, ist ein/e Expert/in.

Jedem der 7 Mythen kann mit einem Faktum widersprochen werden:

**Faktum 1:** Je länger wir sitzen, desto geringer ist unsere Aufnahmefähigkeit.

**Faktum 2:** Die Person, die am meisten redet, schreibt oder sich bewegt, lernt am meisten.

**Faktum 3:** Wir merken uns lediglich 10-20% von dem, was wir nur hören.

**Faktum 4:** Wir merken uns 80-90% von dem, was wir sagen oder tun. Um etwas gut lernen zu können, müssen wir mit anderen darüber sprechen.

**Faktum 5:** Wir lernen am besten, wenn wir uns am Lernprozess beteiligen können und Freude daran haben.

**Faktum 6:** Wir lernen am besten, wenn wir uns an direkte Ergebnisse erinnern und dadurch angeregt werden, uns neuen Herausforderungen zu stellen.


**Faktum 7:** Wir sind alle auf dem besten Weg, in einem bestimmten Fach oder Praxisfeld Expert/in zu werden. Je mehr Wissen wir mit anderen teilen, desto mehr lernen wir.



## Wie kann man Lehrinhalte unter Einbeziehung verschiedener Sinneskanäle wiederholen?

Vorbereitung: 

Arbeitsform:  

 30 bis 45 Minuten

**Name:** Lernstationen

**Herausforderung:** Zum Lernen stehen uns unterschiedliche Sinneskanäle zur Verfügung, die möglichst alle im Unterricht angesprochen und genutzt werden sollten.

## Beschreibung

Für die in einer Einheit zu lernenden Inhalte bereitet die Lehrkraft verschiedene Lernstationen vor. Jede Lernstation bedient einen anderen Sinneskanal (auditiv, kinästhetisch, kognitiv).

Das Vorgehen wird deutlich erklärt, um Chaos zu vermeiden.

Die Lernenden bearbeiten die Übungen und besprechen die Ergebnisse im Plenum.

## Beispiel

Die Lernenden bearbeiten eine Situation in einer KFZ-Werkstatt:

1. Station: Am Telefon wird ein Schaden am Fahrzeug gemeldet. Die Fragen, die in einer solchen Situation gestellt werden sollen, sind aufzuschreiben.
2. Station: Eine Person kommt zu einem Unfall, bei welchem ein platter Reifen gewechselt werden muss und erledigt das.
3. Station: Eine Person schreibt eine Rechnung für den Reifenwechsel.
4. Station: Bilder der für den Reifenwechsel benötigten Werkzeuge sind mit Namen zu beschriften.
5. Station: Eine Aufnahme des Unfalltelefonates wird vorgespielt. Die relevanten Informationen sind zu notieren.

### Nutzen




Lernstationen machen Spaß, sind abwechslungsreich und können "für alle etwas" bieten.

### Material




Entsprechende Materialien für die Lernstationen.

Möchten Sie den Lernenden die Chance geben, in kleinen Schritten zu arbeiten und dadurch das Gefühl der Überforderung reduzieren?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 20 Min. pro Woche

**Name:** Teilziele und kleine Schritte

**Herausforderung:** Die Lernmotivation kann bei Unsicherheiten, ungewohnten Lehrmethoden und Lernbedingungen und anderen Unterschieden zwischen Ziel- und Herkunftsland sinken.

## Beschreibung

Lehrkraft und AusbildungsteilnehmerIn legen gemeinsam am Lernstoff orientierte, aber dennoch individuelle Teilzeile fest:

- Was soll bis wann wiederholt werden?
- Bei welchem Lerninhalt treten besonders häufig Schwierigkeiten auf und wie sollen diese behoben werden?

Die Lehrkraft bietet dem/der AusbildungsteilnehmerIn verschiedene Arten der Wissensüberprüfung an: Dies können kleine Zwischentests sein, wie Lösungsblätter zur individuellen Lernerfolgskontrolle, jedoch sollte eine mündliche Wissensüberprüfung, im Sinne eines unbewerteten Gespräches, vorgezogen werden. Die Teilziele und die gewählten Methoden (Tests, mündliche Überprüfungen) sollten schriftlich festgehalten werden.

### Zusatzinformation

Auch ohne das klassische Bewertungssystem haben Lehrende und Lernende eine Übereinkunft, an welche sie sich halten.

### Nutzen



Lernerfolge können regelmäßig überprüft werden, um die Sorge, nicht genug zu wissen, zu verringern. Gleichzeitig werden rechtzeitig Wissenslücken erkannt, sodass gegengesteuert werden kann.

### Material



Abhängig von den Lernzielen.

### Achtung



Die Vereinbarungen müssen klar geregelt sein, sonst führen sie zu einer Überlastung der Lehrkraft.

Möchten Sie den AusbildungsteilnehmerInnen die Chance geben, rechtzeitig Fragen zu stellen und gleichzeitig von den Fragen der anderen zu lernen?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 30 Minuten

**Name:** Stolperfallen aufdecken

**Herausforderung:** Lehrinhalte, die von AusbildungsteilnehmerInnen nicht verstanden wurden, können den weiteren Lernerfolg behindern.

## Beschreibung

Die Klasse sammelt Informationen über ein gemeinsam bearbeitetes Thema, indem die wichtigsten Lerninhalte aufgelistet werden. Zusätzlich werden offene (Verständnis-)Fragen aufgeschrieben. Danach bilden alle, auch die Lehrkraft, einen Kreis. In der Mitte liegen Stapel mit verschiedenen großen Blättern Papier. Jede/r Lernende soll sich nun - in Bezug auf die davor aufgelisteten Lerninhalte bzw. Fragen - Hindernisse vorstellen, welche dem Lernerfolg im Weg stehen. Wie groß sind die Hindernisse?

Als groß eingeschätzte Hindernisse werden auf große Blätter geschrieben, als klein bewertete Hindernisse auf kleine Blätter. Danach werden die offenen Fragen mit der Lehrkraft und unter Mitwirkung aller AusbildungsteilnehmerInnen bearbeitet. Die Reihenfolge der zu bearbeitenden Fragen kann nach deren Größe priorisiert werden.

### Nutzen



Ängste, Stolperfallen und Zweifel bezüglich Schwierigkeiten können ausgedrückt werden und das gemeinsame Bearbeiten hilft, diese zu verringern. Die Lernenden erleben es als Bereicherung von einander zu lernen und offene Fragen zu klären.

### Material



Verschieden große Blätter  
Papier, Stifte.

**Möchten Sie mit den Lernenden Erwartungen und Vorstellungen hinsichtlich der Ausbildung besprechen, um etwaige unrealistische Bilder zu klären und/oder Befürchtungen zu verringern?**

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 30 Minuten

**Name:** So stell ich mir das vor, aber ist es so?

**Herausforderung:** Zu Beginn einer Ausbildung ist es sinnvoll, Erwartungen und Befürchtungen abzuklären.

## Beschreibung

Die Lehrkraft unterteilt ein Plakat in zwei Hälften: Links wird ein Baum aufgezeichnet, rechts eine Axt.

Die AusbildungsteilnehmerInnen werden nun gebeten, sich über folgende Fragen Gedanken zu machen:

- Was erwarte ich von der Ausbildung?
- Was wünsche ich mir am Ende des Unterrichtssemesters?
- Auf welche Fächer freue ich mich am meisten?
- Vor welchen Lehrinhalten fürchte ich mich?
- Wo sehe ich für mich persönlich die größten Herausforderungen?
- Welche Unterstützung wünsche ich mir, um meinen Befürchtungen begegnen zu können?

Die Erwartungen werden nun auf grüne Karten, die Befürchtungen auf rote Karten geschrieben. Anschließend werden die grünen Karten auf die Baumseite, die roten Karten auf die Axtseite gehängt.

Schließlich werden die Karten besprochen, wobei der Fokus auf dem Verringern von Befürchtungen (der Axt) und Klären offener/unrealistischer Bilder liegt. Ziel ist es, dass die Karten, die auf der Seite mit der Axt liegen, weggelegt werden können.

### Nutzen



Unsicherheiten können eruiert, unrealistische Vorstellungen betreffend die Ausbildung können geklärt werden.

### Material



- Plakat
- Moderationskarten
- Marker

### Zusatzinformation

Die Übung eignet sich auch als Instrument um Unsicherheiten bezüglich des bereits gelernten Stoffes aufzuspüren und danach gezielt Stoffwiederholungen machen zu können.

## Wissen Sie, inwiefern Ihre Unterrichtsmethoden den Bedürfnissen der Auszubildenden entsprechen?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 15 Minuten

**Name:** Feedback Raster

**Herausforderung:** Viele Auszubildende bleiben eher passiv, äußern sich nicht und vermeiden interaktive Arbeitsformen, weil sie bspw. schüchtern sind oder Sprachschwierigkeiten haben. Die Lehrkraft kann oftmals schwer beurteilen, wie die Auszubildenden mit dem Lernstoff umgehen und ob ihre Methoden die geeignetsten sind.

## Beschreibung

Jede/r Auszubildende bekommt einen Zettel mit einem vorgegebenen Raster. Die linke Seite beschreibt die Arbeitsform, das Material usw. Die rechte enthält drei Spalten mit verschiedenen Smileys zum Ankreuzen und eine Spalte für Verbesserungsvorschläge (siehe Anhang). Alle ausgefüllten Zettel werden eingesammelt und von einer zuvor bestimmten Person ausgewertet, die die verschiedenen Meinungen und Tendenzen zusammenfasst. Die Lehrkraft macht sich Notizen und kann nach der Zusammenfassung Einsicht in alle Zettel nehmen.

### Variation:

Jede/r Auszubildende bekommt einen Zettel mit einem vorgegebenen Raster. Die linke Spalte beinhaltet die Lerninhalte der letzten Stunde, z.B. Hygiene. Die rechte Spalte dient dazu anzumerken, was den Auszubildenden gefallen hat und was nicht. Der weitere Verlauf ist gleich wie oben angeführt.

### Nutzen



Die Lehrkraft erfährt, welche Methoden für die Auszubildenden passend sind und somit am besten zu einem Lernerfolg führen.




Weiters kann sie erfahren, mit welchen Lehrinhalten die Auszubildenden Schwierigkeiten haben und wo Wiederholungen besonders angebracht sind.

### Material



Raster für alle Auszubildenden.



				Vorschläge
<b>Arbeitsform</b>				
Einzelarbeit				
Gruppenarbeit				
Paararbeit				
Plenum				
<b>Material</b>				
...				
...				
...				
<b>Hausaufgabe</b>				
...				
...				
...				
<b>Etc.</b>				
...				
...				
...				

<b>Hygiene</b>	Ich bevorzuge
	Mir gefällt nicht, dass
<b>Erste Hilfe</b>	Ich bevorzuge
	Mir gefällt nicht, dass
<b>Etc.</b>	Ich bevorzuge
	Mir gefällt nicht, dass

Suchen Sie nach Möglichkeiten, sich über die Fähigkeiten oder das Wissen Ihrer Auszubildenden zu einem bestimmten Thema zu informieren?

Vorbereitung:



Arbeitsform:



10-15 Minuten (die Lehrkraft benötigt ein bisschen mehr Zeit.)

**Name:** Wissenssammlung

**Herausforderung:** Lerninhalte eines Ausbildungskurses können nicht nur in verschiedenen Ländern, sondern auch zwischen Ausbildungsstätten variieren.

## Beschreibung

Alle Auszubildenden schreiben maximal 5 Dinge auf, die sie mit einem bestimmten Thema in Verbindung bringen. Die Zettel werden eingesammelt und in eine Schachtel geworfen. Die Lehrkraft kann sie dann clustern und auf einer Pinnwand sichtbar anbringen.

### Nutzen



Lehrkräfte können den Wissensstand der Auszubildenden in Bezug auf ein Thema schnell abfragen.

### Material




5 Kärtchen oder Stück  
Papier für jede/n  
Auszubildende/n.

**Machen Sie manchmal die Erfahrung, dass Auszubildende Probleme mit der geschriebenen Sprache haben, obwohl sie die Sprache gut sprechen können?**

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 5 Minuten zur Überprüfung pro Dokumentation

**Name:** Dokumentationen haben es in sich

**Herausforderung:** Mündliche und schriftliche Sprachkenntnisse können sich unterscheiden. Besondere Herausforderungen stellen Rechtschreibung, das Lesen von Handschriften, aber auch das Notieren wesentlicher Informationen dar.

## Beschreibung

Die Lehrkraft bereitet schriftliche, anonyme Dokumentationen vor und erklärt, welche Felder darin auszufüllen sind.

Um das Schreiben von in der Praxis notwendigen Dokumentationen zu üben, kann die Lehrkraft den Auszubildenden anbieten, zu Hause leere Dokumentationen auszufüllen. Die Lehrkraft überprüft diese dann und gibt Feedback.

Materialien könnten zum Beispiel sein:

- Pflegedokumentationen
- Listen, um Material zu verzeichnen
- Formulare für KundInnen einer Autoreparaturfirma

### Variation:

Da das Überprüfen der Dokumentationen von der Lehrkraft Zeit erfordert, könnten sie auch in der Gruppe reflektiert werden.

4 Auszubildende könnten jeweils eine Gruppe bilden, Dokumentationen besprechen und etwaige Fragen aufschreiben, die danach im Plenum geklärt werden können.

### Nutzen



- Auszubildende profitieren von dieser Übung, da der Praxisbezug groß ist.
- Lehrkräfte erreichen damit ihr Ziel, den Auszubildenden nicht nur gesprochene Sprache beizubringen, sondern auch geschriebene.

### Material




- Ausgefüllte, aber anonyme Dokumentationen (ohne Namen, Adressen etc.)
- Leere Dokumentationen.



**Möchten Sie etwas gegen das Gefühl unternehmen, dass der Lehrstoff niemals endet?**

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 5 Minuten

**Name:** Barometer

**Herausforderung:** Manchmal sinkt die Motivation in der Klasse, besonders vor Prüfungen.

## Beschreibung

Hängen Sie eine Tabelle auf, die nach Monaten, Wochen oder anderen Zeitabschnitten unterteilt ist.

Dann tragen Sie die Inhalte ein, die im entsprechenden Abschnitt gelehrt/gelernt werden sollen. Beispiel für die Ausbildung von OrdinationsgehilffInnen:

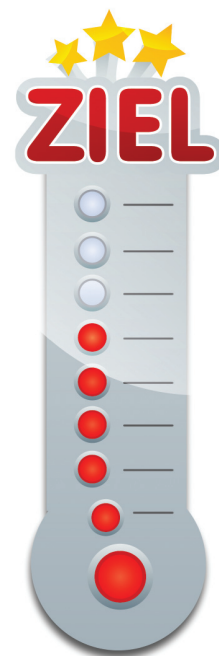
- Monat 1: Hygiene: Grundlagen
- Monat 2: Hygiene: Infektionen, Desinfektion und Sterilisation
- Monat 3: Hygiene: Praxisanleitung
- Monat 4: Hygiene: Praxisfeedback

Markieren Sie regelmäßig, was die Auszubildenden schon hinter sich haben. So veranschaulichen Sie, wie der verbleibende Lernstoff bis zum Ende der Ausbildung ständig schrumpft bzw. wieviel sie schon gelernt haben.

## Nutzen



Auszubildende sehen auf einen Blick, wie viel Lerninhalte sie bereits aufgenommen und beendet haben.



Möchten Sie Auszubildende dabei unterstützen, sich Abläufe gut und richtig zu merken?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 15 Minuten

**Name:** Was geschieht wann?

**Herausforderung:** Handlungsschritte in der richtigen Reihenfolge zu setzen, bereitet oft Schwierigkeiten.

## Beschreibung

Die Lehrkraft überlegt sich berufsspezifische Handlungsbläufe und die dazu gehörigen Handlungsschritte.

### Beispiel:

**Ich beobachte einen Autounfall und will helfen. Was mache ich zuerst, was danach usw.?**

Die Lehrkraft schreibt die notwendigen Handlungsschritte in beliebiger Reihenfolge auf. Die Auszubildenden ordnen sie chronologisch.

Die Ergebnisse der Reihung werden gemeinsam im Plenum diskutiert, ohne dass die Lehrkraft darauf Bezug nimmt, welche Einzelperson die Aufgabe richtig oder falsch gelöst hat. Das Gesamtergebnis zählt.

### Nutzen



Übungen zu wiederholen, die auf verschiedenen Lernebenen stattfinden, reduziert die Gefahr, dass manche Auszubildende hinter anderen zurückbleiben. Die Auszubildenden können ihren persönlichen Fortschritt beobachten und ein Gefühl für ihren Erfolg entwickeln.

### Material



Übungsblatt mit Sätzen zur Beschreibung eines Ablaufs.

Suchen Sie nach einer Methode zur Wiederholung von Übungen, die unterschiedliche Lerngeschwindigkeiten berücksichtigt?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 30-45 Minuten

**Name:** Im eigenen Tempo

**Herausforderung:** Die relevanten Unterrichtsinhalte erinnern zu können, ist nicht für alle Lernenden gleichermaßen möglich. Das führt zu Wiederholungen, die für einige Lernende anstrengend, für andere langweilig sein können.

## Beschreibung

Die Lehrkraft bereitet zu den Unterrichtsinhalten der letzten Stunden Fragen/Übungen vor: Jeder Fragenkatalog/Übungskatalog wird auf einem Blatt, die Ergebnisse werden auf einem eigenen Lösungsblatt festgehalten. Die AusbildungsteilnehmerInnen bilden 3er Gruppen und jede Gruppe bearbeitet ein Blatt. Die Richtigkeit der Antworten wird danach selbst überprüft. Somit haben die Lernenden selbst die Kontrolle über die Ergebnisse und die erreichte Punktezahl. Bei einem großen Angebot an Übungen und unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden bestimmen die Lernenden selbst, wie viele Aufgaben sie in welchem Tempo bearbeiten. Durch die Art der Aufgabebearbeitung werden langsamere Gruppen nicht bloßgestellt und die Lernenden können sich innerhalb der Gruppen gegenseitig helfen.

### Zusatzinformation

Die Lehrkraft kann der Klasse anbieten, zum Schluss alle Fragen kurz im Plenum zu besprechen. So können Verständnisfragen geklärt werden, ohne dass sich jemand bloßgestellt fühlen könnte.

### Nutzen



- Die Lernenden bestimmen ihre Geschwindigkeit und erfahren dabei ihre Fortschritte.
- Sie bemerken, dass es keinen falschen Weg des Lernens gibt.
- Die Wiederholungen berücksichtigen die individuell unterschiedlichen Lerngeschwindigkeiten.

### Material



Fragen-, Übungskataloge und Lösungsblätter.

## Wie kann man den Wortschatz erweitern?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 10-15 Minuten pro Tag sind sinnvoll

**Name:** Lernen und Wörter wiederholen

**Herausforderung:** Lesen und Verstehen von Fachsprache setzt einen großen aktiven und passiven Wortschatz voraus. Um diesen zu erweitern, bedarf es kontinuierlicher Übung und Erweiterung des Wortschatzes.

## Beschreibung

Die Auszubildenden schreiben neue Begriffe auf Karten.

Das können sie auf zwei Arten tun:

- Die eine Seite auf Deutsch, die andere Seite in der Fremd- oder Muttersprache oder Fachsprache.
- Die eine Seite mit dem Begriff, die andere Seite mit der Erklärung des Begriffs.

Die Auszubildenden können drei Schachteln benutzen:

- Die erste für die aktuellen Karten der Woche, die jeden Tag wiederholt werden.
- Die zweite für Karten mit Begriffen die bereits gelernt wurden, aber zumindest einmal pro Woche wiederholt werden sollten, um die Wörter im Gedächtnis zu behalten.
- Die dritte beinhaltet jene Karten, die die Auszubildenden gut kennen/können. Diese Schachtel wird nur ein Mal pro Monat benutzt.

Die Karten werden laufend hergestellt und somit werden Begriffe regelmäßig wiederholt.

### Nutzen



Auszubildende halten ihr Vokabular ständig am neuesten Stand und können beobachten, dass sich ihr Wortschatz weiterentwickelt.

### Material



Karten und drei Schachteln für deren Aufbewahrung.

### Achtung



Die Karten sollen von den Auszubildenden selbst geschrieben werden.

**Kommt es manchmal vor, dass die Lernenden die relevanten Inhalte nicht zusammenfassen können?**

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 10-20 Minuten

**Name:** Auf den Punkt gebracht - Spickzettel

**Herausforderung:** Einige Lernende haben Probleme, die relevanten Lerninhalte im Unterrichtsmaterial zu identifizieren und praktisch umzusetzen.

## Beschreibung

Das Lernmaterial wird so aufgearbeitet, als würden sich die Auszubildenden "Spickzettel" vorbereiten.

Das Ziel ist es, individuell bedeutsame Lerninhalte und die relevanten Textinhalte kurz und prägnant zusammenzufassen.

1. Die Auszubildenden erhalten kleine Zettel (max. A6).
2. Einzelne Unterrichtsinhalte werden von den Auszubildenden auf diesen kleinen Zetteln zusammengefasst, als würden sie sich auf einen Lerntest vorbereiten.
3. Durch die Enge auf dem Papier müssen sich die Auszubildenden auf die relevanten Inhalte beschränken.
4. Danach erklärt die Lehrkraft, was die wichtigsten Elemente der Lernunterlagen sind.
5. Die Auszubildenden kontrollieren ihre Zettel und ergänzen, falls nötig, ihre Spickzettel.

### Nutzen



Durch den limitierten Platz auf den Zetteln müssen die Lerninhalte genau auf ihre wichtigsten Aspekte hin betrachtet werden. Gleichzeitig merkt man sich beim Aufschreiben diese Inhalte auch gleich besser.



### Material



Stifte, Zettel.

## Wie kann schwierigen Aspekten einer Tätigkeit eine entlastende Sichtweise gegenüber gestellt werden?

Vorbereitung: 

Arbeitsform:  

 20 Minuten

**Name:** Lösungs- statt Problemblick

**Herausforderung:** Jeder Beruf beinhaltet neben angenehmen auch unangenehme Aspekte, die den Gesamtblick auf die Tätigkeiten des Berufsalltags negativ beeinflussen können.

## Beschreibung

Auf der einen Seite einer „Medaille“ wird ein Problem notiert, das ein/e Auszubildende/r mit einem Aspekt der Arbeit hat. Im Tandem werden die Blätter nun getauscht und der/die Tandempartner/in überlegt mögliche positive Bedeutungen entlang folgender Fragen:

*“Wozu kann das gut sein?”*

*“Welche positiven Aspekte gibt es?”*

Am Ende der Übung werden die beiden Seiten jeder Medaille vorgelesen und im Plenum besprochen.

## Variation

Die Übung kann auch in Einzelarbeit oder in kleineren Gruppen von drei bis vier Personen durchgeführt werden.

### Nutzen

Probleme werden lösungsorientiert betrachtet, damit steigt auch wieder die Motivation für den Beruf.

### Achtung

Eine vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre ist notwendig.



Ich finde manche Gerüche in der Pflege sehr unangenehm.

Die PatientInnen finden das auch. Durch meine Sensibilisierung kann ich sie schneller säubern, so steigt deren Wohlbefinden.

Vielleicht kann ich bei einigen Dingen wirklich von ihr lernen. Ich versuche die Kritik nicht persönlich zu nehmen.

Eine Kollegin im Praktikum gibt mir das Gefühl, dass ich alles falsch mache und bessert mich ständig aus.

## Würden Sie gerne mehr über das Lernen in Gruppen erfahren?

### Anregung

#### Lernen in Gruppen

Das Lernen in einer Gruppe ist oft anregender und motivierender als das Lernen alleine. Da jedes Gruppenmitglied andere Vorkenntnisse, Ideen oder Ansichten hat, entsteht hinsichtlich Qualität und Kreativität von Problemlösungen ein Gruppenvorteil.

Wer sich aktiv am Gruppengeschehen beteiligt, lernt zu argumentieren, zu diskutieren und sein Wissen verständlich und strukturiert vorzutragen. Dabei werden oft Wissenslücken oder Verständnisprobleme aufgedeckt oder man lernt andere Interpretationen und Einschätzungen als die eigenen kennen. Das eigene Wissen wird also überprüft, ergänzt, verändert und dabei stabilisiert. Gruppen bieten auch die Möglichkeit zum sozialen Lernen: In Gruppendiskussionen lernt man zu erkennen, dass es nicht nur eine "richtige", sondern mehrere mögliche Wahrheiten gibt. Dies führt zu einer toleranteren Haltung gegenüber den Standpunkten anderer und zur Klärung von Missverständnissen und Konflikten. Eine Gruppe kann die Lern- und Durchhaltungsmotivation steigern. Die von einer guten Lerngruppe ausgehende soziale Unterstützung trägt dazu bei, dass man "bei der Stange bleibt". Allerdings stellen sich diese positiven Auswirkungen von Gruppenarbeit nicht von selbst ein.

Wichtig ist zunächst, dass die Gruppenmitglieder gemeinsame Ziele haben, die sie zusammen erreichen wollen. Die Bereitschaft zur Kooperation ist die Grundvoraussetzung, damit Gruppenarbeit überhaupt stattfinden kann. Gruppen sind soziale Systeme, die sowohl Aufgaben bewältigen, wie auch ihre inneren Beziehungen strukturieren müssen.

Wird eines dieser Ziele vernachlässigt, so leidet auch das andere darunter. Ruth Cohn plädiert deshalb dafür, die drei Faktoren Person („Ich“), die Gruppe („Wir“) und das Thema bzw. die Aufgabe („Es“) gleichwertig zu behandeln.

Solange ein dynamisches Gleichgewicht dieser drei Faktoren immer wieder erarbeitet wird, existieren optimale Bedingungen für die TeilnehmerInnen als Personen, für die Interaktion der Gruppe und für die Erfüllung der gestellten Aufgabe. Besonderes Augenmerk gebührt auch dem Umfeld, denn Gruppe und Umfeld stehen auch in Verbindung - es wird auf jede Verhaltensänderung reagiert.

Hilfreich sind die von Ruth Cohn aufgestellten Spielregeln der themenzentrierten Interaktion (TZI). Sie erleichtern die Interaktion und sollen als Hilfe, nicht als zusätzlicher Stress verstanden werden, auch wenn sie zunächst eingeübt werden müssen.

- Sei dein eigener Chairman.
- Störungen angemessen Raum geben.
- Vertritt dich selbst in deinen Aussagen: Sprich per "ich" und nicht per "man" oder per "wir".
- Stelle möglichst nur Informationsfragen.
- Seitengespräche haben Vorrang.
- Nur eine/r zur gleichen Zeit.
- Sei authentisch und selektiv in deiner Kommunikation. Mache dir bewusst, was du denkst und fühlst, und wähle aus, was du sagst und tust.
- Beachte die Signale deines Körpers und achte auf solche Signale auch bei den anderen.
- Sprich deine persönlichen Reaktionen aus und stelle Interpretationen so lange wie möglich zurück.



## Möchten Sie das Lernen in der Gruppe fördern?

Vorbereitung: Arbeitsform:  30 Minuten**Name:** Gruppenpuzzle**Herausforderung:** Das Lernen alleine ist oft frustrierend, so können z. B. offene Fragen nicht gleich geklärt werden. Das Lernen in einer Gruppe kann hingegen anregend und motivierend sein.

## Beschreibung

Gruppenpuzzle ("Jigsaw-Methode") ist eine Unterrichtstechnik, in der kooperatives Gruppenlernen in den traditionellen Unterricht eingebracht wird. Es werden Kleingruppen von je fünf bis sechs Personen gebildet. Jede/r erhält einen Abschnitt des aktuellen Unterrichtsstoffes, den er/sie der Gruppe vermitteln muss. Da die Gruppenmitglieder keinen Zugang zu den Informationen der anderen haben, entsteht eine Art von Abhängigkeit, denn sie sind ja auf die Informationen, die ihnen geliefert werden, angewiesen. Lernende, die die gleichen Subaufgaben bearbeiten, treffen sich in ExpertInnengruppen, um sich gegenseitig auszutauschen, wie sie ihre Informationen den anderen Gruppenmitgliedern vermitteln können. Sie können unterschiedliche Methoden, deren Vor- und Nachteile besprechen.

Die Lehrkraft fungiert als UnterstützerIn und FörderIn kooperativen und sozialen Verhaltens. Hierbei ist wichtig, dass alle AusbildungsteilnehmerInnen gleichermaßen aktiv am Lernprozess teilnehmen und Verantwortung übernehmen. So können auch jene mit geringem Selbstwert Erfolgserlebnisse verzeichnen, die zu positiven Leistungseffekten führen.

### Material



Einzelne Unterrichtsinhalte oder -texte als "Bausteine"

## Würden Sie gerne stillere Auszubildende zum Sprechen anregen?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 30 Minuten

**Name:** Reziprokes Paarlernen

**Herausforderung:** Das Verstehen von Lerninhalten ist alleine manchmal schwieriger als in der Gruppe.

## Beschreibung

### Schritt 1:

Zwei AusbildungsteilnehmerInnen lesen zunächst (jede/r für sich) den gleichen Textabschnitt.

### Schritt 2:

Eine/r der beiden fasst nun den Textabschnitt zusammen und erklärt ihn dem/der PartnerIn. Diese/r gibt nun Rückmeldung zu dem, was er/sie hört: weist auf Unklarheiten, andere Auffassungen oder Interpretationen hin, etc. Die Verstehensprobleme werden gemeinsam gelöst, Erklärungen für schwierige Textstellen gesucht, Verbindungen zum Vorwissen hergestellt, Vergleiche zu anderen Problemen gezogen, etc.

### Schritt 3:

Jede/r AusbildungsteilnehmerIn liest den nächsten Abschnitt für sich durch. Anschließend werden die SprecherIn/HörerIn-Rollen getauscht: Wer vorher zugehört hat, fasst jetzt den Text zusammen und erklärt ihn.

Das wechselseitige Erklären wird so lange fortgesetzt, bis der Text durchgearbeitet ist. Wichtig dabei ist, dass die Rollen getauscht werden, da die aktive Person erfahrungsgemäß mehr profitiert. Während der Arbeit werden die Paare durch die Lehrkraft aktiv betreut.

Abschließend, wenn noch Zeit bleibt, oder in der nächsten Stunde werden die wesentlichen Aspekte wiederholt bzw. ergänzt.

## Variationen

- In Dreiergruppen
- Sprechzeiten könnten auch vorgegeben sein (z.B. 3 Minuten).

## Nutzen



- Verständnisfähigkeit, Zusammenarbeit, Kommunikation werden gefördert.
- Erfahrungen, Vorkenntnisse und Wissen des Gegenübers werden genützt.
- Schüchterne Auszubildende werden zum Sprechen animiert.

## Material



Aktuell zu bearbeitende Fachtexte

## Achtung



Vorsicht, es kann in der Klasse ein hoher Lärmpegel entstehen! Eventuell mehrere Räumlichkeiten zur Verfügung stellen.

## Würden Sie gerne mehr über verschiedene Lerntypen erfahren?

### Anregung

Ein Modell stammt von Richard Felder. Folgende Lerntypen können unterschieden werden:

#### 1. Aktive und reflektive LernerInnen

- Aktive LernerInnen verstehen und behalten Information am besten, indem sie aktiv etwas damit machen – diskutieren oder anwenden oder es anderen erklären. „Lasst es uns ausprobieren und sehen, wie es funktioniert“, ist ein Satz von aktiven LernerInnen.
- Reflektive LernerInnen bevorzugen es, erst still darüber nachzudenken. „Lasst es uns erst durchdenken“, ist die Antwort reflektiver LernerInnen.

Gruppenarbeit wird von den aktiven LernerInnen mehr geschätzt als von den reflektiven LernerInnen, die lieber alleine arbeiten. Während des Unterrichts nur zu sitzen und nichts Aktives, Körperliches zu tun, außer Notizen zu machen, ist für beide Lerntypen hart, aber besonders hart für die aktiven LernerInnen. Jede/r ist manchmal aktiv und manchmal reflektiv. Die Bevorzugung einer Kategorie kann stark, mittelmäßig oder schwach sein. Ein Gleichgewicht der beiden ist wünschenswert. Wenn man immer agiert bevor man reflektiert, kann man verfrüht in etwas hineingeraten und Schwierigkeiten bekommen; wenn man zu viel Zeit mit Überlegen verbringt, erledigt man vielleicht nie etwas.

#### 2. Sensorische und intuitive LernerInnen

- Sensorische LernerInnen lernen gerne Fakten, sind geduldig mit Einzelheiten, lösen Probleme durch gut eingeführte Methoden, sind eher praktisch veranlagt und agieren vorsichtig. Komplikationen und Überraschungen mögen sie nicht, sie sind auch diejenigen, die sich eher dagegen auflehnen, wenn Aspekte abgefragt werden, die nicht explizit im Unterricht behandelt wurden. Kursinhalte müssen eine erkennbare Verbindung zur realen Welt haben.
- Intuitive LernerInnen bevorzugen es, Möglichkeiten und Beziehungen zu entdecken, sie mögen Innovation und haben eine Abneigung gegen Wiederholungen, auswendig lernen oder Routinearbeit. Neue Konzepte werden von ihnen gerne aufgegriffen und sie kommen mit Abstraktionen und mathematischen Formeln gut klar.

Jede/r ist manchmal sensorische/r und manchmal intuitive/r Lerner/in. Die Bevorzugung des einen oder anderen kann schwach, mittelmäßig oder stark sein. Um effektiv zu lernen und Probleme lösen zu können, muss man auf beide Arten funktionieren können. Wenn man Intuition überbetont, könnte man wichtige Details übersehen oder Flüchtigkeitsfehler bei Berechnungen und praktischen Übungen machen. Wenn man den sensorischen Aspekt überbetont, verlässt

man sich vielleicht zu sehr auf das Auswendiglernen bzw. bekannte Methoden, und man konzentriert sich nicht genügend auf Verständnis und innovatives Denken.

### 3. Visuelle und verbale LernerInnen

- Visuelle LernerInnen erinnern sich am besten an das, was sie sehen – Bilder, Diagramme, Tabellen, Schaubilder, Zeitreihen, Filme, Demonstrationen.
- Verbale LernerInnen haben mehr von Wörtern und profitieren von schriftlichen oder gesprochenen Erklärungen.

Jede/r lernt mehr, wenn ihm/r Information sowohl visuell als auch verbal präsentiert wird. In den meisten Unterrichtsklassen wird sehr wenig visuelle Information präsentiert: Die Auszubildenden hören dem Vortrag zu und lesen Texte, Handouts oder in Lehrbüchern. Da die meisten Menschen visuelle LernerInnen sind, ist eine Verstärkung von visuellen Methoden zur Wissensvermittlung angezeigt.

### 4. Sequentielle und globale LernerInnen

- Sequentielle LernerInnen tendieren dazu, Verständnis in linearen Schritten zu gewinnen, wobei jeder Schritt dem vorherigen logisch folgt. Diesem Muster folgen sie auch beim Problemlösen. Sequentielle LernerInnen verstehen das Material vielleicht nicht ganz, aber sie können trotzdem etwas damit anfangen (wie z.B. ein Hausarbeitsproblem lösen oder einen Test zu bestehen), da die aufgenommenen Teile logisch verbunden sind.
- Globale LernerInnen tendieren dazu, in großen Sprüngen zu lernen, indem sie das Material fast zufällig aufnehmen, ohne Verbindungen zu sehen, und es dann auf einmal verstehen. Sie können oft komplexe Probleme schneller lösen oder Dinge auf neue Art zusammenfügen, wenn sie erst einmal das Gesamtbild erfasst haben; allerdings kann es für sie schwierig sein zu erklären, wie sie das eigentlich gemacht haben.

Eine starke Ausprägung eines Zugangs kann mitunter in beiden Bereichen mit Herausforderungen verbunden sein. Sehr globale LernerInnen, denen die Fähigkeit zu sequentiellem Denken fehlt, haben oft große Schwierigkeiten, bis sie das ganze Gebiet überblicken. Sogar wenn sie das Gesamtbild haben, können ihnen Details des Themas immer noch unklar sein, während sequentielle LernerInnen wahrscheinlich viel über spezielle Aspekte des Themas wissen, gleichzeitig aber Probleme haben, diese auf andere Aspekte desselben Themas oder auf andere Bereiche zu beziehen.

## Würden Sie gerne mehr über verschiedene Lerntypen erfahren?

### Anregung

Es gibt verschiedene Ansätze, Lerntypen und Lernstile zu klassifizieren.

Folgendes Modell wurde von David Kolb entwickelt. Es gilt als das im deutschsprachigen Raum am stärksten verbreitete Modell.

Kolb ging es weniger um eine Typologie von Personen als um deren Verhaltensweisen, d.h. darum zu bestimmen, welches Verhalten die Aufnahme von Lernstoff bzw. Wissen begünstigt.

In diesem Modell werden Divergierer, Assimilierer, Konvergierer und Akkomodierer unterschieden:

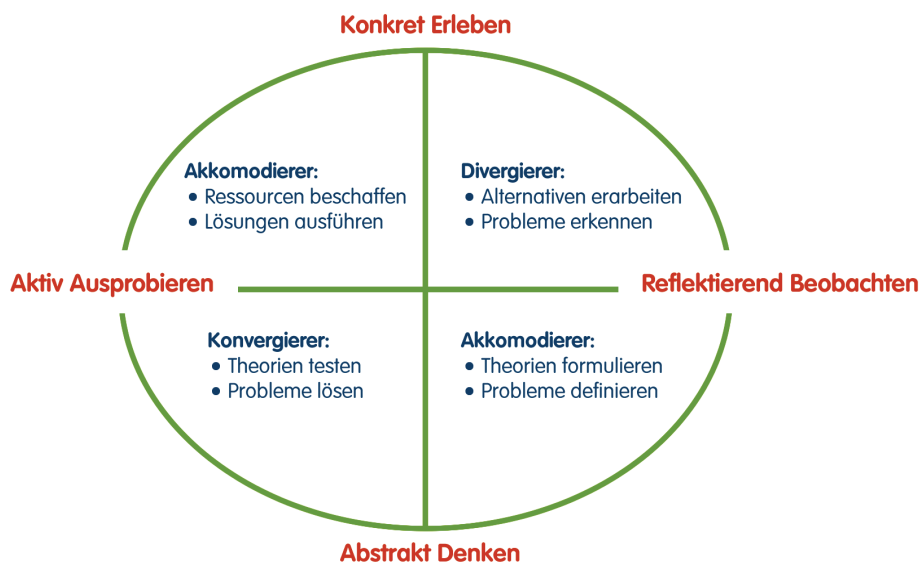
**Divergierer** bevorzugen konkrete Erfahrung und reflektiertes Beobachten. Ihre Stärken liegen in der Vorstellungsfähigkeit. Sie neigen dazu, konkrete Situationen aus vielen Perspektiven zu betrachten und sind an Menschen interessiert. Sie haben breite kulturelle Interessen und spezialisieren sich oft in künstlerischen Aktivitäten.

**Assimilierer** bevorzugen reflektiertes Beobachten und abstrakte Begriffsbildung. Ihre Stärken liegen in der Erzeugung von theoretischen Modellen. Sie neigen zu induktiven Schlußfolgerungen und befassen sich lieber mit Dingen oder Theorien als mit Personen. Sie integrieren einzelne Fakten zu Begriffen und Konzepten.

**Konvergierer** bevorzugen abstrakte Begriffsbildung und aktives Experimentieren. Ihre Stärken liegen in der Ausführung von Ideen. Sie neigen zu hypothetisch-deduktiven Schlußfolgerungen und befassen sich lieber mit Dingen oder Theorien (die sie gern überprüfen) als mit Personen.

**Akkomodierer** bevorzugen aktives Experimentieren und konkrete Erfahrung. Ihre Stärken liegen in der Ausgestaltung von Aktivitäten. Sie neigen zu intuitiven Problemlösungen durch Versuch und Irrtum und befassen sich lieber mit Personen als mit Dingen oder Theorien. Sie verlassen sich mehr auf einzelne Fakten als auf Theorien (vgl. <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at>)


Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Verhaltensstrategien (vgl. [http://www.tu-dresden.de/sulifr/downloads/2009/lerntypen\\_pp.ppt](http://www.tu-dresden.de/sulifr/downloads/2009/lerntypen_pp.ppt)). Der nachfolgende Lernstilltest basiert ebenso auf Kolb's Einteilungen und Bezeichnungen.



Möchten Sie den Auszubildenden die Möglichkeit geben, ihren eigenen Lernstil zu testen?

Vorbereitung: 

Arbeitsform: 

 10-20 Minuten

**Name:** Lernstiletest

**Herausforderung:** Oft ist den Auszubildenden selbst nicht bewusst, wie sie Inhalte am besten aufnehmen. Die Lehrkraft hat auch meist kein Werkzeug zur Verfügung, um diese Information abzufragen.

## Beschreibung

Lassen Sie die Auszubildenden den Lernstiletest ausfüllen (siehe Anhang). Sie müssen 9 Aussagen in 4 Kategorien mit Punkten zwischen 1 und 4 versehen: 1 bedeutet "trifft nicht zu" und 4 "trifft sehr zu". Danach werden die Punkte zusammengezählt und in ein Diagramm eingetragen.

Im Diagramm sind 4 Lerntypen zu sehen:

1. KE steht für "Konkret Erleben"
2. RB steht für "Reflektierend Beobachten"
3. AD steht für "Abstrakt Denken"
4. AA steht für "Aktiv Ausprobieren"

Jede Person präferiert einen Lernstil, jedoch gibt es meistens Schwerpunkte. Diese werden durch den Test sichtbar.

### Nutzen



- Für die Auszubildenden: Selbsttest, der Aufschluss über die eigenen Präferenzen gibt.
- Für die Lehrkraft: Information darüber, welche Lernstile präferiert werden und damit die Möglichkeit, passende Methoden einzusetzen.

### Material



Lernstiletest mit Fragen, Punkteschema, Auswertungsdigramm



## 1. Lernstilettest

<b>KE</b>		<b>Punkte (von 1-4)</b>
1	Ich beteilige mich.	
2	Ich bin offen für neue Erfahrungen.	
3	Ich setze mich gerne mit meinen Gefühlen auseinander.	
4	Ich akzeptiere Menschen und Dinge so, wie sie sind.	
5	Ich höre auf mein Bauchgefühl.	
6	Ich mag konkrete Dinge, Dinge, die ich sehen und angreifen kann.	
7	Ich bevorzuge, hier und jetzt zu lernen.	
8	Ich höre auf meine Gefühle.	
9	Ich bin energisch und enthusiastisch.	
<b>RB</b>		<b>Punkte (von 1-4)</b>
1	Ich nehme mir Zeit, bevor ich handle.	
2	Ich schaue mir alle Seiten eines Problems an.	
3	Ich sehe gerne zu.	
4	Ich bin mir dessen bewusst, was um mich herum geschieht.	
5	Ich habe viele Fragen.	
6	Ich beobachte gerne.	
7	Ich denke gerne über Dinge nach.	
8	Ich verlasse mich auf meine Beobachtungen.	
9	Ich bin still und reserviert.	
<b>AD</b>		<b>Punkte (von 1-4)</b>
1	Ich weiß genau, was ich mag.	
2	Ich analysiere Dinge gerne und zerteile sie in ihre Bestandteile.	
3	Ich denke gerne über Ideen nach.	
4	Ich evaluiere Dinge.	
5	Ich bin logisch.	
6	Ich mag Ideen und Theorien.	
7	Ich tendiere dazu, über die Zukunft nachzudenken.	
8	Ich verlasse mich auf meine Ideen.	
9	Ich tendiere dazu, meine Vernunft siegen zu lassen.	
<b>AA</b>		<b>Punkte (von 1-4)</b>
1	Ich mag es, wenn Dinge Sinn machen.	
2	Ich probiere gerne Dinge aus.	
3	Ich bin gerne beschäftigt.	
4	Ich nehme Risiken auf mich.	
5	Ich arbeite hart und erledige viel.	
6	Ich bin aktiv.	
7	Ich sehe gerne Ergebnisse meiner Arbeit.	
8	Ich muss Dinge für mich selbst ausprobieren.	
9	Ich trage Verantwortung.	



## 2. Punkteschema

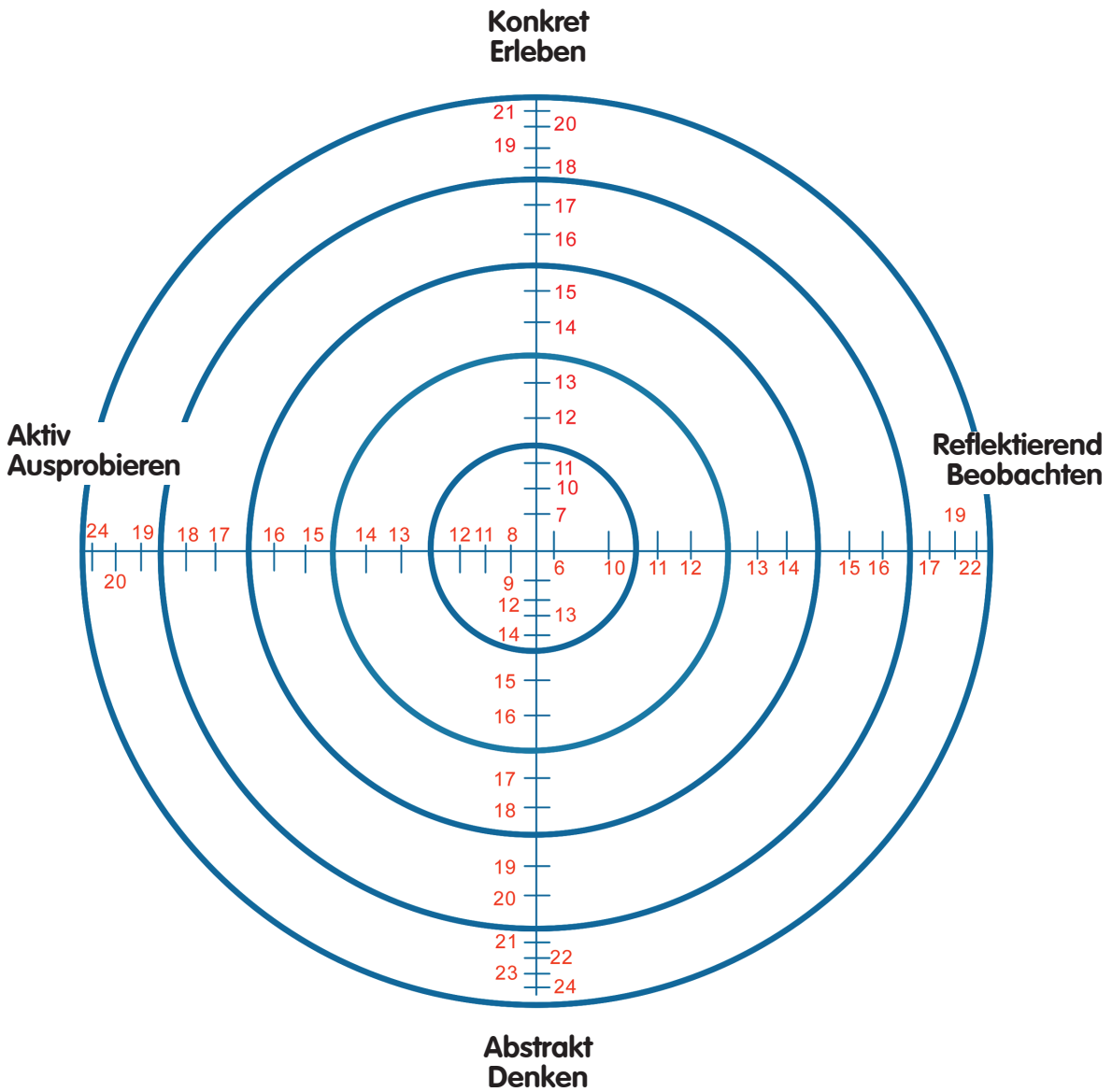
Punkte eintragen

KE	
1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
RB	
1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
AD	
1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
AA	
1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	





### 3. Auswertungsdiagramm



KE = .....

AD = .....

RB = .....

AA = .....

# Literatur zum Nachlesen

**Albers Olaf/ Broux Arno**, 1999: Zukunftswerkstatt und Szenariotechnik – Ein Methodenhandbuch für Schule und Hochschule, Belz Verlag, Weinheim

**Auernheimer Georg**, 2007: Einführung in die interkulturelle Pädagogik; Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt;

**Auernheimer Georg**, 2008: Schief lagen im Bildungssystem - die Benachteiligung der Migrantenkinder; VS Verlag für Sozialwissenschaften - Schule und Gesellschaft, GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden;

**Cohn Ruth und Terfurth Christina (Hg.)**, 2007: Lebendiges Lehren und Lernen. TZI macht Schule; Klett-Cotta Verlag;

**Habermann Monika**, 2003: Interkulturelles Management in der Altenpflege ; DIE, Interkulturelle Fortbildungen für das Personal in der Altenpflege, Bonn. [http://www.die-frankfurt.de/esprid/dokumente/doc-2002/habermann01\\_02.htm](http://www.die-frankfurt.de/esprid/dokumente/doc-2002/habermann01_02.htm) ;

**Hamburger Franz**, 2005: Migration und Bildung - Über das Verhältnis von Anerkennung und Zumutung in der Einwanderungsgesellschaft; VS Verlag für Sozialwissenschaften - Schule und Gesellschaft, GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden;

**Hamburger Franz**, 2009: Abschied von der interkulturellen Pädagogik- Plädoyer für einen Wandel sozialpädagogischer Konzepte; Juventa Verlag Weinheim und München;

**Handschuck Susanne/ Klawe Willi**, 2004: Interkulturelle Verständigung in der sozialen Arbeit: ein Erfahrungs-, Lern- und Übungsprogramm zum Erwerb interkultureller Kompetenz; Juventa, Weinheim und München;

**Khanide Marina/ Giebeler Marina/ Bühs Roland**, 2003: Ohne Angst verschieden sein. Ein Praxishandbuch für die interkulturelle Arbeit; Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh;

**Luciak Mikael/ Binder Susanne**, 2010: Handbuch interkulturelles Lernen; Austrian Studies in Social Anthropology, Sondernummer 1 / 2010; <http://www.univie.ac.at/alumni.ethnologie/journal/index.html> ;

**Lundin Stephen C./ Paul Harry/ Christensen John**, 2003: FISH! Ein ungewöhnliches Motivationsbuch, München: Wilhelm Goldmann Verlag;

**Pfabigan Doris**, 2007: Kultursensible Pflege und Betreuung – methodische Ermüti gungen für die Aus- und Weiterbildung; Forschungsinstitut des Roten Kreuzes, Wien;

**Plöchl Sophia/ Zelger Sabine**, 2007: Zielsicher in Pflege- und Betreuungsberufe: Eine Handreichung für die Ausbildungs- und Berufsvorbereitung mit dem Schwerpunkt Deutsch als Zweitsprache; Forschungsinstitut des Roten Kreuzes, Wien;

**Rabenstein Reinhold/ Reichel Rene/ Thanhoffer Michael**, 2004: „Das Methoden-Set. 5 Bücher für ReferentInnen und SeminarleiterInnen“, Hrsg: AGB, Oekotopia Verlag, Münster;

**Reich Kersten**, 2006: Konstruktivistische Didaktik - Ein Lehr- und Studienbuch mit Methodenpool auf CD; Weinheim: Beltz und Gelberg;

**Salman Ramazan**, 2009: Der Brückenbauer: Das ethno-medizinische Zentrum; Die Zeit Nr.7;  
<http://www.zeit.de/2009/07/C-Unternehmer>;

**Stahl Eberhard**, 2002: Dynamik in Gruppen. Handbuch der Gruppenleitung; Weinheim - Basel – Berlin.

## Links

- Arbeitsblätter Werner Stangl  
<http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at>
- Der Spielereader: Spiele und Methoden für Workshops und Seminare  
<http://www.spielereader.org>
- Deutsches Institut für Erwachsenenbildung  
<http://www.die-bonn.de>
- Die neue deutsche Rechtschreibung  
<http://www.neue-rechtschreibung.de>
- Fachverband für Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache (ÖDaF)  
<http://www.oedaf.at>
- Interkulturelle Kompetenz online  
<http://www.ikkompetenz.thueringen.de>
- Konstruktiver Methodenpool (Uni Köln)  
[www.uni-koeln.de/hf/konstrukt/didaktik/frameset\\_uebersicht.htm](http://www.uni-koeln.de/hf/konstrukt/didaktik/frameset_uebersicht.htm)
- Methodensammlung  
[www.learn-line.nrw.de/angebote/methodensammlung/liste.php](http://www.learn-line.nrw.de/angebote/methodensammlung/liste.php)
- Mit Phantasie verändern. Kreative Methoden für multinationale Seminare. Methodenhandbuch 2  
<http://www.klub-net.org/res/data/020/002727.pdf?seek=1145358605>
- Netzwerk für BildungsberaterInnen - BildungsberaterInnen im Netz (bib-infonet)  
<http://www.bib-infonet.at>
- Spiele für viele  
[www.spielefuerviele.de](http://www.spielefuerviele.de)
- Trainerlink - Die besten Adressen im Weiterbildungs-Web  
[www.trainerlink.de/dir/Didaktik-und-Methoden,100-218](http://www.trainerlink.de/dir/Didaktik-und-Methoden,100-218)

## Unabhängige Plattform für Lehrkräfte in den Gesundheitsberufen

Für viele Lehrkräfte in Ausbildungen für Gesundheitsberufe gibt es nur wenig Zeit oder Möglichkeit dafür, sich mit anderen Unterrichtenden zu vernetzen oder auch Unterrichtsmaterial, Skripten und Ideen auszutauschen. Deshalb hat sich Anfang 2010 eine unabhängige und trägerübergreifende Arbeitsgruppe gebildet, um eine Lösung für diese Herausforderung zu entwickeln. Auf der hier zur Verfügung stehenden Plattform besteht die Möglichkeit, sich mit anderen Lehrkräften auszutauschen.

Themen sind u. a. Materialaustausch, Jobbörse (auf Österreich bezogen), ReferentInnenlisten, usw. Die Plattform finden Sie auf der New View Homepage: <http://www.new-views.eu>.





# Verzeichnis aller Übungen

SPRACHE		SPR	VGU	GDY	EST	LER
Wie kann ich das Vokabular der Auszubildenden verbessern und das Verständnis von Fachtexten erhöhen?	SPR 1					8,13
Wie kann ich das Vokabular der Auszubildenden überprüfen und die Rechtschreibung verbessern?	SPR 2					12
Möchten Sie den Auszubildenden die Möglichkeit geben, neue Begriffe leichter zu internalisieren?	SPR 3					
Möchten Sie den Auszubildenden nicht-deutscher Muttersprache ermöglichen, Begriffe in ihrer Muttersprache sichtbar zu machen?	SPR 4					
Möchten Sie Brücken schaffen zwischen der theoretischen Ausbildung und dem praktischen Berufsalltag?	SPR 5			5	4	
Möchten Sie wieder mehr Spaß mit Ihren eigenen Unterrichtsmaterialien haben?	SPR 6				1, 4	
Möchten Sie die erste Unterrichtseinheit positiv gestalten und einen Grundstein für konstruktive Kommunikation legen?	SPR 7	22	7			
Möchten Sie Begriffe und deren verschiedene Bedeutungen und Einsatzmöglichkeiten spielerisch vermitteln?	SPR 8					
Möchten Sie Wege aufzeigen, wie man andere auch ohne Worte verstehen kann?	SPR 9					2
Möchten Sie den Auszubildenden konkrete Materialien und Handlungsabläufe veranschaulichen?	SPR 10	23				
Möchten Sie den berufsrelevanten Wortschatz der Auszubildenden verbessern?	SPR 11				4	12
Möchten Sie bei den Auszubildenden die Kompetenz im sprachlichen Umgang mit berufsspezifischen Ausdrücken fördern?	SPR 12				4	12
Suchen Sie nach Methoden, um Ihre Auszubildenden aktiv im Verstehen von fachspezifischen Texten und Inhalten zu unterstützen?	SPR 13					3,12
Möchten Sie das Wissen über die korrekte Schreibweise von Phrasen und Fachbegriffen, die später in der Praxis benötigt werden, bei den Auszubildenden fördern?	SPR 14				4	
Möchten Sie die Auszubildenden beim Lernen von neuen Begriffen unterstützen und ihr Fachvokabular verbessern?	SPR 15					12
Möchten Sie durch das Sichtbarmachen des vorhandenen Wissens Unsicherheiten der Auszubildenden reduzieren?	SPR 16					
Möchten Sie die Auszubildenden zur aktiven Mitarbeit motivieren und gleichzeitig ihr Wissen auffrischen?	SPR 17	7		7		
Wollen Sie die Fähigkeit der Auszubildenden fördern Fachbegriffe und Phrasen in der korrekten Form auszusprechen und gleichzeitig Handlungsreaktionen üben?	SPR 18			5		2
Möchten Sie die Auszubildenden beim Herausfiltern von relevanten Informationen aus Ihren Fachtexten unterstützen?	SPR 19	14				3, 13
Möchten Sie den Wortschatz der Auszubildenden kontinuierlich mit verschiedenen Methoden vergrößern?	SPR 20					12
Möchten Sie die Auszubildenden bei der Strukturierung ihrer Gedanken und ihres Wissens unterstützen?	SPR 21					
Möchten Sie Ihre Auszubildenden mit metaphorischen Redewendungen vertraut machen?	SPR 22	7				
Wie ist es möglich Materialien und Arbeitsschritte gleichzeitig zu vermitteln?	SPR 23					10
VERSTECKTE GEMEINSAMKEITEN; VERSTECKTE UNTERSCHIEDE		SPR	VGU	GDY	EST	LER
Haben Sie auch manchmal die Erfahrung gemacht, dass Berufsbilder je nach Land unterschiedlich sind?	VGU 1					
Möchten Sie mit den Auszubildenden gemeinsam den Blick auf das richten, was man aneinander mag?	VGU 2			2b		
Ist es schon einmal vorgekommen, dass Lernende mit den Maßeinheiten im Land nicht vertraut waren?	VGU 3					
Möchten Sie Wissen über fremde Traditionen und Kulturen aufbauen und den Blick aufeinander erweitern?	VGU 4					
Möchten Sie Auszubildenden die Rahmenbedingungen und spezifische professionelle Aufgaben und Verpflichtungen näher bringen, die für ihren Zielberuf hierzulande gültig sind?	VGU 5					
Möchten Sie die Fähigkeit, sich in andere einzufühlen, bei den Auszubildenden stärken?	VGU 6			2b		
Möchten Sie, dass sich die Auszubildenden gleich zu Beginn in differenzierter Weise kennen lernen?	VGU 7	7				17
Wie lässt sich die Vielfalt von Personen darstellen?	VGU 8			2b		
Wie kann der (oft geringe) Selbstwert der Auszubildenden gestärkt werden, und zwar unabhängig von vorhandenen (anerkannten) Qualifikationen?	VGU 9			2b		

<b>GRUPPENDYNAMIK</b>			SPR	VGU	GDY	EST	LER
Möchten Sie starre Gruppierungen in Ihrer Klasse auflockern?	GDY 1						
Wie kann die Vielfältigkeit der Lernenden dargestellt werden?	GDY 2			3, 4	2, 6, 8		
Möchten Sie mit den Auszubildenden erarbeiten, wie ein gutes Miteinander gestaltet sein muss?	GDY 3	7					
Wie kann eine Ausbildungsgruppe nach einer anstrengenden Unterrichtseinheit mit einem positiven Gemeinschaftsgefühl entlassen werden?	GDY 4						
Möchten Sie Ihren Auszubildenden vermitteln, dass es wichtig ist Rückmeldungen in wertschätzender Form zu geben?	GDY 5	5,18					
Möchten Sie die Auszubildenden motivieren?	GDY 6						
Möchten Sie gerne denjenigen die Möglichkeit geben sich zu äußern, welche dies nicht so oft tun?	GDY 7	7,17					17
Wie lassen sich schwierige Situationen reflektieren, ohne persönlich gewählte Lösungswege in Frage zu stellen?	GDY 8						
Möchten Sie Ihre Rolle als Lehrkraft für sich selbst und für andere sichtbar und klar machen?	GDY 9						

<b>EINSAME STREITER/INNEN</b>			SPR	VGU	GDY	EST	LER
Haben Sie das Gefühl, Ihr Skriptum ist nicht mehr aktuell und bisher von niemandem evaluiert worden?	EST 1	6					
Haben Sie das Gefühl, sich wenig oder gar nicht mit anderen Lehrkräften austauschen zu können?	EST 2						
Haben Sie als Ausbildungsleitung das Gefühl, Sie wissen über die Unterrichtsqualität in Ihrer Schule/Ausbildungsorganisation wenig Bescheid und wollen diese verbessern?	EST 3						
Würden Sie gerne Ihren Unterricht praxisnäher gestalten und die Sprachanforderungen reflektieren, die in Ihrem Fach auf die Auszubildenden in der Ausbildung und im Berufsleben zukommen?	EST 4	6		1			
Haben Sie das Gefühl, Ihr Unterricht läuft immer gleich ab und Sie brauchen etwas frischen Wind?	EST 5	6					

<b>LERNEN UND LEHREN</b>			SPR	VGU	GDY	EST	LER
Kennen Sie die 7 Mythen des Lernens?	LEL 1						
Wie kann man Lehrinhalte unter Einbeziehung verschiedener Sinneskanäle wiederholen?	LEL 2	9,18					
Möchten Sie den Lernenden die Chance geben in kleinen Schritten zu arbeiten und dadurch das Gefühl der Überforderung reduzieren?	LEL 3	13,19,21					
Möchten Sie den AusbildungsteilnehmerInnen die Chance geben, rechtzeitig Fragen zu stellen und gleichzeitig von den Fragen der anderen zu lernen?	LEL 4						
Möchten Sie mit den Lernenden Erwartungen und Vorstellungen hinsichtlich der Ausbildung besprechen um etwaige unrealistische Bilder zu klären und/oder Befürchtungen zu verringern?	LEL 5						
Wissen Sie, inwiefern Ihre Unterrichtsmethoden den Bedürfnissen der Auszubildenden entsprechen?	LEL 6	6					
Suchen Sie nach Möglichkeiten, sich über die Fähigkeiten oder das Wissen Ihrer Auszubildenden zu einem bestimmten Thema zu informieren?	LEL 7						
Machen Sie manchmal die Erfahrung, dass Auszubildende Probleme mit der geschriebenen Sprache haben, obwohl sie die Sprache gut sprechen können?	LEL 8	1				4	
Möchten Sie etwas gegen das Gefühl unternehmen, dass der Lehrstoff niemals endet?	LEL 9						
Möchten Sie Auszubildende dabei unterstützen, sich Abläufe gut und richtig zu merken?	LEL 10	23					
Suchen Sie nach einer Methode zur Wiederholung von Übungen, die unterschiedliche Lerngeschwindigkeiten berücksichtigt?	LEL 11						
Wie kann ich meinen Wortschatz erweitern?	LEL 12	5,11,12,15,18,20					
Kommt es manchmal vor, dass die Lernenden die relevanten Inhalte nicht zusammenfassen können?	LEL 13	3b, 19					
Wie kann schwierigen Aspekten einer Tätigkeit eine entlastende Sichtweise gegenüber gestellt werden?	LEL 14						
Würden Sie gerne mehr über das Lernen in Gruppen erfahren?	LEL 15						16
Möchten Sie das Lernen in der Gruppe fördern?	LEL 16						15
Würden Sie gerne stillere Auszubildende zum Sprechen bewegen?	LEL 17	7			7		
Würden Sie gerne mehr über verschiedene Lerntypen erfahren?	LEL 18						
Möchten Sie den Auszubildenden die Möglichkeit geben, ihren eigenen Lernstil zu testen?	LEL 19						